**Bezugs-Preis:** Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postanweisliste M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bäckermarke", 2 wöchige Freiversendung per Probe auf Verlich.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Anzeigen-Preis:** Die Petit-Zeile Hauptverbreitungskreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 485. (Sonntags-Nr. 35.) Krefeld, Samstag, den 1. September 1900 (Aegidius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

## Werner Sombart über die christlichen Gewerkvereine.

II.

Wir haben das Urtheil des Professors Sombart über die Stellung der christlichen Gewerkvereine zur Politik einer kurzen Kritik unterzogen. Noch mehr bedarf dessen Ansicht über die Stellung der christlichen Gewerkvereine zum religiösen Bekenntnisse ihrer Mitglieder der Berichtigung. Er sagt in dieser Beziehung in seiner erwähnten neuesten Schrift „Dennoch!", daß die christlichen Gewerkvereine wie in politischer so auch in religiöser Hinsicht antisozialistisch sein wollen und erklärt dies S. 113 genauer also: „Antisozialistisch vor allem im Sinne von anti-materialistisch und anti-atheistisch. Sie wollen nur solche Mitglieder dulden mögen sie sonst sein, was sie wollen, evangelisch oder katholisch, die sich auf den Boden des Naturgesetzes oder Naturrechtes stellen." Auch diese nähere Erklärung der Stellung der christlichen Gewerkvereine zur Religion befriedigt vollauf. Desto mehr aber irrt Sombart, wenn er sofort folgende Erklärung des Naturrechtes anfügt: „Darunter versteht die katholische Doktrin (denn um eine solche handelt es sich) bestimmte Grundwahrheiten, insbesondere den Glauben an Gott und die Anerkennung einer natürlichen sittlichen und rechtlichen Ordnung."

Das Naturrecht eine katholische Doktrin! Diese geradezu verblüffende Behauptung hören wir zwar nicht zum ersten Male aus dem Munde Sombarts. Das macht sie aber nicht weniger unerklärlich. Ein Naturrecht haben nicht nur alle christlichen Philosophen, sondern auch alle heidnischen Weltweisen, sofern sie nicht dem Skeptizismus oder Materialismus huldigten, angenommen. Diese „katholische Doktrin" war also längst vor dem Katholizismus vorhanden, so lange es überhaupt denkende Menschen auf Erden gegeben hat. Und noch heute nehmen alle diejenigen ein Naturrecht oder eine natürliche sittliche und rechtliche Ordnung an, welche nicht dem Materialismus in irgend einer Form huldigen. Wie es nämlich erste Gesetze des Denkens gibt, so gibt es auch Grundgesetze des sittlichen Handelns und Grundgesetze des gesellschaftlichen Lebens, ohne deren Anerkennung und Befolgung die menschliche Gesellschaft überhaupt nicht bestehen kann. Dazu gehören vor allem die Begriffe Autorität, Ehe und Privateigenthum, die Grundpfeiler der menschlichen, wenigstens der gesitteten Gesellschaft, deren grundsätzliche Leugnung, wie sie von der Sozialdemokratie vertreten wird, den Bestand der menschlichen Gesellschaft in Frage stellt. Aber nicht die Sozialdemokratie allein; diese Anschauung ist allen materialistischen Systemen aller Zeiten eigen. Sie kennzeichnet besonders auch den modernen Evolutionismus, welchem Sombart huldigt. Demnach wechseln im Laufe der Zeiten nicht nur die Formen des staatlichen, häuslichen und wirthschaftlichen, des gesellschaftlichen Lebens, sondern die Begriffe von Autorität, Ehe und Eigenthum selbst werden als wandelbar betrachtet. Die konsequente Anwendung dieser Doktrin hat die Sozialdemokratie bereits gemacht durch die prinzipielle Leugnung der staatlichen Autorität, der Institutionen der Ehe und des Privateigenthums an Produktionsmitteln.

Wenn die von der darwinistischen Entwickelungslehre beherrschte Richtung der modernen Wissenschaft, speziell die evolutionistische Nationalökonomie diese praktische Anwendung ihrer Grundsätze durch die Sozialdemokratie nicht mitmacht, so sind es nicht prinzipielle Gründe, welche sie davon abhalten, sondern nur Zweckmäßigkeitsrücksichten. Es tritt dies besonders bei Sombart zu Tage, welcher als der fortgeschrittenste unter den nichtsozialdemokratischen Nationalökonomen bezeichnet werden kann. Er wird nicht müde, die deutschen Arbeiter d. h. in seinem Sinne die Sozialdemokraten zu versichern, daß die „moderne" Wissenschaft auf ihrer Seite stehe, und er hat Recht dabei, wenn auch die übrigen Vertreter der evolutionistischen Nationalökonomie dies nicht so offen anerkennen und aussprechen. Nur Opportunitätsrücksichten trennen Sombart noch von der Sozialdemokratie. Ihre Grundsätze sind die richtigen, nur die Anwendung derselben ist verfrüht, indem namentlich die Ablösung der kapitalistischen Produktion durch die sozialistische in absehbarer Zeit unthunlich ist. Er fordert, daß die Sozialdemokratie „zivilisirt" werde. Er versteht aber darunter, wie er S. 79 ausdrücklich hervorhebt, „nicht etwa das Aufgeben ihrer Endziele", sondern „die endliche Abwendung vom sozialpolitischen Utopismus, wie ihn die deutsche Sozialdemokratie offiziell heute noch vertritt, und Bekehrung zu einer realpolitischen Auffassung." So nahe berühren sich Evolutionismus und Sozialdemokratie. Ein Beweis, wie nothwendig die Annahme eines Naturrechtes für eine gesunde Sozialpolitik ist. Daß dies aber eine exklusiv katholische Doktrin sei, hat Sombart zwar wiederholt behauptet, aber nicht bewiesen. Es ist nicht einmal eine spezifisch christliche Doktrin, sondern eine allgemein menschliche, welche erst durch die moderne materialistische Wissenschaft eine allgemeinere Bekämpfung erfahren hat.

Im Uebrigen verleugnen die christlichen Gewerkvereine, wenn sie sich „auf den Boden des Naturgesetzes oder Naturrechtes stellen", nicht ihren rein wirthschaftlichen Charakter oder den reinen Gewerkschaftsgedanken. Man kann diese Stellungnahme auf dem Boden des Naturrechts nämlich auch so ausdrücken: Die christlichen Gewerkvereine verlangen, eben weil sie „praktische Gegenwartsarbeit" als ihre ausschließliche Aufgabe ansehen, von ihren Mitgliedern, daß sie sich bei der Lösung ihrer stets konkreten Aufgaben betreffend Lohn, Arbeitszeit ꝛc. konsequenter Weise thatsächlich auf den Boden der gegenwärtigen Wirthschafts- und Gesellschaftsordnung stellen, in der das Privateigenthum des Arbeitgebers an den Produktionsmitteln und andere naturrechtliche Forderungen faktisch zu recht bestehen. Demgemäß ist die „Anerkennung einer naturrechtlichen und sittlichen Ordnung" oder des Naturrechts, wie sie die christlichen Gewerkvereine fordern, durchaus keine prinzipielle Glaubens- und Gewissensfrage, sondern bloß eine Frage des thatsächlichen Handelns oder sozusagen der Taktik. Eine solche thatsächliche Anerkennung der bestehenden Gesellschaftsordnung und ihres geltenden Rechtes wird auch in den anderen rein wirthschaftlichen Berufsvereinigungen, wie den Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften, bei Privatverträgen vorausgesetzt, ohne daß damit das prinzipielle Gebiet betreten und den persönlichen Anschauungen des Einzelnen in dieser oder jener Richtung präjudizirt wird. Allen allgemeinen Prinzipienfragen gegenüber muß sich nämlich eine Gewerkschaft, weil sie eine rein wirthschaftliche Vereinigung ist, neutral verhalten. Sie muß wegen dieser Neutralität es bekämpfen, wenn die Sozialdemokratie ihre politischen und atheistischen Bestrebungen in die sogenannten freien Gewerkschaften hineinzutragen sucht; in diesem Sinne sind die christlichen Gewerkvereine „antisozialistisch" und nennen sich, um diesen Gegensatz markant zu bezeichnen und ihre Stellungnahme auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung demgegenüber festzulegen: christliche Gewerkvereine. Um derselben Neutralität willen und als „reine Gewerkschaftsgebilde" müssen die christlichen Gewerkvereine aber auch jede prinzipielle Vertheidigung oder Begründung, z. B. des Privateigenthums, der staatlichen Autorität ꝛc. aus ihrer Thätigkeit ausschließen; es darf deshalb ein christlicher Gewerkverein sich auch nicht die positive Bekämpfung der Sozialdemokratie und ihrer politischen oder religionsfeindlichen Tendenzen zur Aufgabe machen; in diesem Sinne sind darum die christlichen Gewerkvereine „nicht antisozialistisch". Eine solche prinzipielle Bekämpfung der Sozialdemokratie oder eine grundsätzliche Vertheidigung der naturrechtlichen Institutionen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung muß religiösen oder sozialpolitischen Einrichtungen, z. B. katholischen oder evangelischen Arbeitervereinen überlassen werden.

Auf oben bezeichnetem Standpunkte stehen auch die englischen Gewerkvereine der weit überwiegenden Mehrzahl ihrer Mitglieder nach, von denen nur ein geringer Bruchtheil katholisch ist. Auf diesem Standpunkte sind sie groß geworden und haben glänzende wirthschaftliche Resultate erzielt, ohne ihre wirthschaftlichen Bestrebungen mit sozialdemokratischen Utopien zu verquicken. Hoffen wir, daß auch in den christlichen Gewerkvereinen, welchen zur Zeit erst überwiegend katholische Arbeiter sich angeschlossen haben, immer mehr alle positiv gerichteten Arbeiter ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses sich zusammenfinden zur Vertretung ihrer Standesinteressen auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, nach den Grundsätzen des Rechts und der Billigkeit.

Diese Stellungnahme der christlichen Gewerkvereine, welche Ausschluß der sozialdemokratischen Parteibestrebungen aus den Gewerkschaften fordert und deshalb den sozialdemokratischen Gewerkschaften, weil sie solche sind, entgegentreten muß, schließt nicht aus, daß dieselben von Fall zu Fall in rein wirthschaftlichen Dingen auf gesetzlichem Boden mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften zusammengehen. Man muß Sombart zustimmen, wenn er S. 114 f. schreibt: „Wenn wir auch in Deutschland voraussichtlich niemals eine völlig einheitliche Gewerkschaftsbewegung haben werden, nach Art der englischen, so geben doch die Vorgänge der letzten Zeit zu der Hoffnung Veranlassung, daß jedes der verschiedenen Gebilde gewerkschaftlicher Organisation den reinen Gewerkschaftsgedanken immer mehr in den Vordergrund seiner Bestrebungen stellen wird. In dem Maße aber, wie sie dies thun, werden sie aufhören, sich als Gewerkschaftsorganisationen zu bekämpfen und werden versuchen, eine gemeinsame Organisationsbasis für die Vertretung aller eigentlichen Arbeiterinteressen zu finden. Das Ziel der Entwicklung muß sein ein allgemeines Gewerkschaftskartell, ein großer deutscher Gewerkschaftsbund, in dem die verschiedenen Richtungen zu gemeinsamem Wirken sich zusammenfinden." Etwas ähnliches hat man ja schon in dem schweizerischen Arbeiterbund verwirklicht, dem unbeschadet der verschiedenen Parteirichtungen sozialdemokratische Gewerkschaften und katholische Arbeitervereine beigetreten sind. Warum soll es bei uns nicht möglich sein? Bei den christlichen Gewerkvereinen wird das Hinderniß nicht liegen, weil sie jedenfalls grundsätzlich, wie auch Sombart anerkennt, den „reinen Gewerkschaftsgedanken" der rein wirthschaftlichen Berufsvereinigung unter völliger „Neutralität" in prinzipiellen Fragen der Religion und der Politik vertreten. Im früheren Artikel haben wir nachgewiesen, daß sie ihn auch thatsächlich zur Geltung bringen. Würde sich dieser reine Gewerkschaftsgedanke auch in den heute noch sozialdemokratischen Gewerkschaften verwirklichen lassen durch Verdrängung der sozialistischen Parteibestrebungen aus denselben, so wäre der Sache der Sozialreform und des sozialen Friedens in hervorragendem Maße gedient. Auch diesem zwar Zukunftsziele werden die christlichen Gewerkvereine nicht ablassen zuzustreben.

## „Chinese Gordon."

Vier Jahrzehnte sind verflossen, seitdem der jetzt wieder viel genannte Aufstand der „Taipings" das „himmlische Reich" heimsuchte. Es war die Zeit, da England noch unumschränkt im fernen Osten waltete und noch nicht auf Russen, Japaner oder gar Deutsche scheel blicken mußte. Nur mit den Truppen des damals im Zenith stehenden dritten Napoleon brauchten die Briten zeitweilig Schulter an Schulter zu kämpfen; aber der Oberbefehl in dem Kampfe gegen die damaligen „Boxer" blieb ihnen unbestritten. Es war einer der edelsten unter Albions Söhnen, mit dessen Namen die Niederwerfung der Taipings verknüpft ist: „Chinese Gordon", wie ihn seine Landsleute benannten, der spätere Held von Khartum.

Die Gordons waren von schottischer Herkunft; sie waren seit unerdenklichen Zeiten ein kriegerisches Hochlandsgeschlecht. Auch unseres Gordon Vater war Offizier. Ihm wurde Charles George Gordon als der vierte von fünf Söhnen am 25. Januar 1833 zu Woolwich geboren. Als junger Mensch zeigte dieser schon die vom Vater ererbte Zähigkeit und Festigkeit des Charakters. Nach vollbrachter Kadettenzeit wurde er dem Offizierkorps der Festungs-Ingenieure eingereiht. Wenige Jahre später kam für ihn die Zeit der ersten Thaten. Um Neujahr 1855 finden wir ihn vor Sebastopol. Schon damals gab er den ernsten Sinn und die fast fatalistische Ergebung in den Willen der Vorsehung zu erkennen, die ihn sein Leben lang kennzeichneten. Einmal sauste eine ihm zugedachte russische Kugel hart an seinem Ohr vorüber; in einem Briefe an seine Mutter erwähnte er die Sache aber nur mit der soldatischen Bemerkung: „Die Russen zielen gut; ihre Kugeln sind spitz und groß."

Im April 1859 wurde Gordon nach siebenjähriger Dienstzeit zum Hauptmann ernannt. Seine Tüchtigkeit war schon damals allgemein anerkannt. Die nächsten mit dem Juli 1860 beginnenden vier Jahre umschlossen in dem Leben Gordons fast märchenhafte Ereignisse. Es ist die Zeit, die ihm in England den obigen Ehrennamen einbrachte.

Dem chinesischen Volke ist von jeher die naive Vorstellung eingeimpft gewesen, daß stets die Regierung, niemals aber das Volk selbst an Mißständen schuld sei. Ihm ist Revolution daher der gebotene Weg, eine übelgerathene Sachlage zu bessern. In bösen Zeiten, so meint der bezopfte Unverstand, betraut der Himmel einen Auserwählten mit dem Befehl, die Stifter des Unheils auszurotten. So war es auch damals. Seit langen Jahren gab es allerlei Elend im Lande: Ueberschwemmungen, Mißernten, Seuchen, dazu Verwickelungen mit dem Auslande, namentlich mit England, das sich alle Mühe gab, das chinesische Abschnürungssystem zu durchbrechen. Da, i. J. 1850, erhob sich ein Prophet, der ein neues himmlisches Reich gründen wollte, in dem natürlich alles irdische Leid ein Ende haben würde. Es sollte die Bezeichnung Taiping d. h. „großer Friede" führen. Dieser Mann, namens Hung Sewtsuen, durchzog an der Spitze seiner Banden alljährlich das „blumige Land", und statt ewigen Friedens breitete sich allenthalben, wohin ihr Fuß kam, die ödeste Verheerung, die grausamste Zerstörung aus. Bald zählten die Taipings, so wurden die Revolutionäre genannt, nach vielen Tausenden. Schon näherten sie sich der Kaiserstadt Peking, und es fehlte nicht viel, da die ganze zopfdünkige Nation von der herrschenden Dynastie sich abgewandt und den Fanatiker auf den Thron gehoben hätte. Der Bürgerkrieg nahm immer größere Ausdehnungen. Sechszehn Provinzen und 600 Städte verwüstete er. In einer Stadt zogen viele Einwohner es vor, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen, als es hieß: Die Taipings sind da! Nanking, die große Stadt am Yangtsekiang, ward Residenz der Rebellen; und i. J. 1859 nahmen sie auch die südwestlich von Nanking gelegene, durch die Pracht ihrer Marmorbauten berühmte Stadt Soochon ein; es war einer der reichsten Handelsplätze des Landes.

Endlich entschloß sich die chinesische Regierung — zumal der junge, thatkräftige Kaiser die fanatische Partei der Fremdenhasser gestürzt hatte — zu dem demüthigenden Schritte, ihre alten Feinde, die Engländer, um Hülfe anzustehen. Die berechnenden Briten fanden sich bereit, zumal allgemach auch ihre Handelsplätze, vor allem Schanghai, ernstlich gefährdet waren.

Gordon war bereits im Sommer 1860 nach China geschickt worden und hatte theilgenommen an dem Zuge gegen Peking, wo damals wie in jüngster Zeit eine Anzahl Europäer von der fremdenfeindlichen Partei festgehalten wurde. Im Mai 1862 erhielt er Befehl, sich mit einer Abtheilung nach Shanghai zu werfen, weil dort die Taipings die Gegend immer unsicherer machten.

Schon vorher hatten die Handelsherren von Shanghai es für gerathen gehalten, sich durch ein Privatsöldnerheer gegen Ueberfälle möglichst zu sichern. Diese Truppe exfreute sich bei den Chinesen des hochtrabenden Titels der „stets siegreichen Armee."

Der damalige Gouverneur der Kiang-Provinz, zu der auch Shanghai gehört, war damals kein anderer als der „Bismarck des Ostens", Li-Hung-Tschang. Er war bereits eifrig daran, die Truppen seiner Provinz in europäischen Waffen üben zu lassen. Li-Hung-Tschang wandte sich an den englischen Generalissimus, Staveley, mit dem Gesuch, einen britischen Offizier zum Befehlshaber seiner Streitmacht, auf welche die Bezeichnung der stets siegreichen Armee überging, zu ernennen. Gordon wurde mit dieser schwierigen Aufgabe betraut, und er war es, der den leeren Schall seines tönenden Titels zur Wahrheit machte.

Der Kriegsschauplatz, auf welchem Gordon seine Armee innerhalb anderthalb Jahren 33 Mal ins Gefecht führte, war die von der Yangtsekiang-Mündung im Norden und von der Bucht von Hang-Tschau im Süden begrenzte Provinz Kiang, an deren nordöstlichem Zipfel Shanghai liegt. Das von unzähligen Kanälen und Kanälen durchzogene fruchtbare Land trägt fast einen lagunenartigen Charakter. Gleich der Anfang des Kampfes war vielversprechend. Gordon dampfte mit zwei Booten den Yangtsekiang hinauf gegen Fushan und nahm es durch kühnen Handstreich nach dreistündiger Beschießung. Und nun ging es bald von Erfolg zu Erfolg. Die Stärke Gordons lag in der Raschheit seiner Bewegungen. Er liebte plötzliche Ueberfälle an Orten, wo man ihn am wenigsten erwartete; so gewannen seine Soldaten immer mehr an Selbstvertrauen. Seine Unerschrockenheit ergenzte bei seinen Truppen den Glauben, er sei gefeit. In keinem Gefecht sah man ihn selbst Waffen tragen, obwohl er meist den Angriff leitete. Mit einem kleinen spanischen Rohr pflegte er seine Chinesen zu leiten. Als Gordons Zauberstab stand dasselbe in wunderbarem Rufe.

Besonders empfindlich wurde den Taipings der Verlust der Städte Taitsan und Quinsan (Mai 1862), die den Schlüssel zu dem Haupt-Waffenplatze Soochon bildeten. Noch aber war das schwerste Stück Arbeit zu thun. Es galt, die letztere Stadt selbst zu bezwingen; sie liegt am Großen Kanal und ist allerseits von Wasserwegen und Seen umgeben. Gordon beschloß, von allen Seiten gleichzeitig gegen sie vorzurücken, um sie zu isoliren. Ein paar kleine Raddampfer auf den Kanälen und Seen thaten vorzügliche Dienste. Immer enger zog sich der Gürtel um die belagerte Festung. Ein Sturmversuch mißlang zwar; aber schließlich wurden die Rebellen selbst muthlos und unein ig. Mit Ausnahme des Oberbefehlshabers traten sämtliche alle Unteranführer mit Gordon in Unterhandlung. Sie erklärten sich bereit, die Uebergabe der Stadt durch Ueberlassen eines Thores herbeizuführen. Zum Entgelt machte Gordon sich sofort auf den Weg, um bei Li-Hung-Tschang die Sicherheit der Besatzung zu beantragen. Er erhielt auch die bestimmte Zusage, daß Gnade vor Recht ergehen sollte. Als er zurückkam, hatte Soochon sich ergeben; die Anführer kamen in Gefangenschaft. Um die Plünderung zu verhüten, zog Gordon seine Truppen auf einige Entfernung von der Stadt zurück. Dann begab er sich selbst in die Stadt, um nach dem Rechten zu sehen. Hier aber wurde er bald von zahllosen Taipings umringt, die ihn als Geisel betrachteten, bis sie ihre Anführer wiedersähen. Aber es geschah ihm kein Leid. „Wer weiß, sagt ein Biograph Gordons, ob die Leute nicht halb unbewußt in ihm den festen Mann erkannten, der ihnen Treue halten würde, wenn alle anderen sie brächen." Am folgenden Morgen genatteten die Taipings wunderbarer Weise ihrem Gefangenen, sich auf den Weg zu machen, um ihre Häuptlinge vor Li-Hung-Tschang in Sicherheit zu bringen. Unter allerlei Fährlichkeiten schlug er sich durch, freilich nur, um die kopflosen Leichname der von Li treulos hingerichteten Anführer zerhackt und zerstückt vorzufinden. Wohl selten in seinem Leben ist ihm etwas so nahe gegangen. Er vergoß Thränen vor Leid und Entrüstung, vor Scham und Zorn. Eine weitere Kränkung war noch die Plünderung der Stadt ohne sein Wissen durch die Horden des Gouverneurs. Diese perfide Handlungsweise der Chinesen erbitterte ihn so sehr, daß sein Zorn keine Grenzen kannte. Er streckte seinen Revolver zu sich, entschlossen, den Treulosen niederzustrecken, einerlei welche Folgen kommen würden. Der geriebene Chinese aber hatte sich inzwischen unsichtbar gemacht. Bei der Regierung wußte er sich weiß zu waschen und seine eigenen Verdienste leuchten zu lassen. Sein Lohn war die vielberufene „Gelbe Reitjacke mit der Pfauenfeder", die ihm nach dem japanischen Kriege wieder abgenommen wurde. Ob er sie jetzt wiedergewinnen wird?

Man erinnerte sich aber dazumal auch des englischen Heerführers. Eine Summe von 10,000 Taels (nach damaligem Kurs 60,000 M.) nebst einem kaiserlichen Handschreiben und vielen anderen Geschenken nahm ihm übersandt. Gordon wies zur größten Verwunderung der Zopfträger alle Gunstweise ab.

Um die errungenen Erfolge nicht in Frage zu stellen, setzte der Edle schließlich die Pflicht der Humanität der Neigung seiner verletzten Gefühle voran und beschloß das angefangene Werk zu vollenden. Li aber erließ eine Proklamation, die Gordon aller Theilnahme und Mitwissenschaft an der Hinrichtung freisprach. Im Februar 1864 zog Gordon abermals ins Feld. Um die Trauercel der Empörung restlos auszurotten, galt es jetzt, die westlich von Soochon gelegenen Landschaften, die noch im Besitz der Taipings waren, soweit zu säubern, daß man den Rest der Ausrottung den chinesischen Truppen überlassen konnte. Mehrere Orte waren bald genommen. Aber beim Sturme von Kitang ereignete sich das in den Augen seiner Soldaten Unglaubliche. Der „unverwundbare" Anführer erhielt einen Schuß in den Schenkel. Daß diesmal der Sturm mißlang, war ohne Zweifel eine Rückwirkung dieses unerwarteten Vorfalls. Schlimmer war eine andere Unglückspost: Die Taipings hatten Fushan wiedererobert und wollten im Rücken Gordons über Soochon nach Shanghai vordringen. Trotz seiner Verwundung machte sich der Held alsbald auf mit 400 Mann Artillerie und etwa 600 Mann Infanterie — welch winzige Zahl im Vergleich zu der jetzt nöthigen Truppenmacht — und erfocht einen durchschlagenden Erfolg. Allerorts erhob sich jetzt aber auch das Landvolk in verzweifelter Rache, der Rebellen hunderte und tausende erschlagend. Letztere hatten sich zuletzt nach Changhsiu, nordwestlich von Soochon, zurückgezogen; 2000 Mann vertheidigten hartnäckig die Stadt. Aber allen, die die Stadt verlassen wollten, wurde Pardon verheißen, die Anführer ausgeschlossen, und thatsächlich kamen nun die Ueberläufer massenhaft. Schließlich wurde die Stadt erstürmt. Es war die letzte Waffenthat der „siegreichen Armee", die in 16 Monaten 4 Hauptfestungen und ein Dutzend befestigter Plätze genommen hatte, sie hatte eine Anzahl von Feinden außer Kampf gesetzt, die mindestens 15 fach die eigene Streitkraft (etwa 10,000 Mann) übertrieg. Als alles verloren war, endete der Usurpator in Nanking durch Selbstmord. Gordon entließ seine Armee unter reichen Belohnungen von Offizieren und Gemeinen. Ein Preuße, der bei Soochon um beide Arme gekommen war, erhielt 32,000 M. Er selber schlug wieder alle Geldgeschenke aus. Die chinesische Regierung überschüttete ihn wenigstens mit allen erdenklichen Auszeichnungen; auch die gelbe Jacke fehlte nicht. Ein königlicher Prinz löste vom eigenen Halse die goldene Kette und hängte sie dem Sieger um. Schon auf der Heimreise schenkte er diese Kostbarkeit einer armen Wittwe.

Nach seiner Ankunft in der Heimath feierte natürlich das Volk begeistert den ruhmvollen Landsmann. Kaum war dieser im Kreise der Seinigen in Southampton angelangt — es war um Weihnachten 1864 — da regnete es auch schon Einladungen aus der vornehmen Welt. Er hatte den Muth, sie alle abzulehnen. Nur im engen Familienkreise ließ er sich herbei, die romantische Laufbahn im Reiche der Mitte zu beschreiben. Selbst das Tagebuch, das er aus China nach Hause gesandt hatte, fiel seiner Bescheidenheit zum Opfer. Ein Freund hatte es heimlich einem Drucker gegeben; aber als Gordon davon erfuhr, verlangte er es sofort zurück.

In den folgenden Jahren lebte er nun für andere. Sein Junggesellenheim war Schule, Kranken- und Armenhaus zusammen. Kein Nothleidender klopfte je vergebens an seine Thür.

Alsdann in Aegypten der mehr und mehr in Ohnmacht versinkenden Regierung die arabischen Sklavenhändler über den Kopf wuchsen, da sah man in Gordon den rechten Mann, um Ordnung zu schaffen. Drei Jahre 1873—1876, war er Gouverneur der Aequatorialprovinz. Er begann sein Wirken damit, statt der ausgeworfenen 10,000 Pfund nur 2000 für sich zu bestimmen. Nach drei Jahren unermüdlichen Wirkens hatte er die Sklavenjagd in seinem Bezirk erheblich geschwächt; aber weil der Generalgouverneur Ismael Jakob in Khartum, ihm Steine in den Weg legte, dankte er ab. Doch schon anfangs 1877 machte er sich aufs neue auf den Weg zum Lande der Schwarzen als Gesammthaupt aller der Sudanländer. Wie ein Recke in den alten Heldensagen zog er aus, anfänglich fast ohne Armee, um Sebehe Pascha, den größten Sklavenländer Darfurs, zu bezwingen. Mehr durch die Uebermacht seines Geistes, als durch die Stärke seiner fragwürdigen Truppen gelang der Zug. Dann kehrte er nach England zurück, um zu ruhen. Aber in kurzem war der Unermüdliche wieder thätig, bald sehen wir ihn im Kaplande, bald in Palästina. Und als dann der große Zusammenbruch im Sudan kam, als sein Nachfolger in Aequatoria, Emin Pascha, von der zivilisirten Welt durch die Horden des Mahdi getrennt war, da ging eines Morgens wie ein Blitzstrahl die Nachricht ins Land — Gordon geht nach Khartum!

Das furchtbar tragische Schicksal, dessen Opfer er hier ward, ist in aller Gedächtniß. Für die Rettung seiner Gefährten hatte er, so weit es in seiner Macht lag, gesorgt, nur nicht für die eigene. Er wollte nicht einmal den Verdacht erwecken, als sorge er für sich selbst; so unterließ er es denn z. B. eine starke Wache im Palaste zum eigenen Schutze zu halten. Daher fand die Katastrophe des 25. Januar 1885 ihn völlig schutzlos den Barbaren preisgegeben. Man hat seiner fatalistischen Glaubensrichtung, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, Antheil an der Ursache seines Todes gegeben. Jedenfalls war er ein idealer, starker Mensch, der den Muth hatte, sein Ideal in allen Dingen hochzuhalten, d. h. so zu leben, wie er es in seinem innersten und besten Wesen als gut erkannt hatte.

## Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Ueber das Begießen der Blumen im Sommer. Die Frage: Wann sollen Blumen und Gemüse im Sommer begossen werden, wird in der „Wiener Illustr. Gartenztg." folgendermaßen beantwortet: „Ein alter Gärtnerspruch lautet: Eine Kanne Wasser Abends, ist so gut wie zwei früh." Obwohl diese Regel hauptsächlich dem Gemüsebau gilt, so haben wir doch die Erfahrung gemacht, daß sie ebenso richtig in der Blumenzucht und in der Topfpflanzenkultur sei. Wir können die Befolgung dieses Spruches nur allgemein anempfehlen. Als Beispiel möge der treffliche Stand der Hunderte von alten, starken Pflanzen des alten Orangeriehauses im Schwarzenberg-Garten dienen, die regelmäßig Abends zwischen 5 und 6 Uhr ihre Wasserportion erhalten.

-n- Aussäen feiner Samen. Um feine Samen schon durch die Aussaat für das künftige Verpflanzen recht geeignet zu machen, bespricht eine amerikanische Zeitung folgendes Verfahren, das auch wir empfehlen können. Man gibt auf den Mist des Frühbeetes nur eine schwache Lage feingesiebter Erde (6 cm), darauf aber eine Schicht (1 cm) kleingehacktes, trockenes Moos und darauf eine 1½ cm dicke Schichte feiner Erde, auf welche nun die Samen gesäet werden. Die Pflanzwürzchen stoßen bald auf das Moos, und werden durch das poröse Material gezwungen, sich zu verästeln. Dadurch erhält man ein reich verzweigtes Wurzelwerk, und so herangezogene Pflanzen wachsen beim Versetzen leicht und sicher an.

-n- Eine nachdringende Einfassung der Gartenbeete sind Erdbeerpflanzen, besonders geeignet dazu ist die Ananas-Erdbeere. Man pflanzt dieselben im August in Abständen von 12 cm in gut gedüngtem Boden. Um einen reichen Ertrag zu erzielen, ist öftere Düngung erforderlich, so z. B. gleich nach der Ernte und im Frühjahr. Abfallendünger, aber auch kräftiger Kompost haben sich bewährt. Vortheilhaft ist, wenn man im Herbst die Erde an den Erdbeerpflanzen wegnimmt und durch neue ersetzt.

-n- Wie erzielt man Hortensien? lautet eine Frage. Antwort. Man mischt römischen Alaun unter die Erde oder bestreut damit den Boden im zeitigen Frühjahr vor dem Begießen.

## Für's Haus.

-n- Gegen Durchliegen der Kranken hilft ein schleimiger Saft, den man aus den mit wenig heißem Wasser übergossenen Quittenkernen gewinnt, und mit dem man die gerötheten Stellen überpinselt.

# Verehrte Hausfrauen!

Möchten Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Westwall 43 und Schwertstraße 15.

---

**Achternbosch-Weidemann,**
**Marktstr. 83,**
empfehlen zu billigsten Preisen
Häkelarbeiten
Stickereien
Damenwäsche
Herrenwäsche
Cravatten
Handschuhe
Kurzwaaren
**Heinr. Achternbosch Sohn,**
**Hochstr. 48a,**
Ecke Dreikönigenstr.

---

**Arbeits-Lampen**
für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
**Friedr. Knaab**
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

---

**Für Haarleidende**
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
außer Sonntags.
**C. Straszewski,**
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

---

**Regenschirme**
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
**Wilh. Hellings,**
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

---

**Emil Wetzels,**
Krefeld, Friedrichstraße 35.
Spezialität: Polster-Gestelle.

Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

---


**Hühner,**
garantirt ital. hochgewachsene à 1,20 M.
**Joh. Sturm,**

---

Prima [illegible]
**hochtragende Kühe und Rinder,**
vollständiger Abstammung, hat abzugeben 3415
**Theod. Steinacker**
in Latum bei Lank.

---

**Geschäftshaus mit Terrain**
im Kreise Erkelenz, ½ Stunde von der Bahn, mit Hinterhaus, Scheune, Stallung, Tanzsaal, Garten und Baumgarten, sowie anschießend 6 Morgen Land und Wiese, worin lange Jahre Speisereigeschäft und Gastwirthschaft erfolgreich betrieben, Umstandshalber zu verkaufen. Gebäude sind in sehr gutem Zustande. **Das Ganze ist auch zu Fabrikanlage geeignet** (billige Arbeitskräfte).
Auskunft bei **Notar Müller, Wegberg.** 3979

---

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen
**Kattune u. Mousseline**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in
**waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen**
zu billigen Preisen.
**Carl Geib**
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

---


**Johs. Pütz**
Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
**Reiseartikel und feine Lederwaaren.**
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lippolder Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

---

**Wilh. Jennes,**
**Kohlenhandlung,**
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes etc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: Garnstraße 25. Lager: Ipelsweg 41/43
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

---

**Krefelder Kunst-Stickerei**
und
**Handlung in kirchlichen Sachen**
von
**Frau Jac. Fossen, geb. Otto,**
KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür * * * * eignende Stoffe. * * * *

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten * von Gunst & Cie., in Bielefeld. *

---

Neueste
**Kartoffelsortirmaschine**

mit auswechselbaren Sieben,
**kein Beschädigen der Kartoffeln.**
Sortirt in verschiedenen Größen.
Leistung stündlich circa 30 Zentner.
**Man verlange Preisliste — gratis. —**
**Adam Kauertz, Lank (Rh.)**
Maschinengeschäft. 4205

---

**Kaufmännische Formulare**
vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

---

**Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.**
**Opalglaswandplatten.**
**Emaille-Wandplatten.**
Allein-Verkauf bei
**C. Steinert Söhne,**
KREFELD.
Peterstrasse 4/6. 4198 Telephon Nr. 377.
Bauartikel jeder Art.

---

**Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.**
**Dülken**
empfiehlt ihre vergrösserte und modern eingerichtete
**Eisengiesserei**
zur Lieferung von
Maschinenguß und Bauguß
aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gutprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
**Roststäbe** in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

---

**„Collegium Marianum"**
der Priester vom heil. Vinzenz von Paul
(Lazaristen) zu **Theux** in **Belgien.**
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. 3307
**Beginn der Klassen: Montag, 1. Oktober.**
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: **„Collegium Marianum", Theux,** Belgien.

---



Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

**Stets gleichmässiges Getränk.**
In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätig.

---

**Nothglöcklein.**
Dringende Noth ist die Veranlassung, diese dringliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der hl. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.
**Die Oberin des St. Katharinenstiftes,**
Schw. M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900. 3037
**Neuber,** Propst bei St. Hedwig.

---

**Köln.**
**Restaurant Elsässer Traverne,**
Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal.
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

---

**Institut von C. Linpinsel, Freren** (Bez. Osnabrück).
Unter d. Protektorate des hochw. Herrn Bischofs v. Osnabrück. Gründliche Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand. Geistliche Lehrer an der Anstalt, Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mässiger Pensionspreis. Anfang 4. Oktober. Prospekte gratis. 4040

---

**St. Josephs-Institut.**
**Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien).**
Gymnasial- u. Realklassen b. Untersekundaausschliesl.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 2 Oktober. 3067
Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

---

**Chinoleum** D. R. P. 32032
**„Der beste Fussbodenanstrich"**
ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke.
bis zum 15. Mai auch Neuferstraße 18.

---

**Eisenwerk Hansa,** G. m. b. H., **Köln-Ehrenfeld.**


**Spezial-Fabrik für Transmissionen.**
Vorzugspreise für Wiederverkäufer.
**Gedrehte Wellen**
polirt und genau gerichtet.
Patent-maschinengeformte **Riemscheiben** zu niedrigsten Stückpreisen in Hematitguss.
**Complette Transmissions-Anlagen.**

---


**Gustav Korting,**
Uhrmacher,
**Uhren- u. Goldwaarengeschäft**
**KREFELD,**
**66,** nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie
**Spezialität: Goldene Herrenketten,**
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen 8542

---

**Dr. med. J. Strauss,**
prakt. Arzt etc.
**Spezial-Arzt für Kinder,**
Südwall 55.
8—10, 2½—3 Uhr. 9337
Telephon Nr. 1864.

---

**Dr. med. Schreus**
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½,
Sonntags von 8—11 Uhr.

---

**Dr. Borgolte,**
prakt. homöopath Arzt.
**Alte Linnerstr. 68**
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10,
Nachm. 3—5 u. 7—8.

---

**Puppen-Klinik.**
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6344
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

---

**Künstl. Zähne,**
Zahn-Operationen,
Plombiren etc.
**A. Pfänder,**
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

---

**Künstl. Zähne,**
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber etc.
**J. Brändt,** Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

---

**Wolf's Zahn-Atelier**
**Neue Linnerstr. 86b.**
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

---

**Luftkurort Rideggen.**
Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel **Hotel Heiliger,**
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6491

---

Köln Rhein.
**Fränkischer Hof.**
**32/36 Komödienstr. 32/36.**
Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.**
Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
**Tarif** in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
**L. J. Brems.** 6361

---

**Ahrweiler.**
**Hotel Stern.** 9617
Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Größere u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.
**C. Schmitz,** Eigenthümer.
Weinhandlung.

---

**Wer schnell u. billig Stellung** will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

---

# Sommer-Fahrplan 1900.

**Gültig ab 1. Mai.** **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

**An Wochentagen:**

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Düsseldorf** | ab | 11,30 | 3,00 | 8,00 | **Uerdingen** | ab | **Markt-** | 6,15 | 1,05 | 6,05 |
| Mönchenwerth | „ | 11,45 | 3,15 | 8,15 | Wittlaer | „ | **tage** | 6,45 | 1,35 | 6,35 |
| Langst | „ | 12,00 | 3,30 | 8,30 | **Kaiserswerth** | „ | | 6,00 | 7,00 | 1,50 | 6,50 |
| **Kaiserswerth** | „ | 12,05 | 3,35 | 8,35 | Langst | „ | | 6,05 | 7,05 | 1,55 | 6,55 |
| Wittlaer | „ | 12,15 | 3,45 | 8,45 | Mönchenwerth | „ | | 6,30 | 7,22 | 2,12 | 7,12 |
| **Uerdingen** | an | 12,35 | 4,05 | 9,05 | **Düsseldorf** | an | | 7,05 | 7,55 | 2,45 | 7,45 |

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

**An Sonn- und Feiertagen:**

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Düsseldorf** | ab | 10,00 | 11,00 | 3,00 | 3,05 | | 5,10 | 6,30 | 7,05 | | 8,00 | |
| Mönchenwerth | „ | 10,15 | 11,15 | | 3,15 | | 5,25 | 6,45 | | | 8,15 | |
| Langst | „ | 10,30 | 11,35 | 3,30 | 3,35 | | 5,40 | 7,05 | 7,35 | | 8,30 | |
| **Kaiserswerth** | „ | 10,35 | 11,40 | 3,35 | 3,50 | 5,10 | 5,45 | 7,10 | 7,40 | 7,50 | 8,35 | |
| Wittlaer | „ | 10,45 | 11,50 | 3,45 | | 5,20 | | | | 8,00 | 8,45 | |
| **Uerdingen** | an | 11,05 | 12,10 | 4,05 | | 5,40 | | | 8,05 | 8,20 | 9,06 | |
| „ | ab | | 12,20 | | | | | | | 8,25 | | |
| Budberg | „ | | 12,30 | | | | | | | 8,35 | | |
| Wahnheim | „ | | 12,50 | | | | | | | 8,45 | | |
| **Duisburg** | an | | 1,05 | | | | | | | 9,00 | | |
| **Duisburg** | ab | | | | 3,00 | | | | | | | |
| Wahnheim | „ | | | | 3,20 | | | | | | | |
| Budberg | „ | | | | 3,50 | | | | | | | |
| **Uerdingen** | an | | | | 4,00 | | | | | | | |
| | ab | 8,05 | 1,05 | | 4,10 | 4,15 | | | 6,05 | 8,05 | | |
| Wittlaer | „ | 8,35 | 1,35 | | 4,40 | 4,45 | | | 6,35 | 8,35 | | |
| **Kaiserswerth** | „ | 8,50 | 1,50 | 4,00 | 4,55 | 5,00 | 6,00 | | 6,50 | 8,50 | | |
| Langst | „ | 8,55 | 1,55 | 4,05 | 5,00 | | 6,05 | | 6,55 | 8,55 | | |
| Mönchenwerth | „ | 9,12 | 2,12 | 4,25 | 5,20 | | 6,25 | | 7,12 | 9,12 | | |
| **Düsseldorf** | an | 9,45 | 2,45 | 5,00 | 6,00 | | 7,00 | | 7,45 | 9,45 | | |

**Extra-Fahrten nach Bedarf.**

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schloßthurm, in **Duisburg** von der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

**Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.**
Agentur Düsseldorf, Burgplatz 29. Telephon 2251.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends-), Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg., bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1.

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwarte", wöchentl. Sonntagsausgabe zur Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal. Hauptnonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 466. (Sonntags-Nr. 35.) Krefeld, Samstag, den 1. September 1900 (Aegidius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

## Briefe aus Baiern.

⊙ **München**, 29. Aug. Eine außerordentliche Nachsession des Landtages ist nunmehr beschlossene Sache. Das rohe Poltern der beiden Münchener liberalen Blätter, die sich ziemlich deutlich auf das Einverständniß mit einem Minister beriefen, hat keinen Erfolg gehabt. Jetzt lenken diese Blätter allmählich ein. Ein Augsburger liberales Blatt schreibt jetzt der Regierung die Taktlosigkeit zu, den Landtag hauptsächlich zu dem Zwecke einberufen zu lassen, damit eine besondere Ehrung für den Prinzregenten (zu dessen 80jährigen Geburtstage) beschlossen werden könne. Da der Prinzregent den Landtag selbst einberuft, hätte man diese Unterstellung lieber unterlassen. Der Landtag wird hauptsächlich wegen der Lehreraufbesserung zusammentreten, die aber durch die anmaßende, ja zum Theil ganz unverschämte Agitation gewisser an Großenwaha leidender liberaler Lehrerkreise mehr gehemmt als gefördert worden ist. Die Erörterungen über die Fälle Schunk und Kerschensteiner haben einen gehörigen Dämpfer erfahren, seitdem bekannt geworden ist, wie der liberale und protestantische Magistrat der zur größeren Hälfte protestantischen, zur kleineren Hälfte katholischen Stadt Oettingen in Schwaben, die „Toleranz" gegen katholische Lehrer übt. Dort befindet sich ein Progymnasium, dessen gesammtes Lehrerpersonal bisher protestantisch war mit einziger Ausnahme des Turnlehrers. Dieser Zustand war den Magistrat ein Greuel. Um die protestantischen Schüler der paritätischen Anstalt vor katholischem Turnunterricht zu bewahren, beschloß man einstimmig für alle Zukunft, auch der Turnunterricht dürfe nur durch einen protestantischen Lehrer ertheilt werden. Wer's nicht glaubt, kann's im Oettinger „Amtsblatt" nachlesen. Die liberale Presse aber bleibt über diesen interessanten Fall „stumm wie das Grab". Dem liberalen Uebermuth, der sich über die „Absage" der pfälzischen Sozialdemokraten an das Zentrum über alle Maßen entzückt zeigte, hat das Organ der Sozialdemokratie in der Pfalz, die „Pfälzische Post", prompt den Star gestochen. Die Nationalliberalen, schreibt das Blatt, freuten sich umsonst darauf, im Trüben fischen zu können. Die Nationalliberalen seien die letzten, denen die Sozialdemokraten in den Sattel helfen. Die „Münch. Post" hohnt über den „Fußtritt", der dem Zentrum versetzt worden sein soll, und meint, der Liberalismus habe gar nichts, worauf ein gesunder Fuß einen Augenblick verweilen könnte. Uebrigens zerbricht sich alle Welt über die künftige Taktik des Zentrums in der Pfalz umsonst den Kopf, und es ist eine leere Phantasie der „Pfälzischen Post", wenn sie bereits von einem Bündniß des Zentrums mit den Nationalliberalen spricht. Nach der heutigen Haltung der Nationalliberalen ist gar kein Gedanke daran möglich. — Der Berliner Sozialdemokratie hat Herr von Vollmar wieder einmal die Wahrheit gesagt. In der Münchener Parteiversammlung, welche die Delegirten zum deutschen Parteitage in Mainz instruiren sollte, sprach außer dem Abg. Müller auch Herr von Vollmar sich scharf gegen das Bestreben der Berliner aus, das Uebergewicht in der Partei zu erlangen. Der Antrag, dem Berliner Parteivorstand das Recht der Ausschließung eines Mitgliedes aus der Partei zu übertragen, müsse ebenso abgelehnt werden, wie der Versuch der Berliner, die Zahl der Delegirten nach der Größe der Wahlerschaften in den einzelnen Städten (Proportionalvertretung) zu bemessen. Auch gegen die Berliner Vorherrschaft im „Vorwärts" legte Vollmar Verwahrung ein. Ein Berliner Antrag, kein Mitglied anzuerkennen, das den Parteibeitrag nicht zahle, sei zu fiskalisch. — Protestantische Diözesansynoden haben sich liberalen Blättern zufolge wieder einmal mit der Fronleichnamsprozession beschäftigt, welche nach dem nun geltenden Recht jetzt überall, auch in Gemeinden mit katholischer Mehrheit, als „herkömmlich" im Sinne von kultusherkömmlich abgehalten werden darf. Gegen diese Auslegung soll der oberste Verwaltungsgerichtshof mobil gemacht werden. Eine größere Gemeinde soll als Hahnemann vorangehen und sich den Rekord der Intoleranz erstreiten. Dem Ministerium machte man einen ungnädigen Vorhalt, weil die Eingabe des Oberkonsistoriums noch nicht beantwortet sei. Der Minister hat aber die Antwort längst im Landtage gegeben. — Ueber die Sedanfeier sind die Liberalen in München uneins geworden. Der Magistrat hatte beschlossen, von der Feier aus bekannten Gründen diesmal ganz abzusehen. Die „Münch. Neuesten Nachr." unterstützten den Beschluß in der weitläufigsten Weise. Einige liberale Heißsporne sind aber mit dem Beschluß nicht zufrieden; die „Allg. Ztg." wurde gegen denselben mobil gemacht, und nun haben auch die „Münch. Neuesten Nachr." unter schrecklichen logischen Gliederverrenkungen den halben Rückzug angetreten. Liberale Konsequenz!

## Deutschland.

: **Berlin**, 30. Aug. Für den Bau des Teltower Kanals hat der Kaiser am Sonntag seine Genehmigung zur Abtretung eines Theils des Parks von Babelsberg gegeben. Der Kanal wird durch den Griebnitzsee geführt und mündet bei der Glienicker Lanke in die Havel. Um nun den Griebnitzsee mit der Glienicker Lanke zu verbinden, ist ein Durchstich durch die an den Babelsberger Park angrenzende Anhöhe, über welche die Chaussee von Klein-Glienicke nach Nowawes geht, nothwendig. Dazu werden auch die angrenzenden Ländereien des Babelsberger Parkes in der Nähe des Maschinenhauses gebraucht. Der Kaiser besichtigte am Sonntag dieses Gelände und gab seine Genehmigung zu dessen Abtretung. — Den Kaiser Wilhelm-Kanal haben im Monat Juli d. J. 3273 Schiffe (gegen 2982 Schiffe im Juli 1899) mit einem Netto-Raumgehalt von 408,507 Registertons (1899: 328,683 Registertons) benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Eilbootsgeldes, an Gebühren 203,310 M. (1899: 166,120 M.) entrichtet. — Die Kohlentheuerung hat auch eine Vertheuerung des Brodes zur Folge. Nach Mittheilungen eines Berliner Bäckermeisters, der genau Buch führt, beträgt der „Volks-Ztg." zufolge die Ausgabe für Feuerungsmaterial bei den gesteigerten Preisen etwa ein Drittel mehr wie früher. Eine mittlere Bäckerei gab vor der Preissteigerung für Feuerungsmaterial 500 bis 600 M. pro Jahr aus, jetzt dagegen belaufen sich diese Kosten auf 700 bis 900 M. Die Folge davon ist die Verminderung des Gewichts der hergestellten Waaren. — Wie die „Kreuzztg." hört, besteht die Absicht, in den neuen, anläßlich der letzten Schulkonferenz auszuarbeitenden Lehrplänen für die Gymnasien die Wochenstundenzahl im Lateinischen von 62 auf 69 zu vermehren und den Unterricht im Englischen obligatorisch zu machen. Für die Realgymnasien soll eine Verstärkung des Lateinischen von Quarta bis einschließlich Prima um je eine Stunde, d. h. auf 50 Wochenstunden, geplant sein.

* **Der Wirthschaftliche Ausschuß** soll sich nach einer Zeitungsmeldung für Zölle auf Bücher, Landkarten und Bilder ausgesprochen haben. „Es liegt hier wiederum", bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.", „wie so häufig, eine Verwechslung vor zwischen Anträgen, welche von Interessentengruppen im Wirthschaftlichen Ausschuß oder bei den Reichsbehörden eingebracht sein mögen, und der Stellungnahme des Wirthschaftlichen Ausschusses selbst. Soweit die letztere in Betracht kommt, entbehrt die Nachricht jeder Grundlage."

* **Der Kohlenmangel.** Im Hinblick auf Maßnahmen zur Abhilfe des Kohlenmangels verlautet der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, daß die vom preußischen Staate betriebenen Bergwerke bei der Vertheilung von Kohlen noch weiter die Einzelkundschaft bevorzugen, mit Großhändlern sollen die Verträge nur für die bisher von denselben bezogenen Mengen erneuert werden. Auf die Mehrförderung dieser Gruben hat im Uebrigen das Eisenbahnministerium im Interesse der Staatseisenbahn-Verwaltung Beschlag gelegt. Weiter beabsichtigt die preußische Regierung, wie ein Lokalblatt erfährt, die Verfügung des Rohstofftarifs, d. h. des billigsten Eisenbahntarifs, auch den ausländischen Kohlen bei der Einfuhr und Beförderung im Staatsgebiet einzuräumen. Diese Maßregel würde unter den augenblicklichen Verhältnissen namentlich die Einfuhr englischer Kohlen erleichtern. Von einer Aufhebung der Ausnahmetarife, wie solche von den Kohlenzentren nach bestimmten Orten, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Konkurrenz der Wasserstraßen eingeführt sind, dürfte dagegen „als einer belanglosen Maßregel" abgesehen werden.

* **Köln**, 31. Aug. Eine heute hier stattgehabte sozialdemokratische Parteiversammlung beschloß, der Parteitag in Mainz wolle die Betheiligung an den Landtagswahlen zur Pflicht machen und allgemeine Verhaltungsmaßregeln aufstellen, deren Anwendung auf einzelne Kreise die Parteitage der Einzelländer und in Preußen die Parteitage der Provinzen oder Agitationsbezirke entscheiden sollen.

## Belgien.

* **Brüssel**, 30. Aug. Wie vor 14 Tagen in Antwerpen, so suchen die Anarchisten jetzt in Brüssel durch Plakate ihrem Triumphgefühl über die in der letzten „Großthat" wieder bewiesene Macht Ausdruck zu geben. So konnte man u. A. dieser Tage an einem Hause der Rue Belliard das kleine Memento lesen: Frankreich hat die schrecklichen „Verbrechergesetze" promulgirt und angewandt. Spanien hat die Torturen der berüchtigten Inquisition gegen die Helden von Montjuich erneut. Italien hat das verhaßte Gesetz der Zwangswohnung aufgebracht und tausende Arbeiter in Mailand niedergemetzelt. Carnot, Canovas und Humbert sind dem Dolche Caserios, der Pistole Angiolillos und dem Revolver Bressis unterlegen! Es lebe die Anarchie!

## Kirchliches.

□ **Uedemerbruch**, 30. Aug. Unsere neue, der hl. Familie geweihte Kirche ist in diesen Tagen um einen herrlichen Schmuck bereichert worden. Im Chor an der Epistelseite ist ein neues farbenprächtiges Wandgemälde vergestellt. Dasselbe zeigt den Augenblick, wo die hl. Familie bei der Arbeit sich befindet. Maria sitzt am Spinnrocken und hat ihre Augen auf ihren göttlichen Sohn gerichtet. Dieser bearbeitet mit Meißel und Hammer einen Balken Holz und schaut auf zum hl. Joseph, der, auf seinem Beil gestützt, dem Jesusknaben einige Anweisungen bezüglich der Arbeit gibt. Im Hintergrunde befinden sich zwei Engelsköpfchen, welche die Szene mit Wohlgefallen betrachten. Die Arbeit geschieht vor dem Hause. In der Ferne erblicken wir eine Landschaft. Das Bild schließt mit einem Teppichmuster. An der Borte zeigt ein Spruchband die Worte: „Et erat subditus illis" (Und er war ihnen unterthan) und „Ora et labora" (Bete und arbeite). Die ganze Dekoration der Wand und des Chörchens bildet nicht nur eine hervorragende Zierde unseres Gotteshauses, sondern macht auch Schüler Simmerls, alle Ehre. Nach den bisherigen Leistungen berechtigt der junge Künstler zu der Hoffnung, daß derselbe noch viele schöne Werke zur Ehre Gottes schaffen wird.

## Rheinland und Westfalen.

* **Wesel**, 31. Aug. Die Liste der stimmfähigen Bürger weist 1746 Personen auf gegen 1647 im Vorjahre. Hiervon entfallen auf die erste Abtheilung 50, auf die zweite Abtheilung 220 und auf die dritte Abtheilung 1476. In der ersten Abtheilung beträgt der höchste Steuersatz 7063 M., der niedrigste 1051 M., in der zweiten Abtheilung der höchste 2.6 M., in der dritten Abtheilung der niedrigste 6 M.

□ **Emmerich**, 31. Aug. Auf der Durchfahrt von Haag nach Berlin traf gestern Nachmittag um 6,45 Uhr der Schah von Persien mit Sonderzug hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter. Zum Empfange war der Bahnhof mit Fahnen und Grün reich geschmückt. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden.

□ **Uedem**, 30. Aug. Die gestern im Hotel Janßen hierselbst stattgefundene Jagdverpachtung der Bürgermeistereien Uedem und Keppeln, zu welcher ein zahlreiches Publikum erschienen war, hatte folgendes Ergebniß: 1. Gemeinde Uedem: Größe des Terrains 508 Hektar, in zwei Parzellen getheilt. Pachtpreis 1150 M. früher 1130 M. 2. Gemeinde Uedemerfeld: Größe 1291 Hektar in drei Parzellen. Pachtpreis 2400 M., früher 3410 M. 3. Gemeinde Keppeln: Größe 1846 Hektar in vier Parzellen. Preis 2410 M., früher 2400 M. 4. Gemeinde Uedemerbruch: Größe 1204 Hektar. Preis 1900 M., früher nur 1700 M. Anpächter sind in der Bürgermeisterei Uedem meist die früheren Herren geblieben. In Keppeln dagegen, wo bisher nur ein Herr die ganze Jagd gepachtet, sind vier neue Pächter an dessen Stelle getreten. Die Höhe der Pacht in Uedemerbruch, wo eine Parzelle auf ungefähr 4 M. pro Hektar gelaufen ist, dürfte wohl in den seltensten Fällen erreicht werden.

□ **Goch**, 31. Aug. Heute früh gegen 5½ Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt; in dem Wohnhause des Sattlermeisters Johannes in der Frauenstraße war Feuer ausgebrochen, welches aber in Folge des thatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr weitere Ausdehnung nicht annahm. Verbrannt ist nur der Dachstuhl des Vorderhauses, sowie theilweise das Hinterhaus. — Auf der hiesigen Station wurde einer von London nach Oberammergau zu den Passionsspielen reisenden Dame eine Handtasche von einem unbekannten Manne gestohlen; dieselbe enthielt drei Armbänder, drei Brochen, drei Paar Ohrringe, Arbeitskasten mit Damen-Toilette im Gesammtwerthe von 2070 M. Auf die Ermittelung des Diebes bzw. die Wiedererlangung der Tasche mit Inhalt ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt worden.

* **Elberfeld**, 31. Aug. Aus Anlaß des im Jahre 1903 bevorstehenden 50jährigen Bestehens der jetzigen Einrichtung des städtischen Armenwesens beschloß die Stadtverordnetenversammlung laut „Rh.-Westf. Ztg." in nicht öffentlicher Sitzung, für die Begründer dieser Einrichtung, Daniel von der Heydt, H. Schlieper und D. Peters, ein Denkmal zu errichten und den Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit einzuladen, seine Jahresversammlung im Jahre 1903 in Elberfeld abzuhalten.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Petersburg**, 29. Aug. Die „Pol. Korr." berichtete kürzlich, die Buren-Gesandtschaft werde in Petersburg von offizieller Seite nicht beachtet. Das trifft nicht ganz zu. Der Kaiser hat zwar nicht die Gesandtschaft, aber doch Dr. Leyds am Samstag in Audienz empfangen. Der Presse ist allerdings verboten worden, über den diesjährigen Aufenthalt der Gesandten Nachrichten zu bringen. Die Gesandtschaft war in einem großen Hotel im Mittelpunkt der Stadt abgestiegen. Die Geheimpolizei sieht in den Buren-Gesandten offenbar sehr gefährliche Leute: in unauffälliger Weise läßt sie ihr Thun und Treiben überwachen, und auf der Straße vor dem Hotel sind immer mehrere Geheim-Polizisten postirt. — Dr. Leyds machte vor seiner Abreise nach Berlin einem mit den hiesigen holländischen Kreisen in Beziehungen stehenden Herrn Mittheilungen über seine Audienz beim Kaiser in Peterhof. Dr. Leyds äußerte, die Audienz habe recht lange gedauert. Der Kaiser erkundigte sich eingehend nach verschiedenen die Verhältnisse in Transvaal und den Krieg betreffenden Punkten, und Dr. Leyds, der sich sehr befriedigt über die Audienz aussprach und die tiefe Theilnahme des Kaisers rühmte, hatte Gelegenheit, dem Kaiser genauen Bericht zu erstatten. Kaiser Nikolaus dankte dem Gesandten für seine Aufklärungen, die ihm, wie der Kaiser hervorhob, viel Neues geboten hätten. Der Kaiser sagte ferner, er könne zu seinem Bedauern nicht zu Gunsten der Buren interveniren,

## Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten.

N **Berlin**, 30. August.

Nietzsche, der „Antichrist" ist gestorben. Auch wer sich sonst um die „Philosophie" nicht kümmert, hat wohl gelegentlich den Namen genört oder wenigstens eines von den Schlagwortern, die Nietzsche geprägt hat: „Umwerthung aller Begriffe", „jenseits von Gut und Böse", „Herrenmoral", „Uebermensch" 2c. Das tragische Schicksal dieses Philosophen ist für alle Welt erschütternd und lehrreich. Er war ein Himmelsstürmer in des Wortes verwegenster Bedeutung und fiel in den tiefsten Abgrund menschlichen Elends. Er glaubte mit seinem verwegenen Gehirn alles über den Haufen werfen zu können, was die Menschheit bis dahin verehrt und beachtet hat, das Christenthum, die Nächstenliebe, die zehn Gebote und die ganze Weltordnung, und dieses übermüthige Gehirn kam zusammen in Wahnsinn und Blödsinn, der vermeintliche „Uebermensch" sank herab auf die Stufe des unvernünftigen Thieres, so daß der Tod als Erlösung erschien.

Mancher wird sagen: Die Gehirnkrankheit ist die Strafe für die gottlose Thätigkeit dieses Mannes. Aber ob nicht die Sache doch etwas anders liegt? War die geistige Erkrankung nicht vielleicht schon da, als Nietzsche seine blendenden Bosheiten gegen Christenthum und Sittlichkeit schrieb? War es nicht vielleicht glänzender Wahnsinn, was seine Verehrer bewundert haben? Ein Fieber im Gehirn, auf das die blödsinnige Erweichung folgen mußte?

Man sagt ja oft, daß Genie und Wahnsinn verwandt seien. Freilich gibt es Genies, die bei allen üppigen Wucherungen ihrer Geistesthätigkeit doch einen vernünftigen, soliden Untergrund haben und bewahren. Aber in Nietzsche's Leistungen streckte von Anfang an ein krankhafter Zug. Es war eine hektische Röthe, die seine Geisteswangen färbte. Was er als philosophischer Forscher der Welt bot, war kein leuchtendes Licht, sondern blendende Blitze, die er im Zickzack abgerissener, fürchterlich scharf zugespitzter Gedanken über die verblüffte Welt sprühen ließ. Man kann sich den Hergang vielleicht so erklären: Das zart gebaute Gehirn des ehrgeizigen Jünglings (der mit 24 Jahren schon als Professor berufen wurde!) ist in der Jugend zu früh und zu stark angestrengt, dadurch in einen krankhaften Reizzustand gerathen und schließlich erschöpft zusammengeklappt. In dem krankhaft gereizten Zustande verlor der Mann Maß und Richtschnur, ließ sich allein von seinem Größenwahn leiten und glaubte sich berufen und befähigt, das Reich Gottes auf Erden mit Stumpf und Stiel auszurotten. Inwieweit man den kranken Mann sittlich verantwortlich machen kann für die Rohheiten und Gotteslästerungen, die er verbrochen, ist kaum zu sagen. Der ewige Richter kann allein entscheiden. Nietzsche wird schon gesehen haben, daß trotz seiner Philosophie dort oben noch immer nach „Gut und Böse" gerichtet wird.

Aber — so fragen wir — warum hat Gott zugelassen, daß dieser wahnsinnige Feind Christi so lange Jahre hindurch der Welt schweres Aergerniß geben konnte? Ja, wer weiß die letzten Ziele der göttlichen Vorsehung zu durchschauen? Wenn wir versuchen, uns die Bedeutung des Zwischenfalles Nietzsche klar zu machen, so ist wenigstens ein Vortheil für die gute Sache nicht zu verkennen.

Die sonstigen ungläubigen Gelehrten pflegen nämlich den Glauben scharf anzugreifen, aber die Sittenlehre, welche doch auf dem Glauben beruht, vorsichtig in Ruhe zu lassen. Sie behaupten, daß auch ohne Offenbarung und Glauben eine schöne sittliche Ordnung möglich sei, und wollen die Sittlichkeit in der Welt nicht auf Gottes Gebot und Christi Lehre, sondern auf die Vernunft und Kultur der Menschen zurückführen. Damit täuschen sie manchen. Nietzsche hat nun das unleugbare Verdienst, — mag es gewollt oder unwillkürlich sein — daß er dem Unglauben das Mäntelchen abgerissen hat, welches die sittliche Blöße bedecken sollte. Er zeigt, daß der Antichrist des Verstandes folgerichtiger Weise auch Antichrist im Fühlen und Handeln sein muß, daß die Gottlosigkeit zur Lieblosigkeit führt und daß der Mensch, der nichts mit den Engeln zu thun haben will, sich an die Teufel halten muß. Nietzsche greift nicht bloß die Glaubenslehre Christi an, sondern auch seine Sittenlehre. Und nicht bloß in Einzelheiten, sondern in ihrem Kern und ihrer Wurzel. Nächstenliebe, Mitleid, Schonung der Schwachen verspottet er als Jämmerlichkeiten und Feigheiten. Nach seiner Lehre ist der Mensch berechtigt und verpflichtet, sich rücksichtslos auszuleben auf Kosten der schwächeren Mitmenschen. Statt des Reiches der Liebe, das uns der Erlöser verkündet, predigt er das Reich der Gewalt. Der Starke kann und soll thun, was er will, und wenn so andauernd die stärkeren Menschen auf Kosten der schwächeren sich nach ihren Naturtrieben entwickelt haben, dann wird nach diesen wahnwitzigen, aber offenherzigen Propheten die Zeit des „Uebermenschen" kommen. Auf diesem Wege des gewissenlosen, lieblosen, gewaltthätigen Austobens der menschlichen Leidenschaften will also Nietzsche das Ziel erreichen, das schon die Schlange im Paradiese der Eva vorgaukelte: „Ihr werdet sein wie Götter!"

Nun freilich, wenn es keinen lebendigen Gott und kein Gottesgebot gibt, so ist folgerichtig der Mensch sich selbst Gott und der Wille des Menschen einziges Gesetz. Wer hat mir denn etwas zu sagen, wenn es kein Gottesgesetz gibt? Die Natur hat mir die Kräfte und Triebe, die ich in mir spüre, anerschaffen, damit ich sie gebrauchen und befriedigen soll. Wenn ich stärker bin, als mein Nachbar, so ist das der vollgültige Beweis, daß ich zum Herrschen und Ausbeuten, er dagegen zum Dienen und Leiden bestimmt ist. Also drauf, blonde Bestie, berausche dich vom Herzblut der schwächeren Geschöpfe! Das ist brutal und teuflisch — aber es ist logisch, folgerichtig vom Standpunkte der Gottlosigkeit.

Die Geistesblitze, die Nietzsche aus seinem überreizten Kopfe losgelassen hat, haben einen furchtbaren Abgrund beleuchtet. Gott weiß sich auch derjenigen zu bedienen, die seiner spotten. Was die Antichristen im Schafspelz der Sittlichkeit und zu verschleiern suchen, hat der nackte Antichrist mit seiner rücksichtslosen Herren- oder richtiger Teufelsmoral vor aller Welt aufgedeckt: mit dem Glauben an Gott und seine Offenbarung wird auch die Grundlage der Sittlichkeit umgestürzt, ohne die Religion der Liebe muß das Menschengeschlecht auf den Standpunkt der Thierwelt sinken, wo die stärkeren Bestien sich austoben, indem sie die schwächeren ohne jedes schwächliche Mitleidsgefühl niedertreten und auffressen. Es ist eine Art Kannibalismus, was Nietzsche als letztes Ergebniß des Unglaubens uns in bengalischer Beleuchtung zeigt; die modernen Kannibalen lassen freilich die Leiber der schwächeren Mitmenschen nicht in ihren Magen spazieren, weil sie für die Stillung des leiblichen Hungers viel schönere Gerichte haben; aber doch sind sie Menschenfresser, weil sie in der Unterdrückung, Ausbeutung und Zerreibung der Schwächeren ihre behagliche Herrlichkeit begründen wollen.

Nietzsche, so sagt man, hat viele Leute, namentlich von der Jugend, durch seine glänzenden Schriften geblendet und verführt. Sollte er nicht auch manche erschreckt und zum Nachdenken gebracht haben? Der Irrlehrer dieses Philosophen ging vor dreißig Jahren auf und strahlte gerade zur Kulturkampfszeit am grellsten. Ist nun seitdem der Respekt vor Glauben und Sittlichkeit im Ganzen gesunken? Wenn wir auch die Uebel der Gegenwart recht scharf unter die Lupe nehmen, so ist doch nicht zu leugnen, daß damals in religiös-sittlichen Dingen eine frivolere Stimmung herrschte als jetzt, und daß jetzt sowohl die Politiker als die Gelehrten etwas bessere Anschauungen über die Widerstandskraft und den sittlichen Werth der christlichen Ueberzeugung haben. Ob nicht Nietzsche und seine zahlreichen Nachäffer zur Ernüchterung der himmelstürmenden „Aufklärung" beigetragen haben?

Die Vorsehung hat einmal einen richtigen, ungeschminkten Antichristen eine Zeit lang sich austoben und dann in seiner ganzen menschlichen Armseligkeit elend zusammen sinken lassen. Ein glitzerndes Meteor fuhr gegen den Stern von Bethlehem an; aber längst, ehe es ihn berühren konnte, zerplatzte es und verging in Nacht und Graus, während der Stern von Bethlehem weiter strahlt und allen, die guten Willens sind, den Weg zum Frieden zeigt.

Wer offene Augen und Ohren hat, kann auch bei dieser Gelegenheit wieder erkennen, daß der Glaube und die Religion allein den Frieden auf Erden begründen können, sowohl den Frieden der Menschen untereinander, als den Frieden im Herzen. Der Antichrist Nietzsche hat einen vorübergehenden Ruhm unter seinen Geistesverwandten gefunden, aber keinen Frieden für sich, und was er der Welt lehren wollte, war das höllische Gegentheil des Friedens. Wenn er in seiner letzten Stunde noch hätte sprechen können, so würde er vielleicht mit Julian, dem Galiläer!" Wohl der Menschheit, daß der „Galiläer" noch immer sein Reich ausdehnt auf Erden, wenn auch langsam, so doch sicher! Denn sein Reich ist das der Liebe und des Friedens. Auch diejenigen, welche von „religionsloser Moral" reden, profitiren von der ungedeneren Wohlthat, welche die religiöse Sittenlehre der Welt vermittelt, da sie die ganze soziale Ordnung durchdringt, auch wo man vor dem Glauben sich sträubt. Auch auf der Nachtseite der Erde kommt die Wärme von der Sonne und nicht von den Irrlichtern.

## Vermischtes.

⊼ **Groß-Lichterfelde bei Berlin.** — Vor ungefähr einem Jahre berichteten wir über die traurigen kirchlichen Verhältnisse in diesem weitausgedehntesten Vororte Berlins. Seitdem ist es nicht etwa besser, sondern eher schlimmer geworden. Die zirka 2000 Seelen zählende Gemeinde benutzt noch immer als provisorische Kapelle das 9 m lange, 6 m breite und 2½ m hohe Zimmer eines Privathauses, die zirka 100 katholischen Kinder haben immer noch keine katholische Schule. Dabei nimmt die Zahl der Katholiken wie in allen Vororten Berlins fortwährend zu, neuer starker Zuzug steht sicher bevor in Folge der Eröffnung des Neuen Berliner Botanischen Gartens auf hiesigem Terrain, sowie des nunmehr zur Ausführung gelangenden Teltow-Kanals, welcher Hunderte von Arbeitern hierher ziehen wird. An Opfern hat es die Gemeinde, welche zumeist aus in der Reichshauptstadt beschäftigten Arbeitern und kleinen Beamten besteht, bisher wahrlich nicht fehlen lassen; auch die Glaubensbrüder im weiten deutschen Vaterlande haben manchen Baustein gespendet, trotzdem sind die Aussichten auf baldige Hebung des kirchlichen Nothstandes noch recht trübe. Von dem Plan, für den Herbst dieses Jahres eine Nothkirche zu errichten, ist aus Sparsamkeitsrücksichten mit Genehmigung des fürstbischöflichen Amtes Abstand genommen worden, da wir hoffen, wenn irgend möglich schon im nächsten Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können, um wenigstens einen Theil der Kirche fertig zu stellen und denselben einstweilen zum Gottesdienst zu benutzen. Aber auch diese Hoffnung ist schwach, denn es fehlen noch viele, sehr viele Bausteine, ganz abgesehen von den 14,000 M. Schulden, welche auf dem erworbenen Grundstück lasten. Se. Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal und Fürstbischof von Breslau hat die Förderung unseres Kirchbaues ausdrücklich der christlichen Wohlthätigkeit empfohlen, möge diese Anregung des hohen Kirchenfürsten in den Herzen der Glaubensbrüder auf fruchtbaren Boden fallen und der bevorstehende Herbst dem schwer bekümmerten Seelsorger, Curatus Bener, Jungfernstieg 29 wohnend, eine reichgesegnete Ernte von großen und kleinen Bausteinen bringen. Der herzlichsten Dankbarkeit kann jeder Geber versichert sein.

## Für's Haus.

-n- Rauhe und von der Sonne verbrannte Hände macht man weiß, rein und zart, wenn man sie Abends vor dem Schlafengehen mit Buttermilch, die etwas säuert, und der ein wenig geriebener Meerrettig zugesetzt ist, wäscht, ohne abzutrocknen. Auch Gesicht und Hals kann man dadurch von den Folgen des Sonnenbrandes befreien.

da er mit England Hand in Hand gehen müsse. Hierauf beschränkten sich die Mittheilungen, welche Dr. Leyds einem Gewährsmann machte. Die Burengesandtschaft reiste ziemlich sang- und klanglos nach Berlin ab. Ihre Abreise stand in dem denkbar größten Gegensatz zur Ankunft. Die hiesigen amtlichen Kreise nahmen von der mehrere Tage währenden Anwesenheit der Gesandtschaft in Petersburg keine Notiz.

* **London**, 30. Aug. Die Einnahme von Machadodorp ist der Erfolg von General Bullers Sieg bei Bergendal am Montag. Lord Roberts theilt ferner mit, daß Bothas Armee sich nordwärts auf Lydenburg zurückzieht. Das ist insofern für die Engländer günstig, als damit der Feind die Delagobaieisenbahn verlassen und so eine Menge rollendes Material aufgegeben hat, außerdem ist es den Buren nunmehr endgültig unmöglich gemacht, Zufuhr von der Delagoabai zu bekommen. Anderseits wird die Verlegung des Kriegsschauplatzes in das schwierige Gebirge um Lydenburg namentlich den Beginn eines neuen, äußerst gefährlichen und langwierigen Theiles des Krieges bedeuten und nur ein enormer Kordon von Truppen könnte den Rest der kämpfenden Buren verhindern, noch weiter nördlich nach dem Olifantflußthal und dem Zoutpansbergdistrikt zu entkommen. Die weitere Fortdauer des Krieges wird also wohl zum größten Theil von der Menge der Munition und des Proviants, den die Buren für die Regenzeit gesammelt haben, die jetzt begonnen hat, abhängen. Man erwartet nunmehr stündlich die Nachricht von der Befreiung der britischen Gefangenen in Nooitgedacht, das 15 Meilen in der Luftlinie von Machadodorp entfernt ist. Nach einer gestern vom Kriegsministerium bekannt gegebenen Berechnung beträgt ihre Anzahl 2,833. (Die Buren haben inzwischen, wie schon gemeldet, die Gefangenen freigegeben.)

## Telegraphische Depeschen.

W **London**, 31. Aug. Reuters Bureau meldet aus Helvetiafarm vom 29. d.: Buller ist mit French und Polecarew hier zusammengetroffen; die vereinten Streitkräfte vertrieben den Feind von den Höhen; berittene Infanterie verfolgte denselben. Kanadische Kavallerie traf in Watervalonder ein. Ein kleiner Theil der Buren wendete sich nach dem Norden, die Hauptmacht mit der Artillerie geht nach Baberton.

W **London**, 31. Aug. Ein Telegramm Lord Roberts meldet aus Belfast von gestern: Nach Meldungen über die Besetzung von Watervalboven und Watervalonder durch die Engländer hatte General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung inne, welche Nooitgedacht beherrschte, das augenblicklich verlassen ist; nur britische Gefangene ziehen in langen Reihen dahin nach dem Westen. Eingeborene sagen, Präsident Krüger und Burenkommandos seien gestern nach Pilgrimsdrift abgereist. General French berichtet, daß die Bahnlinie bis Watervalonder unbeschädigt ist, mit Ausnahme einer kleinen Brücke bei der Station.

## Der Aufstand der Boxer in China.

* **Shanghai**, 29. Aug. Die Leiche des Freiherrn v. Ketteler ist wieder erlangt und Cordes wiederhergestellt. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft befinden sich wohl. Die Wache litt schwer. Baron v. Kettelers Leichnam wurde in einem chinesischen Sarge unter einem Haufen Sand in der Nähe des Platzes gefunden, wo er ermordet worden war, so daß die von dem Tsungli-Yamen erzählte Geschichte, daß die Leiche in einem Hause untergebracht worden sei und bewacht wurde, wie viele andere derartige Gerüchte, Lügen sind. Hätten nicht zufällig Eingeborene über die Sache gesprochen, so wäre die Leiche wahrscheinlich niemals gefunden worden. Sie ist jetzt im Garten der deutschen Gesandtschaft beerdigt worden. Die Amerikaner und Theile der britischen Abtheilung haben den Wall der Chinesenstadt besetzt, um für einen von Süden her erwarteten Angriff vorbereitet zu sein. Eines der schlimmsten Dinge, die in Peking vorgekommen sind, ist die entsetzliche Entheiligung des Ausländerkirchhofes, der sich außerhalb der westlichen Mauer befindet.

* **Washington**, 30. Aug. Die amerikanische Regierung setzte ihre Vertreter im Auslande davon in Kenntniß, daß sie vom russischen Geschäftsträger eine Note erhielt, welche darauf hinweise, daß die Admirale beschlossen hätten, Li-Hung-Tschang zu verhindern, sich mit den chinesischen Behörden in Verbindung zu setzen, so lange der Doyen des diplomatischen Korps in Peking noch keinerlei Instruktionen ertheilte und welche die Ueberraschung Rußlands über diese Maßnahme zum Ausdruck bringe. Amerika stimme mit dieser Ansicht Rußlands überein und mache mit allem Nachdruck geltend, daß Li-Hung-Tschang der einzige Vertreter der chinesischen Regierung sei, der zu erreichen sei, und daß er deshalb vollständige Freiheit haben müsse, um sich mit seiner Regierung und mit dem Kommandeur der chinesischen Truppen in Verbindung zu setzen. Die amerikanischen Vertreter in China seien in diesem Sinne instruirt, die amerikanischen Vertreter in Europa aber angewiesen worden, sich über die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu vergewissern.

## Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 31. Aug. Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Chefarztes des Marinelazareths in Yokohama wird der Korvettenkapitän Lans wieder dienstfähig und wird in 1 bis 2 Monaten in die Heimath zurückkehren.

W **London**, 31. Aug. „Daily Chronicle" meldet aus Hongkong vom 30. d.: Die Hälfte der chinesischen Bevölkerung von Amoy hat die Stadt verlassen, in welcher eine Panik ausgebrochen und fast gänzlich verlassen ist. Der Handel steht still. Diebe sind emsig daran, Beute zu machen.

W **Yokohama**, 31. Aug. Da die Chinesen den japanischen Tempel in Amoy in Brand gesteckt hatten, rückten am Dienstag 5 Kompagnien der japanischen Garnison von Taipe (Formosa) nach Amoy vor, wo bereits von 2 Kreuzern eine Abtheilung Marinesoldaten gelandet war. — Der Generalleutenant Yamaguchi telegraphirte aus Peking: In der letzten am Samstag stattgehabten Berathung der fremden Gesandten und der Truppenbefehlshaber wurde beschlossen, daß die Forts der kaiserlichen Stadt weiter bewacht werden sollen, und zwar die im Süden von den Amerikanern, die übrigen von den Japanern; ferner wurde beschlossen, die Einnahme Pekings am 28. Aug. durch einen Marsch der verbündeten Truppen durch die kaiserliche Stadt feierlich zu begehen. — Viele Eunuchen kamen aus dem Palast heraus, um sich zu ergeben. Die Insassen des Palastes erhielten die Versicherung, daß sie rücksichtsvoll behandelt werden sollen.

W **Washington**, 31. Aug. Den amerikanischen Vertretern im Auslande wurden Instruktionen übersandt, wonach die Vereinigten Staaten bereit seien, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und dem kaiserlichen Hofe zu gestatten, nach Peking zurückzukehren, um Friedensverhandlungen einleiten zu können. Es heißt, die russische Note, auf welche diese Instruktionen sich gründen, verlange, daß die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser Sicherheit dafür geben, daß die chinesische Regierung bereit sei, eine Ausbreitung der Unruhen und eine Wiederkehr solcher Vorkommnisse, wie der jetzigen, zu verhindern.

## Lokales.

* **Krefeld**, 31. Aug. Am Freitag, 28. September, soll, wie die „Neuß. Ztg." schreibt, hierselbst in der „Königsburg" eine größere Versammlung von Mühlenbesitzern stattfinden, um eine Reform der Mahllöhne anzubahnen.

** **Krefeld**, 31. Aug. In diesen Tagen findet eine Veranstaltung statt, die allgemeines Interesse der ganzen Sportwelt verdient. Der „Deutsche Automobil-Klub"-Berlin und der „Westdeutsche Automobil-Klub"-Aachen veranstalten gemeinschaftlich ein Automobilrennen Berlin-Aachen. Das Rennen ist um so beachtenswerther, als es die erste derartige Veranstaltung in Deutschland über eine lange Strecke ist, und man kann gespannt sein, welches Resultat dasselbe für den Stand der Automobilindustrie ergeben wird. (S. unter Vermischtes: Berlin.) Das Rennen berührt auch Krefeld und zwar dürften die ersten Fahrzeuge gegen 9—10 Uhr Sonntag hier passiren. Die Betheiligung ist eine sehr große, indem über 40 Fahrzeuge in Berlin am Start erschienen sind.

** **Krefeld**, 31. Aug. Schon seit Jahren ist es das Bestreben der Kaninchenzuchtvereine, die rationelle Kaninchenzucht in immer weiteren Kreisen — namentlich unter dem arbeitenden Stand — zu verbreiten. In Frankreich, Belgien, England, den Reichslanden steht die Kaninchenzucht in hoher Blüthe und sie bildet dort eine nicht zu unterschätzende Quelle des Wohlstandes. In Deutschland ist man in den letzten Jahren auf diesem Gebiete nicht zurückgeblieben. Mehrere hundert über ganz Deutschland verzweigte Vereine bestreben sich, für den „kleinen Mann" wirthschaftliche Vortheile aus der Kaninchenzucht zu ziehen. Ihr Zweck ist insbesondere, durch praktische Unterweisung über Zucht im Allgemeinen, sowie durch Belehrung über Stall- und Futterfragen dahin zu wirken, daß namentlich in den arbeitenden Ständen die Kaninchenzucht gepflegt und dadurch auch die weniger Bemittelten in den Stand gesetzt werden, sich einen schmackhaften Braten verschaffen zu können. Die Vereine kultivirten deshalb hauptsächlich Nutzthiere, die bei einiger Pflege ein Gewicht von 10—15 Pfund aufweisen. Nebenher werden auch die edleren Arten, wie Angora- und Silberkaninchen gezüchtet. Alljährlich veranstaltet der Bund westdeutscher Kaninchenzüchter sogenannte Wanderausstellungen, auf denen die Ergebnisse einer zielbewußten Zucht einem größeren Publikum gezeigt werden sollen. Vor 14 Tagen hat eine solche Ausstellung im benachbarten St. Tönis stattgefunden. In den Tagen vom 9.—11. September wird auf „Dreikenhof" eine große allgemeine Kaninchen-Ausstellung arrangirt werden, die zahlreich beschickt werden wird. Am Sonntag, 9. Sept., Vormittags 11 Uhr, wird dieselbe eröffnet werden. Von Nachmittags 4 Uhr ab findet im Garten Konzert statt. Da in unserer Stadt die Kaninchenzucht einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß die Ausstellung, die einen volkswirthschaftlichen Werth für den kleinen Mann hat, gut besucht werden wird.

** **Krefeld**, 31. Aug. Heute Nachmittag entstand in einem Hause auf der Breitestraße ein Kellerbrand. Die Feuerwache war sofort erschienen. Der Schaden ist unbedeutend.

♂ **Krefeld**, 31. Aug. Polizeibericht. Gestern Mittag gegen 12½ Uhr entstand in dem Hause Lohstraße 112 in Folge einer Benzinexplosion ein Brand. Die alsbald herbeigeeilte Feuerwehr griff das Feuer mit 2 Schlauchleitungen an und löschte es gegen 1 Uhr. Nach Erledigung der Aufräumungsarbeiten konnte sie gegen 1 Uhr abrücken. Durch die Explosion wurde ein Arbeiter an beiden Händen verletzt. Die Zimmer zu ebener Erde, in denen die Explosion stattfand, sind völlig ausgebrannt; ferner wurde die über dem ersten Stock liegende Dachverschalung und einige Sparrenköpfe, sowie ein kleiner Theil des Daches eines Zwischenbaues durch das Feuer ergriffen. — In der letzten Nacht entstand im Keller eines Hauses an der Nordstraße ein Wasserrohrbruch, der jedoch weiteren Schaden nicht anrichtete. — Vor einigen Tagen wurde im Tunnel am Ostwall ein Geldbeutel aus rotkarirtem Tuch, durch eine Schnur geschlossen, gefunden. — Der Inhalt desselben bestand aus 1 Dreimarkstück, 1 Einmarkstück, 1 Zehnpfennigstück und 4 Fünfpfennigstücken. Der Eigenthümer des Geldbeutels erfährt Näheres auf dem Kriminalbureau hier.

## Vermischtes.

* Berlin, 30. Aug. Die Automobilfahrt Berlin-Aachen begann heute Vormittag 9½ Uhr vom Start an der Kreuzung der Kostnitzerstraße und des Kurfürstendammes unter ungemein zahlreicher Betheiligung der Automobilisten Deutschlands und Frankreichs. Das „Tagebl." berichtet darüber u. A.: Als Starter fungirte Baron von Molitor, der Vorsitzende des deutschen Automobilklubs, der im Verein mit dem Westdeutschen Automobilklub die Fahrt arrangirt hatte. Der Start ging glatt von statten. Zuerst starteten zwei Rennwagen, weniger elegant, aber stabil gebaut. Dann folgten in Abständen von drei Minuten, in Linie abgelassen, fünf Motor-Dreiräder. Daran schlossen sich siebzehn zierlich gebaute Voiturettes. Den Schluß bildeten neun zum Theil recht große und schwerfällige Tonneauwagen. Wohl alle namhaften deutschen und französischen Automobilwerke betheiligten sich an der Fernfahrt und so sah man die mannigfachsten Systeme vertreten. Durchweg wurden nur Benzin-Motore benutzt. Elektrische Automobile waren von der Theilnahme ausgeschlossen. An der Distanzfahrt betheiligten sich unter Anderen von bekannten „Chauffeuren": Dürrkopp, Dr. Isbert, die Franzosen Gleices, Boncet, Joyeux de Castillones und zahlreiche andere in- und ausländische Automobilisten. Der Weg führte zuerst durch den Grunewald nach Hundekehle. Am Café Grunewald gab es den ersten unfreiwilligen Aufenthalt. Ein Motordreirad war in die Brüche gegangen und mußte reparirt werden. Der erste Kontrollstation ist Genthin, dann führt die Route über Magdeburg, Hannover, Köln und Aachen, wo die ersten Fahrer morgen Nachmittag anzukommen gedenken.

Die auf vier Tage berechnete Automobilfernfahrt Berlin-Aachen erreichte heute ihr erstes Ziel Magdeburg. Ablauf in Berlin von 10 Uhr ab. Das erste Fahrzeug traf in Magdeburg um 12 Uhr 28 Min. ein, das letzte nach 6 Uhr. 33 Motore betheiligten sich an der Fahrt, wovon zwei wegen Beschädigung unterwegs die Fahrt aufgeben mußten. Es wurde eine Geschwindigkeit bis zu 80 Kilometer in der Stunde erreicht. Morgen um 9 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Hannover.

## Für's Haus.

-n- Fußböden werden undurchlässig, wenn man sie mit einer Lösung von Paraffin und Petroleum bestreicht und den Anstrich alle 1½ bis 2 Jahre erneuert.

-n- In Süddeutschland verwendet man Rettig als Mittel gegen Husten. Man reibt ihn und vermischt ihn mit gestoßenem Kandiszucker. Von dem abgelaufenen Saft, den man aber nicht ausdrückt, nimmt man bei jedem Hustenreiz und Abends vor dem Schlafengehen.

-n- Haarbürsten wäscht man mit Soda, nicht mit Seife. Die Soda löst man in warmem Wasser auf, legt die Bürste mit den Haaren nach unten hinein, und läßt sie in freier Luft trocknen.

## Telegraphische Depeschen
### der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 31. Aug. Zu der morgigen Parade treffen resp. trafen bereits hier ein: Der Fürst zu Wied, das Herzogspaar von Schleswig-Holstein, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Friedrich August und Johann Georg von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Erbgroßherzog von Sachsen und Fürst zu Waldeck-Pyrmont.

## Wetter-Prognose.
(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 1. Sept. Wolkiges, veränderliches, mäßig warmes Wetter mit feinen aber nur geringen Niederschlägen. Morgens im Rheinthal vielfach dunstig bis nebelig.

## Handel und Verkehr.

* Uerdingen, 31. Aug. Im hiesigen Hafen betrug das Gewicht der an- und abgefahrenen Güter 1890 132 107 T., 1891 134 498 T., 1892 132 899 T., 1893 159 496 T., 1894 159 667 T., 1895 150 928 T., 1896 202 252 T., 1897 193 749 T., 1898 183 968 T., 1899 208 267 T.

* Essen, 31. Aug. Auf eine Anfrage seitens der preußischen Eisenbahnverwaltung an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, ob das Syndikat in eine Erhöhung der vertragsmäßig bis 1. April 1901 an die Eisenbahnverwaltung zu liefernden Steinkohlenmenge von 50 Proz. einwillige, erhielt das Syndikat laut „Rhein.-Westf. Ztg." die Antwort, daß mehr zu liefernde Mengen einen erheblichen Preisaufschlag erleiden müßten, da es den Kohlenzechen sehr schwer werde, ihre Förderung zu erhöhen.

* Bochum, 31. Aug. Der Koksabsatz des Koks-Syndikats im Monat Juli betrug 660 200 Tonnen gegen 622 678 T. im Vormonat und 599 236 T. im Juli 1899.

* Berlin, 31. Aug. Die Vereinigung der Fabrikanten holzfreier Schreib- und Druckpapiere hat in der am 27. d. M. abgehaltenen Versammlung beschlossen, vor Abhaltung der nächsten Versammlung keine Abschlüsse für 1901 zu machen, da die im Januar zur vollen Wirkung kommende, jetzt noch nicht genau zu übersehende Vertheuerung des Holzes, der Kohlen und sonstiger Rohstoffe eine angemessene erhebliche Erhöhung der Papierpreise zur Folge haben müsse und es zur Zeit unmöglich sei, zu kalkuliren, wie sich der Papierpreis in 1901 stellen werde.

## Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 31. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in ungleichmäßiger Haltung. Eisenbahnaktien setzten niedriger ein; Kohlenaktien waren preishaltend. Banken zumeist gut gehalten; Fonds fest, besonders Italiener auf Pariser Anregung. Heimische Bahnen ruhig; Dortmund-Gronau besser gefragt. In der weiteren Ausgestaltung des Geschäftes in der Hälfte der ersten Börsenstunde ermattete die Tendenz im allgemeinen; theils auf das gestrige schwächere New-York, woselbst Verstimmung herrschte auf den Rückgang in den Netto-Einnahmen der amerikanischen Bahnen und theils auf das Kommentar der „Köln. Ztg." über die jüngsten Auslassungen der „Schles. Ztg." über eine bevorstehende Revision des Börsengesetzes, durch den Hinweis, daß man den Auseinandersetzungen der Korrespondenz der „Schlesischen Zeitung" eine über das berechtigte Maß zulässige Bedeutung beilegte. Gegen den Schluß der ersten Börsenstunde und beim Uebergang in die zweite Börsenstunde bewirkten Deckungen in Hütten- und Bergwerks-Aktien eine Befestigung der Tendenz, wodurch in den übrigen Umsatzgebieten gute Behauptung eintrat. Schiffahrtsaktien lagen anregungslos. Später erfuhren Kohlenwerthe durchweg eine Steigerung. Nach Schluß trat eine ansehnliche Steigerung in Bergwerksaktien ein, wie es hieß, auf erhöhte Ansprüche der preußischen Staatsbahn an das Kohlensyndikat bezüglich der Lieferung von Brennmaterial. Ferner verlautete, daß an der Düsseldorfer Börse die Nachfrage nach Kuxen eine lebhafte war. Auch der Rückgang des Privatdiskonts regte an.

| Aug. | 30 | 31. | Aug. | 30 | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesell. | 146.40 | 147.00 | Ungar. Goldrente | 96.10 | 96.00 |
| Berliner Bank | 107.30 | 107.10 | Accumulat.-Fabr. | 126.90 | 126.75 |
| Darmstädter Bank | 132.20 | 132.50 | Krefeld. Maschin. | 243.50 | 243.00 |
| Deutsche Bank | 188.10 | 189.50 | Boch. Bgw. Bz. C. | 82.00 | 84.00 |
| Disk.-Ges.-A. abge. | 173.70 | 173.60 | Bochumer Gußstahl | 187.50 | 189.00 |
| Dresdener Bank | 146.20 | 146.00 | Ch. F. Weil.-ter Meer | 196.50 | 196.50 |
| Nationalbank f. D. | 131.40 | 131.50 | Dortmund. Union | 95.90 | 96.40 |
| Oest. Kredit-Aktien | 207.60 | 207.00 | Düsseldorf. Kamm. | 30.50 | 31.00 |
| Peters u. C., Krefeld | 122.75 | 122.60 | Düsseld. Eisenbahnb. | 242.50 | 245.00 |
| Buschtehrader | 000.00 | 000.00 | Düsseld. Eisenhütte | 201.50 | 204.25 |
| Dux-Bodenbach | | | Maschinenfab. | 145.50 | 144.00 |
| Gotthardbahn | 139.50 | 139.25 | Elberf. Farbenw. | 294.75 | 294.75 |
| Südösterr. (Lomb.) | 26.00 | 26.25 | Gladb. Wollindust. | 91.00 | 90.25 |
| Ostpreuß. Südbahn | 89.60 | 90.00 | Gladb. Spinnerei | 000.00 | 000.00 |
| Krefelder Eisenbahn | 101.75 | 101.75 | Gelsenkirch. Bergw. | 192.40 | 194.30 |
| Kref.-Uerd. Lokalb. | 000.00 | 000.00 | Kreuzth. Gladhütte | 130.00 | 130.00 |
| Westf. Pfandbr. 3½% | 00.00 | 00.00 | Harpener Bergw. | 179.10 | 181.70 |
| Pomm. 4½% Pfandb. | | | Hibernia | 201.60 | 204.25 |
| 3½% und 3% | 97.60 | 97.60 | Hasper Eisenwerk | 255.00 | 258.00 |
| N.-W. Obl. | 98.25 | 98.25 | Köln Bergw. | 377.50 | 368.00 |
| do. II. IV. 1904 | 90.10 | 90.10 | Rhein. elekt. Anl. Köln | 73.00 | 73.00 |
| do. VI. unk. 1908 4% | 91.00 | 90.75 | Laurahütte | 201.00 | 205.50 |
| do. VII. unk. 1908 4% | 99.60 | 99.60 | Massener Bergw. | 161.00 | 164.00 |
| do. VIII unk. 1910 4% | 100.00 | 100.90 | Pongs Spinnerei | 89.75 | 89.75 |
| Italiener | 94.40 | 94.70 | Rhein. Stahlwerke | 165.90 | 165.50 |
| Russen 1880er | 00.00 | 00.00 | Rhein.-Westf. Ind. | 254.00 | 255.00 |
| Neue russ. 4% Anl. | 00.00 | 00.00 | Sangerh. M.-Akt. | 295.75 | 295.75 |

Russennoten 216.20.

### Wechselpreise.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tage | 168.90 | London | 8 Tage | 20.465 |
| " | 2 Monate | 000.00 | | 3 Monate | 20.275 |
| Belg. Plätze | 8 Tage | 81.20 | New-York | | 4.1950 |
| | 2 Monate | 80.75 | Paris | 8 Tage | 81.30 |
| Ital. Plätze | 10 Tage | 76.35 | | 2 Monate | 80.95 |
| " " | 2 Monate | 00.00 | Schw. Plätze | 8 Tage | 80.90 |

Reichsbank-Zinsfuß seit 18. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz. Berliner Privat-Wechsel-Zinsfuß 3¾ Proz.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3½ | Kopenhag. | 6-6½ | Madrid | 4 | Schw. Plätze | 5 |
| Brüssel | 4 | Lissabon | 4 | Paris | 3½ | Wien | 4½ |
| Ital. Plätze | 5 | London | 4 | Petersburg | 5½ | Scand. Plätze | 6 |

### Kölner Börse vom 31. Aug.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düsseldorfer Dampfschiff | 134.00 | Kölner Gummifabrik | 120.00 |
| Kölner " | 125.00 | Chem. Fabrik Weiler | 197.00 |
| Gladbach. Baumwollsp. | 192.00 | Köln. Elektr.-Akg. | 75.00 |
| Kölner " | 34.00 | Rhein.-Bau Genoss. | 130.00 |
| Viersener Flachsspinnerei | 132.50 | Köln.-Rottw. Pulverfab. | 192.00 |

### Produkten-Börse.

* **Berlin**, 31. Aug. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 155,50, Okt. 157,75, Dez. 160,50 M., Roggen Sept. 145,00, Okt. 145,25, Dez. 145,25 M., Hafer Sept. 131,75, Okt. 131,75 M. Mais Sept. 116,25, Dez. 114,00, Rüböl Okt. 59,60, Mai 58,50. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,50—21,75, Roggenmehl 19,35—20,40 Sept. 00,00, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Die Ermattung in Nordamerika und Realisirungen drückten anfangs den Lieferungshandel von Weizen, welcher später nach einer Besserung nur für nahe Lieferfristen 0,50—0,75 M. rückgängig war. Roggen war widerstandsfähiger und einzeln etwas höher als gestern zum Schluß. Hafer ruhig und behauptet. Lieferung etwas besser. Rüböl fester. 70er Spiritus 51 M., Umsatz 6000 Liter. Wetter schön.


**Niederrheinische Kredit-Anstalt**
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 30. August.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Noten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 100 Gulden | k.S. / 2M. | 169.10 | 168.70 | Sovereigns | 20.40 |
| Antwerpen, Brüssel | 100 Frc. | k.S. / 2M. | 81.35 | 81.05 | englische Noten | 20.41 |
| London | 1 L. | k.S. | 20.48½ | 20.44½ | 20-Frc.-Stücke | 16.25 |
| do. | 1 L. | 3M. | | 20.25 | 5-Frc.-Stücke | 4.00 |
| Paris | 100 Frc. | k.S. | 81.45 | 81.15 | französ. Noten | 81.15 |
| do. | 100 Frc. | 2M. | | | belgische " | 81.00 |
| Italien. Plätze | | k.S. | 76.65 | 76.05 | holländ. " | 168.65 |
| do. | | 2M. | | | amerikan. Gold | 4.16 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k.S. | 81.05 | 80.75 | " Noten | 4.16 |
| | | | | | österreich. " | 84.35 |
| | | | | | Schweizer " | 80.90 |

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.


## Seide.

* Elberfeld, 30. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 14 Ballen 1078 Kilogr. Vom 1.—30. Aug. 359 Ballen 26 614 Kilogr. Total 373 Ballen 27 692 Kilogr.

## Baumwolle.

* Havre, 31. Aug. Baumwolle. Sept. 64⅛ Frcs.
* New-York, 30. Aug. Baumwolle 9⅝. Orleans 9⅝. Zufuhr 3000 B. Export nach England 0000 B., dem Kontinent 0000 B. Lieferung: Aug. 8.80. Sept. 8.63. Okt. 8.52. Dez. 8.39. Jan. 8.39. März 8.41. Tendenz: [illegible] und schloß behauptet.

## Viehmärkte.

* Köln, 31. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben 930 Kälber, feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75-88 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 70-72, geringe Saugkälber 64-67, ältere gering genährte (Fresser) 54-57 M. 477 Schafe, 1. Qual. 70-00, 2. 65-06, 3. 60-62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. In beiden Gattungen [illegible], in Schafen wird etwas Ueberstand bleiben.

## Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 31. Aug. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.30 M., Stroh 2.50-3.00, Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck geräucht 1.60, Gewöhnliche Butter 2.10 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 20 Stück 4.50 M., (25 Stück 1.90 M.), fremde 60 Stück 3.90 M. (20 Stück 1.65 M.)

● Krefeld, 31. Aug. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.30, 2. 15.00, ausländischer 1. Qual. 18.00, 2. 17.50. Roggen, Landwaare 1. Qual. 14.30, 2. Qual. 13.80, ausländ. 1. Qual. 16.50, 2. 15.75. Hafer, Landwaare 1. Qual. 14.50, 2. 13.00, ausländ. 1. Qual. 15.00, 2. 13.60. Futtergerste 1. Qual. 14.00, 2. 00.00; Mais, Mixed 11.75, runder 13.00, Cinquantine 14.50. Weizenmehl 0/0 21.75-22.75, Roggenmehl 00.00; Weizenkleie 1. Qual. 10.00, 2. Qual. 9.50 M., Roggenkleie 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.75 M., Leinmehl 1. Qual. 15.10, 2. 14.50 M., Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14.30, 2. 14.10, Palmkuchen 11.70, 2. 00.00 M. Das Ausland erhöht täglich seine Forderungen, die hier nicht immer durchzuführen sind, obwohl die Nachfrage in allen Artikeln eine recht rege ist. Das Angebot in Landwaare war stark, jedoch ist wenig gekauft worden, weil die Waare meistens nicht trocken ist. Das Geschäft in Futtermitteln ist etwas reger. Leinkuchen fest und gefragt. Baumwollsaatmehl für sofortige Lieferung gut im Preise, Winterlieferung eher billiger. Palmkuchen und Rübkuchen unverändert.

C Kempen, 31. Aug. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen neuer 1. Qual. M. 16.60, 2. 15.50, 3. 14.50. Roggen 1. Qual. 0.00, 2. 00.00. Hafer fremd. M. 15.00, hiesiger 15.00. Gerste 14.00. Mehl 15.00. Mais 12.50. Weizenmehl 13.50 M. p. Ctr., Kleien im Kleinhandel [illegible] M. 5.00, im Großhandel 4.80. Leinmehl 7.60 M., frei Hof 7.80. Baumwollsaatmehl 7.20. Rapskuchen 0.00. Wicken 0.00. Kohlrüben 0.00 M. die 50 Kilo. Kartoffeln Magnum bonum 1.90. Schneeflocken 1.50. [illegible] 2.20 die 50 Kilo. Heu 25.00. Stroh 15.00 M. 500 Kilo. [illegible] Brod 0.84 M. Butter ½ Kilo 1.10 M. Eier per 25 Stück M. 2.00. Schweinefleisch 60 Pfg., geräuchert 68 Pfg., Schinken 90 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 53— M. die 50 Kilo. — Kälber M. 40 45 50 und 54 M.

* Neuß, 31. Aug. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Weizen neuer 1. Qual. 16.30, 2. 15.03, 3. 14.00. Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 3.00-4.00. Heu 3.40-3.90, Gerstenheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 27.50, 2. Qual. 26.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 12.10 M.

* Wesel, 31. Aug. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 16.50, Roggen 15.00, Gerste 13.50, Hafer hies. 14.75 M. Kartoffeln 6.00, Heu 6.00-6.50, Stroh 4.50, Butter 1.10 pro Pfd., Eier 0.80 pro Dtz., Roggenbrod die 5 Kilo 1.00 M.

* Witten, 31. Aug. Am heutigen Fruchtmarkt notirte: Weizen 17.00, Roggen 15.50, Gerste 13.50, Hafer 15.50, Kartoffeln 6.50, Heu 7.50, Stroh 4.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.10 M. das Pfd.

* Köln, 31. Aug. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 14.30, Hafer 13.00, Heu 8.00-9.20, Richtstroh 4.00, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 3.00 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 31. Aug. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 1-1.20, Enten 2.50-2.80, Gänse 5.00-6.00, Hühner alte 1.50-1.80, junge 0.90-1.60, Tauben alte 1.50-1.80, junge 1.60 bis 2.50, Kapaune 0.00, Truthühne 0.00-0.00 M. p. Stck. Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar. Butter 2.30-2.50, Kochbutter 2.00 bis 2.10 M. pro Kilo. Landeier 2.25-2.50, [illegible] 1.30-1.40 M. pro [illegible]. Neue Kartoffeln, weiße 5.60-6.00, rothe 0.00-0.00, Nieren 7-7.40 M., Kochäpfel 14-22 M., Rotkohl 18-22, Weißkohl 15-19 Pfg., Blumenkohl 30-35 Pfg. per St., grüne Bohnen 0.16-0.20 M., Zwiebel 0.12-0.16 M., Preißelbeeren 0.56 bis 0.60. Rindfleisch von der Keule 1.44-1.54, vom Bauch 1.17-1.27, Kalbfleisch 1.39-1.56, Hammelfleisch 1.20-1.52, Schweinefleisch 1.58-1.72, Speck ger. 1.40-1.55, gesalzen 1.38-1.52, Schweineschmalz 1.38-1.50 M. das Kilo. — Schleie 2-2.20 M., Hecht 3.00-3.20, Barsche 1.00-1.40, Weißfische (Grafe) 0.00-0.00, Aal 1.80-2, Barben 0.60-1.10, Karpfen 1.80-2, Salm 7.00, Schellfisch 0.60-0.80 M.

Köln, 31. Aug. Rüböl Part. von 5000 Kil. 63.00 B., Okt. 62.00 B., 61.50 B.

* Magdeburg, 30. Aug. Kornzucker 88% 00.00-00.00, 75% 9.65-10.05. Brodraffin. I 28.80, Brodraffin. II 28.67½, gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Aug. 12.25 bz., 12.40 Br., Sept. 11.25 Gd., 11.30 Br., Okt. 9.82½ Gd., 9.87½ Br., Okt.-Dez. 9.67½ Gd., 9.75 Br. Jan.-März 9.77½ Gd., 9.82½ Br.

* Hamburg, 30. Aug. Weizen holstein. 150-155. Roggen mecklenb. 145-150, russ. 108. Mais 116. Rüböl 61. Spiritus Aug. 17¼, Aug.-Sept. 17¼, Sept.-Okt. 17¼. Petroleum Stand. wh. 7.30.

* Hamburg, 30. Aug. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Aug. 12.22½, Sept. 11.27½, Okt. 9.85, Dez. 9.65, März 9.82½, Mai 9.95.

* Hamburg, 30. Aug. Kaffee, Sept. 41¼ G., Dez. 42 G., März 42¾ G., Mai 43¼ Pfg. G.

* Bremen, 30. Aug. Petroleum vorr. 7.40 Br.

* Amsterdam, 30. Aug. Kaffee, Java vorr. 37. Sept. 35¼, Dez. 35¾, März 36½, Mai 36¾, Juli 37¼ fl.

* Havre, 31. Aug. Kaffee Santos Sept. 49.50, Dez. 49.75, März 50.50, Mai 51.00 Frc. Zufuhren vom 30. Aug. in Rio 0000 S., Santos 00 000 S.

* New-York, 30. Aug. Waaren-Schlußpreise.

| | 29. | 30. | | 29. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rother Winterweizen | 82⅛ | 81⅞ | Mehl (Spr. clears) | 2.65 | 2.65 |
| Weizen August | 00 | 00 | Zucker, fai. ref. Mc. | 4¼ | 4¼ |
| " September | 80⅞ | 79⅞ | Petroleum | | |
| " Oktober | 80⅞ | 80⅛ | " rohes (Park.) | 9.35 | 9.35 |
| " Dezember | 82⅛ | 81⅞ | " Stand. wh. | 8.05 | 8.05 |
| Mais August | 00 | 00 | " Philadelphia | 8.00 | 8.00 |
| " September | 45⅝ | 45⅜ | " Pipe l. Cert. | 125 | 125 |
| " Dezember | 41⅝ | 41⅞ | Getreidefracht | 4 | 4 |

Weizen ging zurück auf Mattigkeit der Weizenmärkte im Nordwesten und in Folge von Anmeldungen und schloß kaum stetig. Mais ebenfalls niedriger. Kaffee ruhig.

### Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern
vom 30. Aug. 1900.

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Uckermark | 147-150 | 134-144 | 147 | 140-156 |
| Mittelmark-Prignitz | 143-150 | 148 | 134-140 | 132-150 |
| Lausitz | 150-155 | 148-150 | 135-145 | 145-150 |
| Magdeburg | 141-154 | 143-150 | 147-190 | 135-155 |
| Erfurt | 140-145 | 150-153 | 155-185 | 125-130 |
| Danzig | 144-158 | 128-130 | 134½-145 | 128-129 |
| Bezirk Stettin | 147-153 | 138-143 | 141-152 | 126-138 |
| Posen | 138-148 | 138-143 | 138-140 | 131-140 |
| Breslau | 137-154 | 144-150 | 136-154 | 133-140 |
| Hannover Süd | 144-153 | 144-152 | 150-180 | 135-164 |
| Kiel | 149-150 | 152½-155 | 150 | 150 |
| Münsterland | 155-164 | 138-147 | 145 | 147½-150 |
| Kassel | 154 | 152 | — | 140-150 |
| Nach Privatermittelung: | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 157 | 148 | — | 153 |
| Stettin (Stadt) | 152 | 143 | 152 | 130 |
| Königsberg | 154 | 129½ | 123 | 132 |
| Breslau | 155 | 150 | 154 | 140 |
| Posen | 148 | 142 | 148 | 135 |
| Mannheim | 177½ | 150 | — | 140 |
| Hamburg | 158 | 146 | — | 144 |

### Metalle.

* New-York, 30. Aug. Eisen amerik. Nr. 2 North 15.50. Kupfer 16.75. Zinn 30.50. Blei 4.37½. Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Die Statistiken des Kaiserlichen Gesundheits-Amtes weisen übereinstimmend nach, daß, besonders in heißen Sommern, die Sterblichkeitsziffern der großen Städte in Folge von Verdauungsstörungen und akuten Darmkrankheiten enorm in die Höhe schnellen und daß namentlich die Sterblichkeit der noch im Säuglingsalter stehenden Kinder geradezu Besorgniß erregend genannt werden muß. Es bedarf wohl nur des Hinweises darauf, daß Dr. Michaelis Eichel-Cacao, hergestellt in der Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln, bei solchen Indispositionen sofort lindernd wirkt und daß durch möglichst schnelle Anwendung manches zarte Leben gerettet werden kann. In allen Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich. 4245


**Sonnenschirme**
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
**Bergs & Mühlen**
110 Rheinstrasse 110.
Reparaturen schnell und billig.
Reparaturen schnell und billig.

## Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Apotheker Adolf Dornbardt in Grevenberg. 19. 9. 1900.
Freiburg. Kaufm. Maximilian Rich. Sturm. 11. 10. 1900.
Lüdenscheid. Kaufm. Gustav Schmalenbach. 20. 10. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.


Mein
**Tapisserie-Geschäft**
verlegte von Kön.-str. 131 nach
**Friedrichstr. 25,**
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.

**Neue holl. Vollhäringe**
7 Pfg.
neues hiesiges Sauerkraut
15 Pfg.
feinste Sardellen 1.20 M.
empfiehlt 3972
**Fritz Fischer,**
Karlsplatz 18, Fernspr. 886.



**Koch- und Conditor-Bekleidung.**
**Jacken, Hosen, Mützen** etc. sehr solide Qualität, vorzüglich in der Wäsche, empfiehlt in allen Größen zu billigsten Preisen
**Leopold Spanier,**
**Rheinstraße Ecke Ostwall.**

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!




**„Maggi zum Würzen" leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'sches Fleischextrakt.**







Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Weitwall, und **Karl Aitgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Ein gutes mittelgroßes
**Haus**
nebst Garten in einem Dorfe oder in der Nähe Krefelds zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4305

Ein tüchtiger
**Brauer,**
welcher auch Mützen kann, gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4367




**Todes-Anzeige.**

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Donnerstag Morgen um 1 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

# Fräulein Clara Langels

im Alter von beinahe 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Krefeld, Oppum, Willich, Uerdingen, Berlin, den 31. August 1900.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Hüllerstraße 29 aus statt, wozu wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst einladen. D. Ob.


## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, im Grundbuche von Krefeld, Artikel 6342, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gelernte Pferdehändler Hermann Herzberger u. Riekchen geb. Bachmann zu Krefeld — Gütergemeinschaft — eingetragene Grundstück

Flur 1 Nr. 3183/227, Ringstraße 21, groß 3,63 Ar,
a) Pferdestall mit Hofraum, 75 Mark Nutzungswerth,
b) Hintergebäude, 210 Mark Nutzungswerth,

**am 18. Oktober 1900, Vorm. 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Steinstraße 200, Saal III, versteigert werden.

Krefeld, den 18. August 1900. 4401

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Krefeld belegenen, auf den Namen der Eheleute Peter Albert Drenker, Wirth, und Anna Christine geb. Bindruck in Krefeld eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 15 Nr. 3965/153, Vereinsstraße 117, groß 4,95 Ar,
2. Flur 15 Nr. 3964/154, Vereinsstraße, groß 6 qm,

auf beiden a) Wohnhaus mit Seitenflügel, Billardzimmer und Hofraum, 1900 Mark Nutzungswerth, b) Kegelbahn, 45 Mark Nutzungswerth, c) Tanzsaal und Schuppen, 120 Mark Nutzungswerth, am

**18. Oktober 1900, Vorm. 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 8. August 1900. 4402

**Königliches Amtsgericht.**



# Schweinemarkt zu Aldekerk

am

**Mittwoch, 5. Sept. 1900**

Der Bürgermeister **Grobben.**

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinden **Dormagen** und **Hackenbroich,** 2168 ha groß, soll

**am Donnerstag, 27. Sept. cr., Nachmittags 4 Uhr,**

im Gasthause von **Tilmann** bei der Station Dormagen vom 1. Februar 1901 ab in 7 Parzellen auf 9 feste Jahre durch Herrn Notar Faux hierselbst öffentlich zur Verpachtung ausgestellt werden.

Das einen guten Wildbestand aufweisende Jagd-Terrain wird durch die Eisenbahn Köln-Gleve durchschnitten und sind die einzelnen Jagd-Bezirke von der Station Dormagen leicht zu erreichen, sowie auch später durch die projektirten Kleinbahnen Köln-Dormagen-Neuß.

Die Jagdkarten und Verpachtungs-Bedingungen liegen auf der Amtsstube hierselbst zur Einsicht offen.

Dormagen, den 10. Juli 1900. 4346

Der Bürgermeister **Axler.**

## Die amtliche Gewinnliste der Siebengebirgs-Lotterie

ist eingetroffen und à **10 Pfg.** zu haben bei

**H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,**
**Krefeld,** Hochstraße 91.

**Vorschriftsmäßige**
# Militär-Hosen
fertig u. nach Maaß, eleganter Schnitt,
empfiehlt billigst
**Leopold Spanier,**
**Rheinstraße, Ecke Ostwall.**




# Welt-Ausstellung Paris 1900.

**Pianos Adam * Silberne Medaille.**

**F. Adam,**
**Westwall 69, Südstr. 111/115.**




**Allen Hühneraug- 2c. Leidenden** theile ergebenst mit daß ich mein Mittel zur Entfernung derselben im



**Alleinverkauf**
**Hrn. Heinr. Keller jr.**
für Krefeld und Umgegend übertragen habe. Jedermann ist in Stande, sich dieselben in 10 Minuten ohne Messer, schmerz- und gefahrlos zu entfernen.

**Jos. Weber, Operateur in Wien VII.**

Bezugnehmend auf Obiges halte dieses vorzüglichste Mittel ausprobirt in tausenden und schlimmsten Fällen, bestens und billigst empfohlen.

**Heinr. Keller, jr.,**
Friedrichstraße 16. Friedrichstraße 16

## Deuster & Zumbroich, Krefeld

(Abth. II)
Spezialfabrik von
**Ziermänteln**
für **Centralheizung.**
Transportable
**Marmor- und Majolika-Kamin-Oefen**
für Kohlen- u. Gasfeuerung.
Grosses Musterlager.
**Marmor-Werkstatt.**






**Stroh- u. Filzhüte**
in großartiger Auswahl empfiehlt
**Aug. Antholz,**
Königstr. 116.
Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,**
nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

**Laut,** bitte **recht laut** lesen, **damit jede Dame und jeder Herr es hören kann!**
**Milch-Seife** hergestellt in der Käserei der Meierei ver. Landwirthe, ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller Toiletten-Seifen,** weil ihr Hauptbestandtheil **ausreiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie ihr Parfüm ist. **Milch und Blut,** ist ein Wort die Seife **der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife
**Zu haben bei:** 3441
**Gebr. Sinn, Krefeld.**

**Fertige Zimmerthüren**
in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
**Hermann Bieding,**
**Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.**

## Hüls-Benrader Pferdezucht-Verein.

Laut Beschluß der General-Versammlung findet am **Donnerstag, den 6. September cr., Nachmittags 3 Uhr,** in der Weide des Gutsbesitzers und Ortsvorstehers Herrn Heinr. Binger zu Benrad

**Vorführung des Vereinshengstes „Max"**
**nebst den davon gedeckten Stuten und den davon in den Vereinsjahren gefallenen Fohlen** statt.

Andere Pferde und Fohlen können auch ausgestellt werden. Um 4 Uhr ist Prämiirung derselben. Verkäufliche Thiere, wovon eine große Anzahl vorhanden sein wird, sind gekennzeichnet. Gleich nachher 4431

**Versammlung**
beim Wirthen W. Dick, woselbst auswärtige Herren Vorträge über Pferdezucht halten werden, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. **Der Vorstand.**

# Kaisergarten Viersen.

Inhaber: **F. Nielsen.**
**** Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend ****
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.
**Schönstes Lokal für Ausflügler.**
Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

# „Bürgerbräu"

**Heinr. Knöfels,**
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
**vorzügl. Lager- u. Weissbier,**
außerdem als **Spezialität**
**„Kraftbier",**
vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167
**Für Reinheit der Biere wird garantirt.**

## Der Konsum-Verein Traar

wünscht seinen Bedarf an
**Leinmehl,**
monatlich 300—350 Zentner, für die Wintermonate November bis Mai inkl. zu vergeben. Die Lieferung muß erfolgen in Zehlücke zu 100 Pfd. netto franko Bahnstation **Capellen-Lauerfort** eventl. ab Lager.

Offerten mit der Aufschrift „Leinmehl-Lieferung" und genannter Gehaltsangabe sind bis zum 19. September an den unterzeichneten einzureichen.

Traar, den 30. August 1900.

**Johann Pipper.**

# Ansichtskarten.

Soeben erschienen 2 weitere Suiets und zwar:

**Markthalle,**
**Handelskammer mit Kaufmannsschule**
und sind in unsern sämmtlichen Niederlagen erhältlich.

**J. B. Klein'sche Buchdruckerei,**
**M. Buscher,**
Friedrichstraße 41, Krefeld. Fernsprecher Nr. 354.

**Allen**
**Wallfahrern nach Kevelaer**
**unentbehrlich:**
**Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein**
**von P. Seeböck**
mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband
**Mk. 0.85.**

Den hochw. Herren **Prozessionsführern nach Kevelaer** empfehlen wir zur Einführung:

**4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.**
Gedichte von W. Kreiten, S. J.
Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
„ „ „ einstimmigen Gesang „ 5 „
**Die Kevelaarer Musikkapelle begleitet diese Lieder.**

**Butzon & Bercker,**
**Kevelaer** (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

**Im Namen der hl. Elisabeth**
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
**Wilh. Frank,**
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Pallisadenstraße 73.

**Von der Reise zurück.**
**Dr. Beyer.**

**Pianino**
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
**Stephan Hain,**
Wilhelmstr. 11. 7379

**Deutsche,**
die in Paris studirte u. Lehr-Diplom besitzt, ertheilt
**Unterricht u. Nachhülfe**
in der **französ. Sprache** gegen mäß. Entgelt, evtl. im Hause. Anfragen u. D. C. 4051 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Kapital von 18000 M.**
gegen 2fache Sicherheit als erste Hypothek gesucht.
Offerten unter L. K. 4361 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Uerdingen.**
**Kleines Haus**
auf der Niederstraße mit Thoreinfahrt und Hintergebäuden sofort preiswürdig
**zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4433*

**2 schön möbl. Zimmer**
an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen Tannenstr. 141.

**Gemüsegärtner**
können an der Stadt geeignete **Grundstücke** in beliebiger Größe mit und ohne Wohnung auf längere Jahre pachten. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 4323

Martini ist ein mittelgroßes
**Ackergut**
ganz nahe der Stadt auf längere Jahre zu pachten.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 4321

**Ein Fachmann**
sucht mit einem **Seidenfabrikant** od. Kapitalist in Verbindung zu treten behufs **Gründung** einer **Seidendruckerei.**
Offerten unter Chiffre X. V. 4385 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein **älteres,** in der Küche und Hausarbeit erfahrenes selbstständiges
**Mädchen**
und ein junges
**Zweitmädchen**
zu Oktober in herrschaftlichem Hause gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. 4226

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, mit gut. Zeugn. versehenes kath.
**Zweitmädchen**
gesucht von **Frau Karl Bitter,** Krefeld, St. Antonstraße 152. 4293

**Junger kathol.**
**Uhrmacher-Gehilfe** 921
findet sofort angenehme Stelle bei
**Heinr. Welbers,**
Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Handl., 4343 **Goch** (Niederrhein).

**Geldschrank.**
Groß. prachtv. Geldschrank sehr billig zu verkaufen
Königstraße 160.

# Jagd-Bekleidung.

| | | |
|---|---|---|
| **Jagd-Anzüge** | Loden, engl. Cord . . . . . | M. 30 bis M. 65 |
| **Jagd-Joppen** | Schilfleinen, Panama, Wolltuch . . | M. 6 bis M. 20 |
| **Jagd-Joppen** | Loden, Kameelhaarstoff, engl. Cord | M. 8 bis M. 36 |
| **Jagd-Joppen** | echt dänisch Leder, schwarz, braun, grün | M. 19 bis M. 36 |
| **Jagd-Westen** | echt dänisch Leder, (mit Aermel), dopp gefüttert, schwarz, braun, grün, | M. 18 bis M. 25 |
| **Jagd-Hosen** | M. 6 bis M. 25 \| Jagd-Gamaschen, | M. 3 bis M. 7.50 |
| **Jagd-Capes** | Loden und Gummi . . . . . | M. 7 bis M. 36 |
| **Jagd-Paletots** | zweireihig, halblang, wasserdicht | M. 12 bis M. 36 |
| **Jagd-Mäntel** | wasserdicht . . . . . | M. 18 bis M. 30 |
| **Wetter-Mäntel** | wasserdicht, Loden und Gummi | M. 30 bis M. 60 |

**G. Hettlage,**

**Düsseldorf,** Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke. **Krefeld,** Neusserstrasse 70.

# Großer Räumungs-Ausverkauf

mit

# 10–15% Rabatt

gegen Baarzahlung.

# Josef Heidenreich Nachf.



**Josef Hilgers,**

**Marktstr. 38 Marktstr. 38,**

Ecke Jakobstraße, Nähe der Hochstr., empfiehlt billigst:

**Sport- und Kinderwagen, Sessel, Wasch- und Marktkörbe, Holz-, Leder- und Bürstenwaaren, Matten, Fensterleder, Schwämme, Kämme u. s. w. — Alle Reparaturen.**

**Amtliche Gewinnliste der Siebengebirgslotterie**

ist eingetroffen:

Nächste Geld-Lotterien:

| | | |
|---|---|---|
| Düsseldorfer | à M. | 3.— |
| Königsberger | „ „ | 3.— |
| Meissener | „ „ | 3.— |
| Berliner Rothe † | „ „ | 3.30 |

**Jean Angerhausen,**

4428 Hochstraße 104.

Montag, den 3. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich eine am **Güterbahnhof zu Kempen** stehende

**große neue Bretterbude und 2 Kippkowries**

an Ort und Stelle zwangsweise geg. baare Zahlung meistbietend versteigern.

Zugang Burgring an Simons Scheune vorbei.

**Peters,** Gerichtsvollzieher in Kempen.

Ein tüchtiges

**kathol. Dienstmädchen**

per September oder später gegen hohen Lohn gesucht.

4359 Sternstraße 43.

Kleines

**Haus**

(6 Räume) mit allen Bequemlichkeiten im Mittelpunkte der Stadt, unter gü[nstigen] Bedingungen vom 1. Oktob[er] od. Martini

**zu miethen.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4323

Feine Firma in New-York **sucht** die

**Vertretung**

einer leistungsfähigen

**Schlipsstoff-Fabrik.**

Offerten unter L. G. 4434 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zwei eiserne Reservoire**

zwischen 10 und 20 Kubikmeter Inhalt zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4375

**Geschäftshaus,**

in einer frequenten Lage **Oberhausens,** worin seit Jahren eine Metzgerei mit bestem Erfolge geführt wurde, ist 4388

**zu verkaufen oder zu vermiethen.**

Dasselbe wäre auch wegen der guten Lage geeignet für ein Manufakturwaaren-Geschäft.

**B. Kloppenborg.**

Oberhausen, Rh., Bismarckstr. 13.

In kleinem, besseren Haushalt findet ein junges

**Mädchen**

**Stellung zur Erlernung des Haushaltes** ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß.

**Frau J. Kremer,**

**Krefeld,** Dionysiusstr. 15.

**Scharlach-Samen**

**zu verkaufen.**

**Jak. Mey, Bösinghofen.**

**Acker-Pferd**



(Stute), 8 Jahre alt, mittelschwer, zu verkaufen. 4397

Gladbacherstraße 21.

# Nach Jurath!

Bei Gelegenheit der Hülser Herbst-Kirmeß veranstalte ich **Sonntag, den 2. September, Nachmittags 5 Uhr,** in meinem Lokale Hülserstraße 716

**öffentlichen Frei-Ball.**

Entree à Person 10 Pfg. Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

**Paul Ilbertz.**

# Hülser Kirmeß.

**Sonntag, den 2. September 1900, Nachmittags von 4 Uhr ab,**

findet in meinem schön dekorirten Saale

**öffentlicher Frei-Ball**

statt, wozu ergebenst einladet

**Heinrich Schürmanns.**

Getränke nach Belieben.

**Militär-Verein Hüls.**

**Kirmeß-Montag, 3. September 1900, Nachmittags von 5 Uhr ab,**

im Saale des Herrn Heinr. Schürmanns **zur 30jährigen Gedenkfeier von Sedan:**

**Abonnements-Ball.**

Entree frei. Entree frei.

**Tanzkarten 75 Pfennig.**

Der Reinertrag ist zum Besten des Kriegerdenkmals bestimmt und erlauben wir uns dieserhalb die geehrten Mitbürger zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. **Der Vorstand.**

NB. Von 8 Uhr ab wird nur Wein verabreicht.

# Hülser Herbst-Kirmess.

**Kirmeß-Sonntag, den 2. Sept. 1900, Nachmittags von 4 Uhr ab,**

findet in meinem bekannten Lokale

**öffentl. Freiball**

statt, wozu ergebenst einladet

**Peter Sparla.**

Getränke nach Belieben.

**Junggesellen-Schützen-Bruderschaft.**

**Montag, 3. September 1900, Nachm. von 5 Uhr ab,** im Lokale des Herrn **Peter Sparla:**

**Abonnements-Ball.**

**Entree frei.** Tanzkarten **75** Pfennig. **Entree frei.**

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

NB. Von 8 Uhr ab wird nur Wein verabreicht.

**Restauration Franzes,**

**Hüls.**

Den Besuchern der **Kirmeß** empfehle meine prachtvoll eingerichtete **Restaurat on** nebst separaten **Gesellschaftszimmern, Veranda, großem Garten, Billard** u. s. w.

**Ia. Biere. Krefelder Lagerbier.**

Hochachtungsvoll

**Gottfried Franzes.**

**Gesangverein „Sängerbund" Bockum.**

**Sonntag, den 2. September 1900, Nachmittags 5 Uhr,**

findet im Saale des Herrn Hermann Pipper

**Frei-Ball**

statt, wozu freundlichst einladet

**Der Vorstand.**

Unsere geschätzten Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu ganz besonders eingeladen.

**Ossumer Herbst-Kirmeß.**

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Sept. cr., halte in meinem bekannten Lokale

**öffentl. Frei-Ball,**

wozu ergebenst einladet

**Mich. Bremes.**

Entree frei. Entree frei.

**Getränke nach Belieben.**

**Bösinghofer Herbst-Kirmeß.**

**Sonntag, den 2.,** und **Montag, den 3. September,** halte ich in meinem bekannten Lokale

**öffentl. Frei-Ball,**

wozu ergebenst einlade

**Wittwe Peschges.**

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**

**für minderjährige Arbeiter**

**sind zu haben** in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"



**Vereinigte Schützen-Vereine Krefeld.**

**Samstag, den 1., Sonntag, den 2.,** und **Montag, den 3. September 1900:**

Zweites gemeinsames

# Schützen-Fest

auf dem

**Festplatze neben Hans Haideck (Gladbacherstraße)**

**Fest-Programm:**

**Samstag,** Abends 8 Uhr: **Kanonendonner** mit **großr. Zapfenstreich.**

**Sonntag,** Morgens 5 Uhr: **Kanonendonner, Reveille**

Morgens 10 Uhr: **Frühschoppen m. Konzert** im Schützenzelt.

Nachmittags 2½ Uhr: Antret. der Schützenvereine auf dem Karlsplatz, woselbst

**grosse Parade**

vor dem Könige und dem Ehren-Fest-Ausschuß.

Hierauf: **Festzug durch die Stadt** zum Festplatz, woselbst **große Kinder- und Volksbelustigungen.**

Von 4 Uhr ab: **Freiball im Schützenzelt.**

Abends 9 Uhr: **Geschloss. Schützen-Ball.**

**Montag,** Morgens 5 Uhr: **Kanonendonner, Reveille**

Von 10 Uhr ab: **Konzert im Schützenzelt.**

Nachmittags 3 Uhr: **Königsparade u. Festzug zum Festplatz,** woselbst bis 9 Uhr: **Konzert** im Schützenzelt.

Abends 9 Uhr: **Krönungs-Ball.**

Bei Eintritt der Dunkelheit: **Bengal. Beleuchtung des Festplatzes.**

Die verehrl. Bürgerschaft Krefelds wird höfl. gebeten, **das Fest durch Beflaggen der Häuser verschönern zu helfen.**

Wir machen unsere verehrl. Mitbürger darauf aufmerksam, daß auf dem Festplatze **Karussells, Schaubuden** und **Konditorbuden** in reicher Anzahl aufgebaut sind.

Der Ehren-Festausschuß. Der Fest-Ausschuß.



**Krefeld, Stadthalle. Theater Job-Stadtfeld, Original Kölner Volksbühne.**

**Sonntag, den 2. September 1900:**

**Große Eröffnungs-Vorstellung.**

Kassa-Oeffnung 7 Uhr. Zum 1. Male! Anfang 8 Uhr.

**Der Trompeter von Säkkingen.**

Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von W. Hasse. Musik von P. Metz.

**!! Thränen werden gelacht !!**

**Montag:** Dieselbe Vorstellung.

**Von Dienstag, den 4. September ab:**

**Tünnes auf der Pariser Welt-Ausstellung.**

**Der Schlager der Saison.**

**Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen** in den Zigarrenhandlungen von **J. Neumann.**

Alles Nähere durch Tageszettel und Plakate.

**Landwehr-Verein Unterstützungs-Krefeld.**

**Sonntag, den 2. Septbr. cr., Morgens 11–12½ Uhr** im Vereinslokale Café Bengs

**Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder,**

wozu die Militärpapiere mitzubringen sind.

**Der Vorstand.**

**Vor den Thoren der Reichshauptstadt Berlin** soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

**zu Ehren der heiligen Familie**

eine **Kirche gebaut werden.**

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer,** Kuratus. Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

**Städt. Sparkasse, Krefeld** (Rathaus).

Geöffnet an allen Werktagen!

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:

**3½ und 4%!**

**Kameradschaftl. Bund.**

**Sonntag, 2. September cr.** Morgens 11½ Uhr:

**Generalversammlung.**

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

**Von der Reise zurück.**

**Dr. Neuenborn.**

**Spezialarzt** für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

**Krefeld,** Schwertstraße 189.

Telephon 1072. 4372

**Erste Sterbekasse**

beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.

**Sterbegeld 255 M.**

Morgen Sonntag, Nachm. von 4—7 Uhr:

**Zahltag**

und

**Aufnahme neuer Mitglieder.**

NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

**Der Vorstand.**

**Erste Kaiser-Lade**

im oberen Lokale der **„Niederrh. Weber-Union"**

Montag, 3. Sept. 1900, Abends von 6—9 Uhr:

**Zahltag**

und

**Aufnahme neuer Mitglieder** von 15 bis 40 Jahren.

Monatlicher Beitrag 15 Pfg.

**Sterbegeld 195 Mark.**

**Der Vorstand.**

NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

**Apollotheater Düsseldorf**

Direction: J. Glück.

**Grösstes und vornehmstes Special-Ätentheater Deutschlands.**

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

**Sudthausen's Anstands- und Tanz-Institut**

für höhere Stände,

**Köln, Hansa-Ring 34.**

Meine diesjährigen **Privat- u. Familien-Kurse** in **Krefeld** für die Angehörigen der **ersten Gesellschaftskreise,** zu welchen schon viele Anmeldung. erfolgten, beginnen im September in der **Königsburg.** Weitere Anmeldungen bitte gefl. baldigst in der **Königsburg** an Herrn **Rich. Lagelee** oder schriftlich direkt an mich nach **Köln** gelangen zu lassen. 4223

**Aktien-Gesellschaft Erholung.**

**Mittwoch, 5. September 1900** wird die

**Bibliothek**

wieder **geöffnet.**

Ein **neuer Nachtrag** zum **Katalog** ist im Lesezimmer zu haben. 4403 **Der Bibliothekar.**

Ein pflastermüdes

**Pferd,**

aber ein sehr gutes Ackerpferd, hat zu verkaufen 4415 **Jakob Hormes,** Südtelo-Vorst.

**Eine gebrauchte Laden-Hängelampe**

billig zu verkaufen Hubertusstraße 89.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgens und Abends). Sonntags 5—7 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Kochrecepte", einzige Sonntagsausgabe zur Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis. Die 7spaltige Garantiezeile kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb Haupterscheinungsgebiet 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 437. (Sonntags-Nr. 35.) Krefeld, Samstag, den 1. September 1900 (Aegidius). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

## Wochen-Uebersicht.

© Krefeld, 1. Sept.

Seit der Einnahme von Peking durch die verbündeten Truppen am 14. August und der Besetzung auch der sogenannten heiligen oder verbotenen Stadt an einem der folgenden Tage sind keine Nachrichten von größerer Bedeutung mehr aus China gekommen. Man erfuhr in der Hauptsache nur noch Einzelheiten über den Entsatz der Stadt. Aber volle Klarheit über den Stand der Dinge hat man noch immer nicht. Die Chinesen haben sich kräftiger gewehrt, als es nach den ersten Meldungen schien. In den Straßen haben noch erbitterte Kämpfe stattgefunden. Bei der Eroberung der heiligen Stadt halfen die christlichen Chinesen den Verbündeten, was von ihrem Standpunkte aus vielleicht recht unklug war, aber doch auch nicht für diejenigen spricht, die gerne behaupten, die chinesischen Christen seien meist Heuchler und Gesindel. Der eigentliche Kaiserpalast scheint bis jetzt absichtlich nicht besetzt worden zu sein. Ob die Generale die Empfindung des chinesischen Volkes durch das Nichtbetreten des Palastes schonen oder ob sie eine Plünderung verhüten wollten, steht dahin. Jedenfalls ist in Peking bereits geplündert worden, offenbar von den fremden Truppen, in erster Linie wohl von den Russen, die sich nach allen Berichten überhaupt bei den Kämpfen mit den Chinesen recht barbarisch benommen haben. Uebrigens scheint im Allgemeinen die Parole: Pardon wird nicht gegeben, keine Beachtung gefunden zu haben, denn mehrfach ist die Rede von chinesischen Gefangenen. Was da verschiedentlich über Schaaren von Bogern und chinesischen Soldaten in der Nähe von Peking und von dem Anmarsch großer chinesischer Truppenmassen auf Peking gemeldet worden ist, scheint nicht viel auf sich zu haben. Mehrfach haben solche sich auch im Rücken der Verbündeten zwischen Peking und Tientsin gezeigt, aber man scheint ihrer leicht Herr geworden zu sein, so daß die Verbindung mit Tientsin nicht als ernstlich gefährdet angesehen werden kann. Daß einstweilen die Dinge nicht vom Fleck kommen, liegt daran, daß die Verbündeten die Kaiserin-Wittwe, den Kaiser und die sonstigen verantwortlichen Personen noch immer nicht in der Gewalt haben, ja nicht einmal wissen, wo sie sind. So lange man keine Verbindung mit ihnen hat, können keine erfolgversprechenden Verhandlungen über die von China zu gewährende Genugthuung und Garantie geführt werden. Sollten die Mächte einen anderen Kaiser einsetzen und mit ihm den Frieden vereinbaren, so würde dabei nichts Haltbares herauskommen. Li-Hung-Tschang bemüht sich unablässig, die Verhandlungen in Gang zu bringen, allein keine Macht hat selbstverständlich Lust dazu, da man nicht weiß, welchen praktischen Werth Vereinbarungen mit ihm hätten. Welche Bedingungen China auferlegt werden sollen, darüber herrscht unter den Mächten bis jetzt schwerlich ein Einvernehmen. In der „Köln. Ztg." wurde vorgeschlagen, eine Entschädigung von vielen Hunderten von Millionen Taels zu fordern und dann eine internationale Kontrollkommission mit weitgehenden Befugnissen gegenüber der chinesischen Finanzverwaltung und dem gesammten Beamtenwesen zur Eintreibung des Geldes einzusetzen. Wenn dies das Programm der deutschen Regierung sein sollte, so dürfte sie damit kein Glück haben. Es ist in dem ungeheuren Lande einfach nicht durchführbar. Daß die kriegerische Aktion im Wesentlichen zu Ende ist, scheint auch die Ansicht mehrerer Mächte zu sein. Amerika hat beschlossen, keine weiteren Truppen nach China zu senden und die unterwegs befindlichen vor Yokohama Halt machen zu lassen, und sie nöthigenfalls nach den Philippinen zu schicken. Frankreich dirigirt seine für China bestimmten Truppen nach Tonking, vielleicht um die Thätigkeit Englands im Yangtsethale besser kontrolliren zu können, vielleicht um sich an den Südprovinzen Chinas „schadlos" zu halten. Daß ein belgisches Freiwilligenkorps für China aufgelöst wurde, scheint allerdings eine mehr humoristische Bedeutung zu haben. Die deutsche Regierung hatte der belgischen auf Anfrage erklärt, es seien in China bereits genügend Truppen zur Verfügung oder doch unterwegs dahin, es konnte also die Nothwendigkeit einer belgischen Expedition bezweifelt werden und daher sei die Rückerstattung der Kosten nicht sicher. Unterdessen setzt der „Oberbefehlshaber" und „Weltmarschall" Graf Waldersee seine Reise nach China fort, als ob dort noch die dichten Lorbeeren zu holen wären. Er fuhr über Rom, wo er den König von Italien besuchte und auf das Grab König Humberts einen Kranz niederlegte. Von Neapel aus reiste er dann zu Schiff weiter. Von seinen Heldenreden werden wir nun wohl eine Zeitlang nichts hören, doch ist zu hoffen, daß bald Photographien eintreffen, die den großen Mann in einer neuen Pose und neuen Uniform zeigen. Der größte Theil der ernsthaften Presse hat das theatralische Wesen, das dieser Feldmarschall ohne Feldherrn-Lorbeeren in der letzten Zeit getrieben hat und mit sich hat treiben lassen, gebührend gerügt. Das scheint aber „in maßgebenden Kreisen" arg verschnupft zu haben. „Reichsanzeiger" und „Nordd. Allg. Ztg." rüffelten gleichzeitig die respektlosen Kritiker, weil sie die dem Grafen und Deutschland zu theil gewordene Ehre nicht zu würdigen wußten und in dünkelhafter Ueberhebung an dem Einzigen, Untadelhaften und Unfehlbaren etwas auszusetzen hatten, geherig ab. Darum bleiben aber die Verstimmungen des „Weltmarschalls" gerade so lächerlich, seine rednerischen Entgleisungen gerade so ungeschickt, wie vorher, und die Thaten, um die wir ihn preisen sollen, bleiben noch immer zu thun. Wenn ein Soldat von dem Alter des Grafen Waldersee sich noch so eitel und nach Weihrauch lüstern zeigt, wie er es gethan hat, so fordert das die Kritik heraus, und wenn wir stolz sein sollen auf die uns widerfahrene Ehre, so dürfen wir uns auch nicht durch Ueberschwänglichkeiten vor dem Auslande lächerlich machen. Fast scheint es, als ob man im Auswärtigen Amte deshalb so gereizt ist, weil es bei der Ernennung des Grafen zum Oberbefehlshaber doch nicht den Einfluß gehabt hat, dessen es sich jetzt rühmt und daß es das Versäumte nun durch Uebereifer zu Gunsten des Erwählten nachholen will. Zuzugeben ist jedoch auch, daß die freisinnige Presse in der Kritik zu weit gegangen ist. Die Fähigkeit Waldersees zu bezweifeln, liegt kein Grund vor. Allerdings muß man nach seinem bisherigen Verhalten fürchten, daß er in China alles der Frage unterordnen werde, wie er möglichst viele kriegerische Lorbeeren sammle, um den Beweis zu liefern, daß man recht hatte, als man ihm im voraus einen „Triumphzug" bereitete. Glücklicherweise ist er, wie die „Nordd. Allg. Ztg." ihm ausdrücklich bestätigt hat, nur Oberbefehlshaber für die Provinz Petschili, dort wird, wenn er ankommt, nicht viel mehr zu thun sein und die Eifersucht und Uneinigkeit der Mächte wird schon dafür sorgen, daß China nicht dem Ehrgeiz eines Generals ausgeliefert wird. — Welche Absichten die deutsche Regierung in China verfolgt, werden wir amtlich so bald wohl nicht erfahren. An die demnächstige Einberufung des Reichstags wird nicht gedacht. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt im Unterossierston, es liege kein Bedürfniß vor, die parlamentarische Ruhepause vorzeitig zu unterbrechen. Die Regierung weiß ja, daß der Reichstag doch zu allem Ja sagt und für ihre politische Weisheit nichts als uneingeschränkte Bewunderung hat. Die Kostenrechnung wird freilich sehr hoch werden, aber das macht ja nichts. Den ostasiatischen Regimentern — bis jetzt sind 21,000 Mann in China oder unterwegs — sind neue Fahnen verliehen worden. Das bedeutet die Errichtung neuer Truppentheile. Diese darf zwar ohne Genehmigung des Reichstags nicht geschehen. Aber das macht nichts; der Reichstag wird es nachträglich schon genehmigen.

In Bonn nimmt am nächsten Sonntag die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihren Anfang. Das Lokalkomitee hat große Vorbereitungen dafür getroffen und eine eigene Festhalle erbaut. Man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Besuch der Versammlung der aufgewandten Mühe entsprechen wird. Und daß sie denselben glänzenden Verlauf nehmen wird, wie alle Katholikenversammlungen, daran zweifeln wir ebenfalls nicht einen Augenblick.

In **Frankreich** hat der Schiffsbauerstreik sich wieder ausgedehnt. In Dünkirchen mußten militärische Maßnahmen ergriffen werden, um die Ausständischen an Ausschreitungen zu verhindern. In Marseille wurde der Streik am Montag für beendet erklärt. Inzwischen hat aber bereits ein Theil des Schiffahrtsverkehrs sich Genua zugewandt. — Die Herbstsession der Generalräthe ist im Allgemeinen ruhig verlaufen. Doch fehlte es nicht an verschiedenen politischen Kundgebungen. So legten in einigen westlichen Departements die Generalräthe Verwahrung ein gegen die geplante „Mittelschulreform", die sich gegen die geistlichen Unterrichtsanstalten richtet. Im Departement Yonne sprach der Generalrath den Wunsch aus, die Regierung möge die Missionare in China ihrem Schicksal überlassen und sie überdies aus allen französischen Besitzungen ausweisen.

In **Italien** wird seit einiger Zeit viel Lärm gemacht wegen Aeußerungen der katholischen Presse über die Stellung des Papstes zum Königreich Italien und namentlich wegen einer Kundgebung des „Osservatore Romano" über das Verhalten des Papstes und der kirchlichen Behörden beim Begräbniß des Königs Humbert. Weil der Papst sich nicht durch die einfache Anerkennung alles dessen, was in Italien gegen den hl. Stuhl geschehen ist, „versöhnlich" erweisen mag und weil nicht zugegeben wird, daß in dem Verhältniß König Humberts zur Kirche alles vollständig in Ordnung gewesen sei, deshalb wird großer Lärm erhoben. Auch die deutsche liberale und kirchenfeindliche Presse stimmt ein. Darauf ist jedoch nichts zu geben. Wenn der Papst sich den Beifall dieser Presse verdienen wollte, müßte er aufhören, Papst zu sein und die Kirche müßte zu diesem Zwecke auf alle ihre Forderungen und Gesetze verzichten. An den Kardinalvikar Respighi hat Leo XIII. ein Schreiben gerichtet, worin er über die ungehinderte protestantische Propaganda in Italien, besonders in Rom klagt und zu kräftiger Gegenarbeit auffordert. Darüber schlägt besonders die deutsche liberale und „orthodoxe" Presse Lärm. Statt über die Intoleranz des Papstes zu klagen, läge es ihr allerdings näher, die „Religionsfreiheit" zu beleuchten, die die Katholiken in Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig, auch Preußen genießen; allein es ist ja bequemer, allen Protestanten einfach die „Toleranz" nachzurühmen und sie den Katholiken abzusprechen. — Der Prozeß gegen den Mörder des Königs Humbert, den Anarchisten Bresci, hat am 29. ds. stattgefunden. Der Meuchelmörder wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Der Streit zwischen **Rumänien** und **Bulgarien** ist noch nicht beigelegt, beginnt aber an Schärfe zu verlieren. Bulgarien hat einzulenken begonnen und sich geneigt gezeigt, auf die Beschwerden Rumäniens über die Erpressungen und Mordthaten des mazedonischen Komitees einzugehen. Rumänien ist aber noch nicht zufriedengestellt, insbesondere verlangt es sofortige gerichtliche Maßnahmen wegen eines Mordanfalles auf einen Rumänen Korabjow in Sofia. Die bulgarische Regierung hatte auf Grund der Aussage des Attentäters jede Verbindung desselben mit dem Komitee entschieden bestritten. Die rumänische Regierung will das aber durchaus nicht gelten lassen.

In **Südafrika** haben in den letzten Tagen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mehrfach Gefechte stattgefunden, bei denen die Engländer nicht immer am besten abschnitten. Bei Wynburg, nördlich von Bloemfontein wurde der Oberst Ridley mit 275 Mann umzingelt. Nach einer späteren Meldung wäre aber bei dem Angriff der Buren der Kommandant Oliver mit seinen drei Söhnen gefangen genommen worden. Wie das eigentlich zugegangen ist, da die Buren die große Mehrheit hatten, ist unklar. Bei Newcastle in Natal zerstörten die Buren die Eisenbahn. Baden-Powell hatte nordöstlich von Pretoria ein Gefecht mit der Mannschaft Groblers, wobei nach der Meldung des Lord Roberts das rhodesische Regiment schwere Verluste erlitt. Die Hauptmacht der Buren steht nordöstlich von Pretoria an der Delagoa-Bahn. Buller wurde auf dem Marsche dorthin in ein Gefecht verwickelt, bei dem er „infolge eines Mißverständnisses" zwei Kompagnien verlor. Zu Anfang der Woche haben dort schwere Kämpfe stattgefunden. Die Engländer wollen mit ihrem Angriff gegen die festen Stellungen Bothas erfolgreich gewesen sein, vermögen aber einen vollständigen Sieg bis jetzt nicht zu melden und geben zu, daß sie bedeutende Verluste hatten. Dewet soll mit einer kleinen Streitmacht bei Heilbron erschienen sein. Je länger die Engländer auf die endgültige Niederwerfung der Buren warten müssen, um so brutaler treten sie auf. So hat Lord Roberts einen aus Deutschland stammenden burischen Leutnant Cordua erschießen lassen, der in die famose „Verschwörung" von Pretoria verwickelt war. Der Entdecker dieser „Verschwörung" ist ein nichtswürdiger englischer Lockspitzel Gano, der sie auch angestiftet und den exzentrischen, manchmal nicht recht zurechnungsfähigen Cordua zu einem Plane verleitet hat, den Roberts zuerst selbst „plump und lächerlich" nannte. Aus Anlaß einer anderen „Verschwörung", die die Engländer in Johannesburg entdeckt haben wollten, wurden mehrere Hundert nicht englische Bewohner der Stadt ohne weiteres gefangen genommen, unter roher Behandlung nach der Küste geschleppt und nach Europa gebracht. Den mitbetroffenen Deutschen scheint der deutsche Konsul wenig Schutz haben angedeihen lassen, während der energische französische Konsul die Freilassung seiner Landsleute erwirkte. — Mr. Chamberlain hatte viel Aufhebens von landesverrätherischen „kompromittirenden Briefen" gemacht, die einige englische Abgeordneten nach Südafrika geschickt haben sollten. Nun hat ihm der Radikale Labouchère den Tort angethan den von ihm geschriebenen Brief zu veröffentlichen, worauf dann auch noch andere bekannt geworden sind. Aus denselben geht hervor, daß die Abgeordneten vor dem Kriege zum Guten geredet und sich bemüht haben, den Krieg zu verhindern. Chamberlain hat wieder einmal geschwindelt.

### * Steppenbrände in Südafrika.

In letzter Zeit ist gelegentlich über Steppenbrände auf dem Kriegsschauplatz berichtet worden, welche von den Buren zur Bekämpfung des Feindes angelegt wurden. Der „Voss. Ztg." wird darüber folgendes geschrieben:

Seit einer Woche überziehen sich die Felder, nachdem der Winter in Südafrika angelaufen ist, wieder mit einem leichten Graswuchs, worüber Lord Roberts in einem besonderen Telegramm seine Freude ausdrückte, aber diese dauerte nur sehr kurz, denn die Buren haben das Gras angezündet und verbrannt, so daß sich die englischen Pferde und Zugthiere bis auf weiteres mit dem aus Britisch-Indien eingeführten Heu und dem harten getrockneten australischen Gras begnügen müssen, soweit nämlich stets ein Vorrath des letzteren verfügbar ist. Die Buren bekleiden aber hinter ihren Stellungen ihr grünes Weidefeld für ihre Pferde und Ochsen. Ein solcher Grasbrand erschwert natürlich den Aufmarsch der Engländer sehr bedeutend, denn nicht nur Menschen und Thiere laufen Gefahr, umzukommen, sondern auch die Munitionswagen und die mit leicht entzündbaren Stoffen, wie Zelten u. s. w., beladenen Fuhrwerke sind raschem Verderben ausgesetzt, und die für die eigene Sicherheit zu ergreifenden Maßregeln verhindern die Fortsetzung der Verfolgung der Buren. Es gibt für letztere kein besseres Mittel, um ihren Rückzug zu decken, wie sie dieses bei der Räumung der Pässe im Drachengebirge (Bothaspaß, Van Reenenspaß und Laingsnek) auch angewendet haben, um ihr schweres Geschütz von den hohen Bergen herabzuschaffen und in Sicherheit zu bringen. Endlich trägt ein Grasbrand auch dazu bei, die Engländer bereits aus weiter Ferne heranrücken zu sehen. Wie man weiß, hat die Kleidung der englischen Soldaten nur so wenig auffallende Farbe, daß man sie erst bei verhältnißmäßig sehr kurzer Entfernung gewahr wird; die grangelbe Farbe des Khakistoffes schmilzt vor dem grauen Hintergrund und dem grauen Vordergrund beinahe vollständig weg. Ist aber das Feld schwarz gebrannt, dann hebt sich der Khaki wie weiß von dem dunklen Boden ab und der obendrein mit scharfem Gesicht ausgerüstete Bur kann den englischen Soldaten schon in weiter Ferne erkennen. Uebrigens hat man die Bemerkung gemacht, daß das Gras durch Bomben, namentlich die Lyddit-bomben, sehr leicht angezündet werden kann, so daß ein solcher Grasbrand durch die Engländer selbst verursacht werden kann. Aber noch viel verheerender und gefährlicher ist der sog. große Feldbrand. Um nämlich junges Gras zu bekommen, wird das alte, von der Sonne vertrocknete, oft mannshohe Gras bei windstillem Wetter angezündet und das Feuer wird dann leicht in Zaum gehalten, bis es sich bei irgend einem Fluß „todtbrennt" oder durch den Nachthau gelöscht wird. Erhebt sich aber plötzlich ein Wind, dann wird die ganze Ebene in ein Feuermeer verwandelt, die Flammen verbreiten sich mit rasender Geschwindigkeit, umzingeln die hohen Berge und überspringen Flüsse und Klüfte. Das Feld, über welches ein solcher Feuersturm hingebraust ist, gleicht dann einer Wüste und ehe wieder Regen gefallen ist, wächst auch kein neues Gras nach. Da das Gelände, in dem sich die demnächst zu erwartenden Kämpfe zwischen den Engländern und Buren abspielen werden, auf lange Strecken mit solchem mannshohen Gras bewachsen ist, entsteht für die Engländer eine neue Gefahr, die sicher nicht zu unterschätzen ist.

## Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Unter vorstehender Rubrik gelangen Zuschriften aus dem Leserkreise zur Veröffentlichung und zwar unter Verantwortlichkeit der Einsender selbst, welche ihren Namen der Redaktion mitgetheilt haben. Anonyme Zuschriften finden keine Aufnahme. Die Redaktion wirkt bei diesen Veröffentlichungen nur insoweit mit, daß sie die ihr zugehenden Zuschriften darauf prüft, ob sie sachlich gehalten und in der Form nicht verletzend sind. Im Uebrigen wird die Redaktion den Erörterungen unter vorstehender Rubrik möglichsten Spielraum lassen.

**Zur profanen Baukunst Gochs.** Das hier in Goch erscheinende „Niederrh. Volksblatt" brachte in Nr. 67 einen Artikel, welcher, an die Renovirungsbauten in anderen Städten anschließend, sich mit der profanen Baukunst Gochs beschäftigt. Da an den Ausführungen manches absonderlich erscheinen muß, erfuchten wir genanntes Blatt um die Aufnahme einiger Bemerkungen dazu, welches uns aber verweigert wurde. Weshalb, das ist uns nicht ganz klar.

Die Einleitung jenes Artikels, welche durch Hinweis auf auswärtige Beispiele als Basis und Begründung der nachfolgenden Ausführungen dienen soll, erfüllt doch kaum den gewollten Zweck, da örtlich Goch in gar keinen Vergleich zu erwähnten Städten treten kann, und dann auch, weil man auch auswärts Fehler begehen konnte. Sonderlich, wirklich naiv wirkt der Gedanke, das Projekt auszuführen, welches sich der Verfasser des Artikels entworfen zu haben scheint; gemeint ist nämlich die Renovirung des Marktplatzes genau nach erhaltenen Zeichnungen in streng „einheimischer Backsteinarchitektur." Gewiß, wenn wir den Gedanken verallgemeinert ins Auge fassen, wird der Markt, mit architektonisch-künstlerischen Giebeln umgeben, recht großartig wirken können; aber warum wir nun gerade so bauen, sollen, wie vor so und soviel Jahrhunderten? Offene Frage! Auch auf gute alte Vorbilder sollen wir zurückgreifen, an ihnen soll sich der Künstler bilden; aber dabei kann und soll er doch seinen Fortschritt, seine Originalität und selbstständige Auffassung in seine Werke hineinlegen, oder aber er ist kein Künstler mehr. Kopieren kann jeder! Wie sich aber der Artikelschreiber die Sache denkt, ist mir nicht ganz klar; glaubt er vielleicht, man solle die alten Pläne, Zeichnungen &c., welche von Goch aufzutreiben sind, hervorholen, die ganzen vier Häuserreihen niederreißen und Linie für Linie, Stein für Stein wieder aufführen, wie sie früher einmal waren? Man ziehe die Konsequenzen.

## Ein erhöhtes Interesse

hat eine katholische Zeitung im

**September,**

weil mit dem Beginn dieses Monats der Beginn der

**47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Bonn**

zusammenfällt

Wer den höchstwichtigen Verhandlungen nicht beiwohnen kann, der will doch wenigstens die ausführlichen Berichte über diese von Jahr zu Jahr imposanter werdende Kundgebung katholischen Lebens in Deutschland verfolgen.

Um sich schnell und zuverlässig über das, was bei der diesjährigen Tagung vor sich geht, zu unterrichten, bestelle man sofort die täglich **2 mal** erscheinende

**„Niederrheinische Volkszeitung".**

Der Bezugspreis für den **Monat September** beträgt in der Stadt **nur 70 Pfg.**, bei der Post und den Boten **nur 75 Pfg.**

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg." Friedrichstr. 41. Telephon-Anschluss 354.

Etwas plump und ungeschickt scheint mir der Seitenhieb gegen jenen „im modernen Stile gehaltenen Bau" geführt, dem ein alter, „einziger Giebel aus seiner Zeit", „Zeuge alter, interessanter Baukunst" zum Opfer gefallen sein soll. Die Sache ist an den Haaren herbeigezogen. Wenn der Artikelschreiber sich übrigens recht erinnern will, steht noch ein solcher Giebel am Markt, und die Gocher Bürger können sich überzeugen, wie ästhetisch schön, wie malerisch wie künstlerisch das aussieht, wie „traulich" und „einladend" das wirkt, so ein alter Giebel, Zeuge „einheimischer Backsteinarchitektur"! (Sieht auf der Seite Mühlenstr.-Bogstr.) Und erst jene alte Fabrik! Kunstverständige wie Laien hätten nach des verehrten Herrn Artikelschreibers Ansicht vor diesem Reste verschwundener Pracht und Herrlichkeit bewundernd das Knie beugen müssen. Aber jener „moderne" Bau hats ihm natürlich angethan, — der Sündenbock! — Warum sollte er denn wohl damals in gothischen Formen ausgeführt werden, da doch zur Zeit gar nichts auf dem Markte an unsere „einheimische Architektur" erinnerte? Oder glaubt vielleicht der Verfasser, die protestantische Kirche sei auch gothisch? oder verlangt er zum mindest, daß sie zur Zeit auch gothisch umgemodelt hätte werden müssen. Nein, gewiß nicht! Auch darf man bei dem Architekten jenes unstrittenen Baues, sicherlich einem tüchtigen Fachmann von Ruf, soviel Verständniß voraussetzen, daß er wohl herausgefühlt hätte, ob er etwa bei der Wahl des Stiles der Umgebung Rechnung tragen mußte. Da aber doch damals von einer bestimmenden Stilrichtung nichts zu merken war, hatte die Gothik nicht mehr pro als andere Stile, besonders, da damals nach solchen Kunstgenüssen und Spezialitäten kein Hahn schrie. Und in seiner Art hat der Architekt für unsere Ansprüche seine Aufgabe befriedigend gelöst. Uebrigens mag der Stilreiter wal den wirkungsvollen Kontrast zu genießen versuchen, (vielleicht hat er Verständniß dafür) den die renovierte protestantische Kirche, die Pastorat, die jetzt daneben im selben Stile aufgeführt wird (die Phantasie muß vorläufig etwas nachhelfen, wenn solche vorhanden), das van den Bosch'sche Haus und das Haus, „zu den fünf Ringen" einerseits, der „vandalische" Bau und der Gaddenische Neubau an den beiden anderen Seiten hervorrufen. Vielleicht gehen dann andere Lichter auf.

Aber so ganz Unrecht hat mein „Gewährsmann" nun doch wohl nicht. Er ging wahrscheinlich von richtigen Sätzen aus. Gewiß kann hübsche Backstein-Architektur gute Wirkungen erzielen. Solcher Beispiele haben wir auch in Goch und zwar aus neuerer Zeit. Der künstlerischen Werthschätzung dieser älteren und neueren Bauten und vielleicht auch einem kleinen Quantum von Lokalpatriotismus mag der fromme Wunsch entspringen, in diesem Stile zu arbeiten. Man kann dem natürlich nur zustimmen; aber andere Stile sind ebenso schön und mindestens so wirkungsvoll. Das sehen wir an dem Gaddenschen Neubau, dem der Verfasser belagten Artikels gerechtes Lob ertheilt, aber wieder mit dem beschränkenden, deutlichen Hinweis auf seinen Lieblingsstil. Ohne uns weiter auf den Bau einzulassen, müssen wir jedoch bemerken, daß die beantheilende Besprechung etwas oberflächlich ist, indem sie unter all zu geringer Beachtung der Formen zu sehr am Material klebt. Daß, nebenbei gesagt, die Wappen dem Bau ein „charakteristisches Ansehen geben", ist mir nicht recht zum Bewußtsein gekommen. Sinnreich jedoch kann man deren Anbringung wohl nennen. Der Eindruck, den der Bau macht, liegt kurz gesagt in dem feinen Nachfühlen der spätgotischen Formen, wofür der Architekt, ohne sklavisch nachzuahmen und zu kopieren, ein durchgebildetes, selbstständiges Empfinden bekundet.

Zum Schlusse kommt der Artikelschreiber auf die Renovirung des Hauses „Zu den fünf Ringen" zu sprechen. Wie verlautet, soll nun ja auch das Steinthor in der ursprünglichen Gestalt hergestellt werden. Es ist dies gewiß als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß man nämlich Gebäude von anerkannt architektonisch-künstlerischem Werthe von Sünden reinigt, die ein weniger verständnißvolles Geschlecht begangen. Um etwas allgemeiner zu werden, ist jedoch zu bemerken, daß man in solchen Bestrebungen nicht allzuweit gehen darf, und nicht auch das, was zwar nicht im „reinen Stile" nach strengem Schema f ausgeführt ist, aber doch Kunstwerth besitzt und künstlerisch wirkt, und das Letzte ist doch schließlich die Hauptsache, barbarisch fortreißt, um dann nach strenger Formenlehre und den Regeln der Aesthetik vermeintliche Kunstwerke zu liefern. Wieviel Schönes ist dieser Stilwuth zum Opfer gefallen, leider auch so manche Kirche. Auch die Freilegewuth gehört zu dieser Art Krankheit. Und an unserem Steinthor wird solcherlei projektirt! Bitte, nicht allzu eifrig! Dieser Besenstil, der des Stilreinigens und Freilegens nämlich, hat doch wahrlich schon zu viel regiert! Man sollte meinen, diese Mode sei endlich abgethan! Da stehen sie nun, die kahlen Kirchen mit ihrem „gereinigten" Stile, aber sie lassen uns kalt und haben nichts gemein mit unserem Gemüthe! Da stehen auch die einsamen Stadtthore, einst so imposant und mächtig aus den sich anschmiegenden Häuschen mit den rothen Dächern beschützend emporragend, und trauern auf ödem „freigelegtem" Plane. — — Nein, Kunstsinn wollen wir und künstlerisches Auge, aber keine Stilfexerei!

922

## Vermischtes.

* **Chinesische „Rechtspflege".** Von der Art, wie in China die Rechtspflege gehandhabt wird, entwirft in einem soeben in Paris erschienenen Buche „Les Chinois chez eux" E. Bard folgendes schreckenerregende Bild: „Die Unterstatthalter, die damit betraut sind, über die ihnen Untergebenen zu Gericht zu sitzen, entledigen sich ihrer richterlichen Aufgaben in der schnellsten und ungenirtesten Weise. Ein amerikanischer Reisender, Holcombe, sah eines Tages im Sommer im glühenden Sonnenbrande drei Chinesen mit fest zusammengebundenen Handgelenken an einem Baume hängen. „Was haben diese Leute da gethan?" fragte er. Ein Beamter, der sich mit einem Sonnenschirm und einem Fächer gegen die Hitze schützte, antwortete ihm würdevoll: „Das sind Individuen, die ich beschuldige, gestohlen zu haben. Ich erwarte, daß sie gestehen." Nachdem die armen Kerle drei Stunden gehangen hatten, wurden sie zur Erde herabgelassen. Sie waren ohnmächtig. Ihre Arme waren verrenkt, blau angelaufen und schrecklich geschwollen. Als man sie aus ihrer Ohnmacht wieder erweckt hatte, betheuerten sie von neuem ihre Unschuld. „Gut", brummte der Beamte, „dann werde ich euch von neuem aufhängen lassen". Jetzt, bei dem Anblick der Vorbereitungen, die getroffen wurden, sie von neuem aufzuhängen, „gestanden" die drei Chinesen, ganz außer sich vor Angst, daß sie gestohlen hätten . . . Ein anderes Mal ließ ein Unterstatthalter, den Bard kannte, einen chinesischen Christen vor sich erscheinen, der fälschlich eines Mordes angeklagt war. Das Verhör, das er mit dem Unglücklichen anstellte, gestaltete sich folgendermaßen: Richter: „Nun hat Dich an dem Ort der That gesehen; Du warst also dort?" Angeklagter: „Das ist unmöglich. Der Mord ist in der Nacht vom 9. zum 10. August begangen worden. Nun bin ich aber seit dem 7. August in dem Missionshaus." Richter: „Gerade der 7. ist der Tag des Verbrechens! Gebt ihm 500 Bambusstöcke! Er muß gestehen . . ." Als die 500 Stockhiebe von den Dienern des Unterstatthalters verabreicht waren, begann das Verhör von neuem. Richter: „Willst Du nun gestehen, daß Du an dem Ort des Verbrechens warst?" Angeklagter: „Ich versichere, daß ich in der Stadt war." Richter: „Hört, 500 Schläge auf die Schultern werden Dir die Zunge lösen. Du mußt zugeben, daß Du da warst!" Angeklagter: „Ich konnte doch nicht zu gleicher Zeit dort unten und in der Stadt sein. Wenn ich an dem Morde betheiligt gewesen wäre, würde ich gestohlen sein oder mich verborgen haben. Würde ich es noch gewagt haben, vor Gericht zu erscheinen?" Richter: „Du bist ein Schwätzer! Du sprichst zu viel! Gebt ihm 200 Ohrfeigen! Du mußt durchaus gestehen, daß Du da warst." Angeklagter: „Nein, ich war nicht dort." Richter: „300 Stockschläge ins Kreuz!" Nach dieser Bastonnade näherte sich ein Sekretär des Mandarinen dem Unglücklichen und sagte: „Paß auf: Es gibt noch andere Mittel, Dich zum Sprechen zu bringen. Wenn Du fortfährst zu leugnen, wird es Dir schlimm ergehen." Jetzt begann der Richter wieder: „Nun, wirst Du endlich gestehen?" Angeklagter: „Ta-Lao Ye, Ihr seht, ich kann nicht mehr, ich bin nicht im Stande, die Leiden länger zu ertragen. Ich war nicht bei dem Morde betheiligt, aber um Euch zu gehorchen, gestehe ich, daß ich da war." Richter: „Ah, endlich, es gesteht! Und Gefängniß mit ihm!" Der Angeklagte war bis aufs Blut geschlagen, sein Körper mit Wunden und Beulen über und über bedeckt. Man schleppte ihn in ein finsteres Loch. Die Kerkermeister glaubten noch die Vorsichtsmaßregel treffen zu müssen, ihn mit eisernen Ketten an Hals, an den Händen und Füßen fesseln zu müssen."

* **Die Einfuhr von Wildpret in Paris.** Nach einer offiziellen Statistik werden alljährlich an Wildpret in Paris eingeführt: 1,500,000 Lerchen, 31,000 Schnepfen, 277,000 Wachteln, 14,000 Hirsche und Rehe, 138,000 Fasanen, 230,000 Krammetsvögel, 190,000 Hasen, 650,000 Rebhühner und 500 Wildschweine. Dieses Wildpret kommt zum großen Theile aus dem Auslande: die Hauptlieferanten sind Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, England und Norwegen. Aus Deutschland kommen hauptsächlich Hasen, Rebhühner und Rehe; Böhmen liefert Fasanen und Rebhühner, Italien hauptsächlich Wachteln und Krammetsvögel, Holland Wildenten, Lerchen, Wachteln und Rebhühner, England Fasanen und Auerhähne, Spanien Lerchen und rothe Rebhühner, Rußland und Norwegen weiße Hasen, weiße Rebhühner, Auerhähne und Rennthiere, Aegypten Wachteln, endlich Australien Hasen. Es werden in den Zentralmarkthallen durchschnittlich folgende Preise bezahlt: für ein Tausend Lerchen 1 Frcs. 65—2 Frcs. 75, für eine Schnepfe 3—5 Frcs., für eine Wachtel 75 Cent.—1 Frcs. 25, für einen Fasan 5—6 Frcs., einen Krammetsvogel 40—60 Cent., einen Hasen 5—7 Frcs., für Hirsche 50—170 Frcs., für Rehe 25—55 Frcs., für Wildschweine 40—90 Frcs. Im verflossenen Jahre belief sich der aus dem Wildpark gezogene Erlös auf 34 Millionen Francs.

* **Der Schutzmann der Pariser Weltausstellung.** Auch die Pariser Schutzleute haben die Weltausstellung beschickt, nicht etwa nur mit ihren Personen als Wächter der Ordnung, sondern mit einer Statistik, die für ihren Beruf nicht wenig ehrenvoll zu sein scheint. In den letzten zehn Jahren haben die Pariser Polizisten in der Zahl von 11,446 dasjenige geleistet, was sie selbst in ihren Angaben mit actes de courage ou de dévouement (Thaten des Muthes oder der Aufopferung) bezeichnen. Diese sind noch besonders namhaft gemacht und vertheilen sich folgendermaßen: 2509 Zähmungen wild gewordener Pferde, 1016 verhaftete Uebelthäter, 92 verhaftete, Todsüchtige, 585 erschlagene tolle Hunde, 330 gelöschte Brände, 85 Rettungen bei Bränden, 120 Rettungen aus der Seine, 142 Rettungen auf der Straße, 4100 verschiedene verdienstliche Thaten, für die eine Belobigung erfolgte, 2410 Verwundungen im Dienste. Unter den letzteren hatten 28 den Tod und 16 dauernde Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Da die Zahl der Polizisten in Paris 8000 beträgt, so ergeben sich die Gefahren des Berufes in folgenden Verhältnißzahlen: Der Tod droht etwa 1 vom Tausend, die Arbeitsunfähigkeit etwa 2½ vom Tausend, Verletzungen ohne gänzliche Arbeitsunfähigkeit 2 und Verwundungen ohne dauernde Schädigung über 301 vom Tausend. Die Statistik würde unvollständig sein, wenn nicht hinzugefügt würde, daß die 11,446 verdienstlichen Thaten mit 1 Kreuz der Ehrenlegion, 12 ehrenvollen Erwähnungen und 860 Rettungsmedaillen belohnt wurden. Merkwürdig ist dabei allerdings der Umstand, daß in der obigen Zusammenstellung nur etwa 350 Rettungen verzeichnet sind, also noch nicht einmal die Hälfte der Zahl der verliehenen Rettungsmedaillen.

* **Ein Gelegenheitskauf.** Der „Artist" bringt folgende Anzeige: „Gelegenheitskauf. In Folge eines schweren Unglücksfalles, der mich getroffen, gebe ich den Zoologischen Garten hier auf und verkaufe zu äußerst nur annehmbaren Preisen meinen ganzen jetzigen Thierbestand lieferbar per sofort: Ein großes Weibchen, indischer Elephant, ganz zahm und sehr gut dressirt; 10 Löwen in verschiedenem Alter und Gattungen; eine Gruppe von 3 männlichen Löwen, sehr schön, 4jährig, 1 prachtvolles Männchen und 2 ebenso Weibchen, importirt, 4jährig; 2 zweijährige weibliche Löwen mit 2 Bübchen Terrierb, zusammen in einem Käfig, höchst interessante Nummer. Laufen noch frei im Garten; ein großer bengalischer Königstiger, Männchen; 2 Paar Pumas, 1 Paar mit Jungen; 1 Paar afrikanische Leoparden; 6 Hyänen; 2 Eisbären; 2 große braune Bären; 1 Wolf; diverse afrikanische Stachelschweine; 1 prachtvolles Dromedar; 3 Lamas; 1 Vicuna; 1 Guanaco; 1 Paar Zwergesel (hellgrau) mit Jungen; 3 Riesenkängurubs; 1 Gnu; diverse Shetland-Ponnies; diverse Hirsche; Kraniche; Wasservögel; Kratas; Kakadus, Affen 2c. Heinrich Möller, Aachen, Zoologischer Garten."

## Für's Haus.

n. Die „Zeitschrift für Fleisch und Hygiene" führt als Ursachen mangelhafter Beschaffenheit der Schinken folgendes aus: 1. Schinken sind trotz regelrechten Salzens und Räucherns der Gefahr, eine mangelhafte Beschaffenheit anzunehmen, schon dann ausgesetzt, wenn sie von Schweinen stammen, welche vor dem Schlachten aufgeregt und roh behandelt sind (Blutaustretungen infolge Muskelzerreißungen, Knochenbrüche mit daran sich anschließenden blutigen Durchtränkungen der die Bruchstelle umgebenden Muskulatur) oder nach einem längeren Transporte, auf welchem sich dieselben erhitzten, ohne ausgeruht zu haben, sofort geschlachtet werden. Auch spielt die Fütterungsart der Schweine eine gewisse Rolle. — „Brauerei-, Molkerei- und Restaurations-Schweine", welche gewöhnlich ein weniger kerniges, stärker durchfeuchtetes Fleisch besitzen, erheischen dem Salzen des Fleisches besondere Aufmerksamkeit. 2. Auch verschiedene Fehler während des Schlachtens und nach dem Schlachten tragen dazu bei, daß Salzlake und Räuchern nicht die normale Wirkung ausüben. So begünstigen folgende Fehler ein Mindergerathen oder Verderben der Schinken: a) zu langsames Schlachten, b) mangelhaftes Ausbluten, c) zu spätes Durchkühlen der geschlachteten Schweine, d) zu langes Liegenlassen im Brühtroge. 3. Schinken werden häufiger mangelhaft, wenn dieselben zu früh nach dem Schlachten eingesalzen werden, d. h. bevor dieselben „ausgelüftet" sind. 4. Das Räuchern der Schinken kann bei einem mangelhaft gesalzenen Schinken nicht die gewünschte Wirkung ausüben. Wenn z. B. nicht sämmtliche in einem Salztrog befindlichen Schinken vollständig von der Lake umspült werden, so können die obenauf liegenden Schinken trotz des nachher ausgeführten Räucherns „verderben", so daß ein solcher Schinken theilweise als menschliches Nahrungsmittel geeignet, theilweise nicht geeignet oder nur minderwerthig sein kann. Außerdem werden die Schinken in der Salzung weniger oder schlecht gerathen, wenn der Deckel nicht dicht gegen die Außenluft abschließt. In den im Deckel befindlichen Spalten setzt sich leicht Schmutz an oder es dringt „warme" Luft durch dieselben in das Faß ein, durch welchen Vorgang die Lake verderben kann. — Am leichtesten verderben Schinken im Salztrog beim Wechsel der Witterung (Frühjahr und Herbst). 5. Wenn die Schinken zu kurze Zeit in der Lake liegen, bringt die Lake nicht tief genug in den Schinken ein, zum mindesten wird die „Mitte" des Schinkens — besonders bei großen Schinken — ungenügend von der Lake durchdrungen. Eine solche Stelle hat dann eine graue Farbe, und schmeckt bald gesalzen, bald roh, während der Schinken „guten" oder an Stellen, an welchen dem Schinkenknochen eine dünnere Fleischschicht aufliegt, den normalen Geschmack haben kann. 6. Sind die Schinken zu fest gefroren, so nehmen sie sehr harte Schwarte und das Fleisch derselben die Lake nicht oder nur ungenügend auf. 7. Ungünstig wirkt auch unter Umständen die Lake, wenn die Salzkröge vor dem Hineinlegen neuer Schinken ungenügend gereinigt werden oder wenn die alte Lake nochmals benutzt wird („Einsalzen" der Lake). 8. In gewissen Fällen haben geräucherte Schinken einen nach dem Räuchermaterial schmeckenden unangenehmen — bitteren — Geschmack, besonders wenn das Räuchermaterial vor dem Gebrauch nicht genügend ausgetrocknet war und die gepökelten Schinken zu frühzeitig in die Räucherkammer kamen, bevor dieselben „ausgelüftet" waren. Unter Gegennahme auf die unter Nr. 4 und 6 angedeuteten Umstände sei noch bemerkt, daß dieselben eine forensische Bedeutung gewinnen können. Es kann z. B. nicht in jedem Falle als ein Beweis für die Güte des ganzen Schinken angesehen werden, wenn einzelne Personen von einem Schinken genossen und die genossenen Theile wohlschmeckend und gut gefunden haben, da eben ein und derselbe Schinken stellenweise zur menschlichen Nahrung geeignet oder nicht geeignet sein kann. Was über obiges Thema mit Bezug auf Schinken gesagt ist, hat natürlich seine theilweise Richtigkeit für Salz- und Räucherfleisch im allgemeinen.

## Bäder-Nachrichten.

* **Nordseebad Wyk** auf Föhr, 28. Aug. Auf Anregung eines Komitees, das sich aus Kurgästen und Mitgliedern der Badekommission zebildet, fand hier gestern eine patriotische Feier zum Besten unserer in China kämpfenden Truppen statt. Die Betheiligung war eine so zahlreiche, daß schon lange vor Beginn des Konzerts alle Plätze im geräumigen Kursaale besetzt waren. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt. Außer der Kurkapelle und dem hiesigen Männergesang-Verein hatte auch eine Anzahl Künstler unter den hier weilenden Kurgästen ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Nach einem Vortrag der Kurkapelle sprach Herr Schuldirektor Eichler aus Aufsig einen von ihm selbstverfaßten, längeren Prolog. Der patriotische Geist, der den ganzen Vortrag durchwehte, versetzte sofort die Versammlung in die rechte Feststimmung. Mit Beifall wurde besonders der bekannte Reuter-Rezitator, Herr Hofschauspieler Aug. Junkermann begrüßt. Anhaltender Applaus folgte den von ihm vorgeführten Dichtungen Fritz Reuters und Ludw. Holthusens. Auch die Darbietungen der übrigen Mitwirkenden fanden verdienten Beifall. Die Versammlung beschloß, folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser zu senden: „Die zur patriotischen Feier in Wyk auf Föhr zu Gunsten der nach China entsandten Truppen zahlreich versammelten Kurgäste und Inselbewohner erlauben sich in tiefster Ehrfurcht, Ew. Majestät ihre Huldigung darzubringen, mit dem innigen Wunsch, Gott möge Sieg an die ruhmgekrönten deutschen Fahnen kuüpfen und Ew. Majestät segnen und schützen." Auf dieses Telegramm ging folgende Antwort ein: „Se. Majestät der Kaiser und König läßt für die Huldigungsgrüße der dortigen Badegäste und Bewohner danken." Durch die Feier wurde ein Reinertrag von 496 M. erzielt, der dem Hülfskomitee in Berlin überwiesen wird.


**Zacherlin**




Nicht in der Düte!

**Einzig echt in der Flasche!**

Das ist die wahrhaft unfehlbare radikale Hülfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Krefeld: H. Dietz, Haupt-Depot: Hauptgeschäft Hochstr. 119, Fil. Markt- u. Breitest.-Ecke und Hochstr. 24. | Krefeld: Gustav Bredow, „ Rudolf Zanders, Uerdingen: Wilhelm Huppertz.

Ferner sind in allen Orten der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin"-Plakate ausgehängt sind.

**Wurm's Magendoktor** Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlikör „MAGENDOKTOR" erhältlich




Dr. S . . . ., Oberstabsarzt I. Kl. a. D., konstatirt: Um den vielen Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen, genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „Wurm" sehr zu empfehlen.

**Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften.**

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen.

**Krefelder Dampf-Wasch-Anstalt**
**Wwe. C. Dunkels,**
Alte St. Töniserstraße 21—23, Fernsprecher 1884,
empfiehlt sich zur
**Reinigung und Fertigstellung von Haushaltungs-, Geschäfts- u. Hotelwäsche.**
Rasenbleiche.
Spezialität: Gardinen- und Herrenwäsche.
3418 Bielefelder Neubügelei.

**Niederrheinische Kredit-Anstalt,**
Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.
Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.
Wir nehmen in jeder Höhe
**Spareinlagen**
an mit Verzinsung bis auf weiteres
bei neunmonatl. Kündigung zu 4½%
„ sechsmonatl. „ „ 4%
„ dreimonatl. „ „ 3½%
„ einmonatl. „ „ 3%
„ täglicher „ „ 2½%
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.
**Niederrheinische Kredit-Anstalt,**
Kom.-Ges. auf Aktien.
Peters & Co., Krefeld. 9624

**Hohe Zeit** ist es, die Frauen darüber aufzuklären, daß es nicht gleich ist, mit welchem Fett die Schuhe geschmiert werden. Als bestes Schuhfett hat sich seither immer Krebs-Fett bewährt.

**Ein Versandt-Geschäft von Fahrrädern und Zubehörtheilen**
mit einem jährlichen Umsatze von 15—18,000 Mark, einziges dieser Art in einer Umgebung von 25—30 Kilometern, ist, da größere Unternehmungen vorliegen, für den geringen Preis von 4—5000 Mark
**zu übernehmen.**
Interessenten wollen ihre Adresse richten unter A. Z. 4407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Massiv goldene
**Trauringe**
ohne Löthfuge D. R. Patent Nr. 112,744,
in jeder Breite und Dicke
**ohne Preis-Erhöhung**
empfiehlt 9935
**Carl Bründt, Breitestr. 81.**

Prämiirt München 1899.
**Unsere Ansichts-Postkarten von Krefeld**
in ihrer überaus zarten Stahlstich ähnlichen, geschmackvollen Ausführung, erfreuen sich wachsender Beliebtheit.
Bis jetzt befinden sich 62 verschiedene Aufnahmen (in einfarbigem und mehrfarbigem Druck) im Handel
und sind in folgenden Buchhandlungen und Zigarrenhandlungen zu haben:

Jos. Ackers, Geldernschestr. 174,
Jakob Ahrweiler sen., Hülserstr. 1,
Jakob Ahrweiler jun., Schinkenplatz,
Franz Angenendt, Neusserstr. 26,
Herm. Andiger, Ostwall 164,
Hedwig Auge, Südstrasse 72,
Maria Barnscheidt, Dionysiusstr. 8,
Wwe. P. J. Bauch, Tannenstr. 96,
Robert Bolten, Nordstr. 28,
Math. Brocker, Hochstr. 100,
C. J. Bruder, Hochstr. 22,
Heinr. Brünsing, Marktstr. 135,
Franz Büschgens, Friedrichstr. 16,
Adele Busch, Felbelstr. 13,
Gustav Casaretto, Marktstr. 69,
Angeline Casaretto, Sternstr. 65,
Franz Decker, Fischelnerstr. 59,
Martin Erdweg, Hubertusstr. 1,
Hugo Gassmann, Marktstrasse 59,
Max Gerum, Breitestr. 97,
W. Gierkes, Dionysiusstrasse 38,
L. C. Giesenfeld, Nordwall 79,
Wwe. Anton Grenz, Geldernschestr. 38,
Heinr. Halfmann, Blumenstrasse 32,
Helene Hamacher, luth. Kirchstr. 33,
Jos. Haeffs, Stephanstr. 9,
Grenz Heimes Sternstr. 57,
Herm. Heinen, Hochstr. 26,
C. Heithausen, Hülserstr. 77/79,
Wilh. Heymes, Neusserstr. 60,
Hoffmann & van Acken, Rheinstr. 101
Carl Hülsmann, Westwall- und Evertsstr.-Ecke,
Johann Jöbges, Uerdingerstr. 3.
L. B. Klein'sche Buchhandlung (H. Creutzberg), Hochstr. 91,
Karl Klein, Mariannenstr. 47,
Heinr. Koch, Hochstrasse 116,
Kramer & Baum, Neumarkt 1,
C. A. Lechner, Ostwall 179,
Jean Linden, Neusserstrasse 10,
Jean van Loo, Fischelnerstr. 38,
Wwe. Gerhard Luis, Stephanstr. 27,
Joh. Maassen, alte Linnerstr. 69,
Gust. Meyers, Oberstr. 5,
L. Mommertz, alte Linnerstr. 80,
Pet. Mönkes, Neusserstr. 18,
Wwe. Joh. Neer, Marktstrasse 35,
J. Neumann, Hochstrasse 58 u. Friedrichstrasse 2,
Moritz Pläschke, Hochstr. 72,
Franz Ponzelar, Evertsstr. 26,
Wilh. Pöplinghaus jr. Stephanstr. 40,
Albert Rennen Schwanenmarkt 3,
Heinr. Rixen, Weberstr. 49,
Gustav Roeser, Hülserstrasse 101,
J. H. Rouss, Liebfrauenstr. 18,
Aug. Sachse, Gladbacherstr. 1,
Herm. Sandkuhl, Marktstr. 50,
H. Schmitter, Nordstrasse 65,
Joh. Theod. Schmitges, Dionysiuspl. 4,
Wilh. Schulze, neue Linnerstr. 59,
Wwe. C. Schroeder, neue Linnerstr. 34,
Frau Spülmanns, Sternstrasse 30,
Frau Wilh. Traunburg, Schwertstr. 39,
Joh. Vogels, Südstrasse 64,
Wwe. Joh. von der Warth, St. Antonstr. 100,
Frau A. Waterkamp, Hochstr. 15,
Peter Weitzel, alte Linnerstrasse 54,
A. Wimmers, Uerdingerstrasse 32,
Gustav Wiesemann, Marktstr. 55,
Frau Otto von Zedlitz, Marktstr. 91,

und in der Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung", Friedrichstr. 41.

**J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,**
Buch- und Steindruckerei * Lith. Anstalt.
Friedrichstrasse 41. Krefeld. Fernsprecher Nr. 354.

**The Berlitz School of Languages.**
Litteratur. Grammatik.
Conversation. Nur Ostwall 152, I. Korrespondenz.
Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5567

**Math. Brocker's Buchhandlung,**
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
**Geschäfts-Büchern,**
sowie
Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig. 8004

Ein noch sehr guterhaltenes
**Billard**
steht zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4376

**Bilder**
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.



**Schöne Haarfrisuren** Ohne Zeitverlust. Ohne Mühe. Durch Anwendung von **Id. Klinkhardt's** Perrückenwasser, Krefeld, Marktstraße 50.

## Reparaturen

an
**Gold- und Silberwaaren.**
**Umänderungen,**
werden schön und sehr billig ausgeführt bei

**J. ter Schmitten,**
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

## Radfahr-Lehrbahn.

**Radfahr-Unterricht**
seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 5694
**Patria-Fahrrad-Vertrieb,**
Gesellschaft m. beschr. Haftung.
**Zaunbrecher,**
**Südwall 32.**

**Ia. Kalk und Kalkasche**
zum Bauen u. Düngen, gelöscht, mit der Kuppe angefahren.
Empfehle ferner
**Ia. Hansbrand-, Flamm-Schmiede- u. gewaschene Nußkohlen, Briketts u.**
**Koks,**
fahren- u. zentnerweise billigst.
**Fritz Wolber,**
St. Tönis. 4019
**Kohlen- und Kalkhandlung.**

**Nur an Private!** 6112
**Gebrannten Kaffee**
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
**P. Buffen,**
Kaffeerösterei in Boisheim.

**PATENT-BUREAU**
Ed. Gerstel, vorm. Bruecher & Co. Ingenieure
Berlin, Friedrich Str. 27 f. Hamburg, Ferdinandstr. 41
Dresden, Wiesenhaus 3075
Rat und Auskunft kostenlos.

**Suchen**
**Sie Dienstmädchen,**
**Gesellen, Lehrlinge,** so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist im Voraus einzusenden. 9868

Auf einem Gut v. 2 Pferden wird zu Oktober eine in Haus- und Milchwirthschaft erfahrene Person als

**Haushälterin**
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4183

**Viehwärter.**
**Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer** u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600



**Red Star Line**
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
**Antwerpen**
nach
**New York**
und
**Philadelphia**
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
**Charlier & Scheibler**
in Krefeld.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Georg Becker, Schreinermeister, und Katharina geb. ter Jung, früher in Krefeld, jetzt in Mülheim a. d. Ruhr, eingetragene Grundstück:

Flur 4 Nr. 2156/235, Hubertusstraße Nr. 75, groß 1.60 Ar, 1000 Mark Nutzungswerth, a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, b) Querbau, Werkstätte und Holzlager,

**am 20. September 1900, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden. 3505

Krefeld, den 25. Juli 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

## Hausversteigerung zu Krefeld.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Krefeld verstorbenen Ehefrau des Gemüsehändlers Jakob Littgen, geb. Wolfgarten, wird das zur Theilungsmasse gehörige

**Wohnhaus** nebst **Flügel,** Querbau und Hofraum, Kronprinzenstraße 133 zu Krefeld, Ecke der Neuen Linnerstraße, groß 3 Ar 5 Meter, mit einer Front an der Kronprinzenstraße von 11 $^{70}/_{100}$ Metern und einer Tiefe von 26 $^{10}/_{100}$ Metern, durch seine Lage und Räumlichkeiten zu jedem Geschäft geeignet, öffentlich

**am Donnerstag, den 6. September 1900, Abends 6 Uhr,**

in der Wirthschaft von **Reinh. Renard,** Rheinstraße 2, zu Krefeld, von dem unterzeichneten Notar versteigert werden.

Krefeld, den 11. August 1900. 3954

**Schelleckes,** Notar.

## Verkauf eines Ackergutes.

**Am Mittwoch, den 5. September 1900, Nachmittags 3 Uhr,**

im **Hotel Schäfer** zu **Hüls,**

läßt Herr Sparkassen-Rendant August Janßen zu Kempen, den bei Hüls belegenen **Pasternhof,** umfassend

60 Morgen gutes Ackerland,
14 „ gute Wiesen,
4 „ Holzungen,
3 „ Gemüse- und Baumgarten,

in **Parzellen** oder im Ganzen unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Zum Ackerhof gehören geräumige Scheune, Schuppen und Stallungen. 4091

Antritt Herbst 1901.

Kempen, den 15. August 1900.

Der Königliche Notar **Werner-Güntzer.**

## Das gräflich von Schaesberg'sche Gut „Burghof"

**bei Overath, Station der Aggerthalbahn,** soll vom 22. Februar 1901 ab auf 9 Jahre anderweitig **verpachtet werden.**

Derselbe besteht aus:

1 Hekt. 32 Ar 99 Quadr.-Mtr. Hofraum u. Gärten,
27 „ 86 „ 65 „ „ Ackerland,
11 „ 45 „ 48 „ „ Wiesen.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten Zustande, größtentheils letzter Zeit neuaufgebaut.

Das Gut eignet sich sehr zur Anlage von **Viehweiden.**

Pachtliebhaber wollen sich wegen Besichtigung des Gutes an den gräflichen Förster H. Linder zu Brambach bei Overath und wegen Einsicht der Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.

Schriftliche Pachtgebote werden bis zum 30. Sept. dss. Js. hierhin erbeten.

Schloß Dillborn, den 15. August 1900.

b. Brüggen, Rheinl.

3967 **F. Schüller,** gräfl. Rentmeister.

## J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** Ostwall 96. Telephon 562 | Kostenfreie Kupons-Einlösung.

**An- und Verkauf von Staatspapieren:**
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

**Auskunft über Werthpapiere.**

**Stahlkammer,** vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurse netto.
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

## Verkauf eines Guts-Inventars zu St. Tönis.

**Dienstag, den 18. September cr., Morgens punkt 9 Uhr,**

läßt **Frau Wwe. P. Ad. Schlosmacher auf Breimeshof** bei St. Tönis wegen gänzlicher Aufgabe des Ackergeschäfts:



**4 Ackerpferde,** (1 schwere trag. belg. Stute) **14 Kühe,** theils frischmelkend, **1 Butterradhund, ca. 50 Hühner,**

1 Wende- und 3 Hexdpflüge, 4 Eggen, 2 Schleifen, 1 fast neue eiserne und 1 hölzerne Walze, 1 Exstirpator, 2 lange Karren, 3 Schlagkarren, 1 Jauchekarre, 1 neue Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 neue Schaufelmaschine (dreitig), 1 Schaufelmasching (dreitig), 1 Handschaufelmaschine, 1 Kartoffelsortirmaschine, 1 Quetschmaschine, 1 Wannmühle, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Kartoffelmahlmühle,



**1 noch guten Wagen mit Geschirr,**

große Partide Pferdegeschirr, Dezimalwaage, Tragbahre, 2 Schiebkarren, 2 Winden, 2 Paar schwere Fuhrketten, 3 lange und 3 kurze Leitern, Sandkiste, 1 große Partide kleiner Ackergeräth-, Partie Brennholz u. s. w. öffentlich auf **ausgedehnten Kredit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.** Posten bis 3 Mark sind sofort zahlbar. **Das Vieh kommt Mittags 1 Uhr zum Verkauf.**

Kempen. 4249

**P. Tyoestes.**

## Jagdverpachtung.

**Donnerstag, 13. September, Nachmittags 5 Uhr,**

wird im **Hotel Drink** hier **die Jagd des Gemeindebezirks Kempen** in zwei Parzellen für die Zeit von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 meistbietend verpachtet werden. Jagdkarte und Bedingungen sind auf dem Bürgermeisteramte auf Zimmer Nr. 3 offenliegend.

Kempen, den 24. August 1900. 4219

**Der Bürgermeister Plum.**

**Die Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

## Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½- „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—3½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

**Die Sparkassen-Verwaltung.**

## Gemeindesparkasse Capellen, Kreis Moers,

**verzinst Einlagen von 1—10,000 M. je nach Kündigungsfrist bis 4%.** 4176

## Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

**Heinr. Giesen, Oelfabrik,**
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
**Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.**

**Verkaufsstellen** am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Rosstr. 171, an der Josefskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.; **Hub. C. Ziellenbach Nachf.,** St. Antonstr. 129; **J. Thoeren jr. & Co.,** Ritterstr. 199 und deren Filialen zu Kempen a. Rh. und Rheydt.

**Reichhaltige Auswahl in**

## BILDERN,

als

**Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.**

in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das **Einrahmen der Bilder** wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

**J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,**
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

All' die zahlreichen Mitglieder des

**Vereins der christlichen Familien**

bittet um ein **Almosen** für die Kirche

**zu Ehren der hl. Familie**

Gr.-Lichterfelde-Berlin. **M. Beyer,** Kuratus.

## Preussische höhere Fachschule der Textil-Industrie in Krefeld.

**Webeschule.**

Selbstständige Abtheilungen für Weberei, Musterzeichnen, Hand- und Maschinenstricken. **Beginn der Kurse am 24. September.**

## Sonntagswebeschule.

Der Unterricht im **Musterausnehmen** beginnt am **Sonntag, den 23. September,** Morgens 11 Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen 3742

**Direktor Lembcke.**

## Höhere Knabenschule zu Uerdingen.

**Gymnasium, Realgymnasium und Realschule bis Untersekunda ausschließlich. Wiederbeginn des Unterrichts 13. September. Anmeldungen im neuen Schulhause Friedrichstraße.** 3960

**Der Rektor: Dr. August Baum.**

**Heinrich Lanz, Mannheim.**
Ueber 3500 Arbeiter.
**Lokomobilen** bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

**Verkauft:**

1896: **646** Lok
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Glücker Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

**Bernh. Casaretto,** konzessionirter Bandagist.
**Ostwall 203, an der Hauptpost, Krefeld,**
empfiehlt seine nach langjährigen Erfahrungen in bester Konstruktion gefertigten

**Bruchbänder.**



die unter keinen Umständen einen noch so schweren Bruch austreten lassen. Bei regelmäßigem Tragen meiner Bruchbänder wird sich der Bruch wesentlich verkleinern und ist dieses mal Heilung nicht ausgeschlossen. Anfertigung **künstl. Glieder, orthopädischer Apparate** und Korsets gegen Rückenverkrümmungen, **Fußmaschinen** 2c. in **billigster** und zweckmäßigster Ausführung. 9785



**Ich kann es nicht oft genug sagen: Borax Salmiak Terpentin Anker Seifenpulver von Rich. Casaretto & Co Krefeld ist unübertroffen!"**

**1 Packet 15 Pfennig** überall zu haben.

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen** für minderjährige Arbeiter empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,** Friedrichstraße 41, Telephon 354, Krefeld.

**Lieber Leser, freundliche Leserin!**

Etwa **1500** Seelen, **drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** y. **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rudersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

**Kuratus Brysch,** Hoppegarten b. Berlin.

**Lieber Leser! Freundliche Leserin!**

Ganz vergessen wißt Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Rieselpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Jesdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „**Verlass nen**" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

**Leop. Joh. Pauske,** Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.)

8576

## Bad-Kreuznach.

**Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth**
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6249

**Der Vorstand.**



**ORI**

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

**sicherste Hülfe**

gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. — In Krefeld zu haben bei **H. Dietz,** Drog., Hochstraße 119, Filialen: Ecke Markt- u. Breitest., Hochst. 23 u. Sternst. 8 **Fritz Fischer,** Drog., Karlspl. 18, **Max Scharf,** Drog., St. Antonstraße 136, **Karl Thomae,** Drog., Königstr. 145, **Ferd. Evers,** Drog., Neuestr. 64, **H. Pöplinghaus,** Drog., Dionysiusplatz 12, **Heinr. Lüchters,** Drog., Markt, 43/45, Filiale: neue Linnerstr. 57

**Lipton's Thee**
Grösste
**Theeplantagen der Welt.**
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
**M. Coopmans,**
Hochstrasse 95. 5378

**Keuchhusten.**

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

**Thymmel Hass**

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. und den Apotheken Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 100 und gereinigtem Honig 900.

**Raygras-Samen**
**zu verkaufen.**
Theod. Beckers,
**Benrad** bei Hüls. 3964



**Junge und Faselschweine**
hat fortwährend zu verkaufen
**Jos. Heithausen,**
9088 Glabbacherstr. 274.

**Stallwasser-Fässer**
hat stets auf Lager
**Ernst Hambüchen,**
8772 Rosstraße 223

**Ladenlokal,**
verkehrreichste Lage in Neuß, geräumig und hell, nebst Souterrain der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit oder ohne Wohnung, gleich billig zu vermiethen. **H. Hahn, Neuß,** Krefelderstraße 69. 3989

923

Seit 20 Jahren als beste Fabrikate bekannt.




## Hamburger Rothe Grütze,

ausserordentl. wohlschmeckend. Dessert. in Packeten à 20 Pfg für 6 Personen, ist nur mit Wasser und Zucker zu kochen.
**Pudding-Sauce-Pulver** à 10 Pfg für 15 Personen,
**Citronensaft** p. Fl. 20 Pfg
**Gelée-pulver** à 30 Pfg.

**M. Gesz von Industry & Co.**
**Hamburg.**

Vorrätig in d. Delikatess-, Kolonialwaaren- und Drogengeschäften. 4180

---

Ziehung 23 u. 27. Septbr.
**Keine Verschiebung.**

## Düsseldorfer Loose à 3 Mk.

Porto und Liste 30 Pf extra.
Nur 7260 Loose

**Geldgewinne** ohne Abzug

| | | |
|---|---|---|
| 1 à | 50000 | M. |
| 1 à | 20000 | M. |
| 1 à | 10000 | M. |
| 1 à | 5000 | = 5000 M. |
| 2 à | 3000 | = 6000 M. |
| 2 à | 2000 | = 4000 M. |
| 5 à | 1000 | = 5000 M. |
| 10 à | 500 | = 5000 M. |
| 50 à | 100 | = 5000 M. |
| 100 à | 50 | = 5000 M. |
| 250 à | 20 | = 5000 M. |
| 1000 à | 10 | = 10000 M. |
| 3000 à | 5 | = 15000 M. |
| 4423 = | | 145000 M. |

Gewinne empfiehlt der General-Vertrieb

**Lud. Müller & Co.**
**Köln** a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 4105

---

**Manufakturgeschäft**
sucht zum Beschreiben der Bücher einen

## Buchhalter

auf halbe Tage per 10. Okt. Off. u. K. K. 4315 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

Ein **Bäckergeselle** gegen guten Lohn gesucht. 4274
**Peter Drack, Kempen,**
Judenstraße 6.

---

## Bäcker-Lehrling gesucht.

4197 St. Antonstraße 229.

---

**Solider junger Mann,** kath.,
**sucht Stelle**
als **Verwalter** od. einen **Vertrauensposten.**
Kaution kann gestellt werd. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. [illegible]

---

Katholisches ältliches, in einfacher und Handarbeit erfahrenes

## Mädchen

mit Prima-Zeugnissen per 1. oder 15. Oktober gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4229

---

## Taillen-Arbeiterinnen gesucht.

Für mein Kostüm-Atelier suche ich per 15. September oder 1. Oktober einige perfekte

**Taillen-Arbeiterinnen,**

gegen gutes Salair bei dauernder Stellung. 4309
**C. H. Jötten,**
Mülheim (Ruhr), Rathhausmarkt.

---

## Kalksandsteine

Erfahrener Kalksandsteinfabrikant ertheilt jeden erforderlichen Rath zur Errichtung von Kalksandsteinfabriken und übernimmt vollständige Leitung und persönliches Anlernen der Arbeiter.
**Unübertroffenes System!**
Offerten sub N. K. 3745 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Fortwährend junge und

## Faselschweine

abzugeben 4191
**Kemmerhof Traar.**

---

## F. Wilh. Hilbing,

Lager Rosstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
**Fernsprecher 978.**

Spezial-Geschäft für

**Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.**

Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

---

Begründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb
von

## Herm. Hassel.

Lager: Luis. Kirchstr. 36/38. Fabrik: Weststr. 31/33
Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

**Unstreitig grösstes Lager und grösste Auswahl am Platze**
**in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.**
**Ausstattungen für Brautpaare**
in jeder Holzart und jedem Style.
**Polsterwaaren** bis zu den feinsten Garnituren.
**Divans, Sophas** und **Sessel** in jeder Ausführung.
Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** etc., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**
**Amerikanische** u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** etc.
Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

---

Im Verlage von **Jos. Thum** in Kevelaer erschien:

## Vertrauliches Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Anleitung
zu einem frommen, verdienstvollen Leben zum und im Ordensstande.
Von Abbé Mancourant.
Broschirt M. 1,20; geb. in Kaliko M. 1,80; mit Goldschn. M. 3,25.
**Innerhalb Jahresfrist über 65,000 Exemplare.**

Das Werk, welches von einer Schwester unseres verehrten Zentrumsführers überlesen ist, hat ganz hervorragende Rezensionen und Empfehlungen kirchlicher Würdenträger und Ordensobern.

**In allen Buchhandlungen vorräthig.**

In Vorbereitung von demselben Verfasser sind:

**Fromme Erwägungen über die religiösen Gelübde:**
**Die Keuschheit. Die Demuth.**
**Die Armuth. Der Gehorsam.**

---

## Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,

Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.

---




32 Tafeln in eleganter Mappe.

**Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.**

---

## Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden,
empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
**L. Paetz,** General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

---

## Kaufmännische Formulare

vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

---

## Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

## Haider & Co.,

**Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:

**Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.**

Spezialität:

**Wasser- und staubdichte Motore**
**für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.**

Abtheilung für Schwachstrom:

**Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.**

**Konzessionirt** für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
**Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.**

---

**Neu!** **Neu!**

## Herbertz Schaftmaschine

**für Hoch-, Tief- und Schrägfach.**

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

**Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft**
**Dülken** (Rheinland).

---



Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien für die kath. Missionen 1 Mk. oder mehr an die Expedition d. Bl. Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante

**Missions-Ansichtskarte**

direkt aus Indien zugeschickt.
Fr. Paulus, C. M. S. Fr.
Miss.-Prok., **Paderborn.**

---

## Kaufm. Verein Krefeld

(unter Protektion der Handelskammer).
Gegr. 1872. Ueber 1000 Mitglieder
Vereinslokal:
Restaurant Maas,
**Schwanenmarkt 5.**

**Stellenvermittelung.**
Für Mitglieder kostenfrei, hiesige Nicht-Mitglieder zahlen 1 M., auswärtige 2 M. Einschreibegebühr, gültig für drei Monat.
Nachweis für die Herren Prinzipale kostenfrei.
Aufträge nimmt entgegen Herr Rud. Wingerath, Bleichpfad 20. Sprechstunden 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

**Weitgehende Unterstützung der Mitglieder bei Stellenlosigkeit und Krankheit.**
Vereinsarzt: Herr Dr. Bommers, Friedrichstraße 47.
**Fürsorge für die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder.**
**150 Mark Sterbegeld.**

Wissenschaftliche und litterarische Vorträge.
Fortbildungs-Kurse.
Erleichterung des Besuchs der Kaufmannsschule.

Abtheilung für Geselligkeit.
Gesang-Abtheilung.
Abtheilung für Stenographie
English Circle.
Cercle français.

Vergünstigungen bei Unfallversicherungen und bei Einkäufen.

Halbjährlicher Beitrag 3 M.
Für Handlungslehrlinge 1.50 M.
Für Nicht-Kaufleute 2.50 M.

---

Ein gutes, flottes

## Putz-Geschäft

**beste Existenz für junge Damen,** mit gediegener Landkundschaft in einer kleineren industriereichen Kreisstadt am Niederrhein mit großer Umgegend, **ist käuflich.**
Schriftl. Anfragen erbet. unter H. V. 4334 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Jung. Mann sucht Stelle als Reisender** am liebsten in Kolonialw.-Geschäft. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4337

---

## Maschinen-Meister,

an Steindruck-Schnellpresse erfahren, für **sofort gesucht.** Es werden nur tüchtige Kräfte berücksichtigt.
Offerten mit Zeugnißabschriften besorgt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter C. F. 4283.

---

Ein erfahrener kathol.

## Sattlergehülfe

gesucht. **A. Eikmanns,**
Kempen.

---

**Ein guterhaltener**

## Wagen

mit **neuem Verdeck** und **Kissen,** gutes **Vierdegeschirr,** für Geschäftswagen geeignet, billig zu verkaufen. 3965
**Peter Knops, Stratum.**

---

## Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

Zweitheilige

## Patent-Stahl-Ackerwalzen.



Nur echt mit Vermerk: **Deutsches Kaiserliches Patentamt Nr. 6184 u. 20124, gesetzl. geschützt.** Besser und billiger als Holz- und Gußwalzen. Sicher gegen Stoß. Unverwüstlich. Tausende in Betrieb. Gewicht kann regulirt werden. Geschmiedete **Viehkessel,** kein Zerspringen. Billiger wie Gußkessel. **Wende- und Balancepflüge** von 80 Mark an. **Düngerstreumaschine** 140 Mark. **Neueste Säemaschinen** säen am Berg und Ebene immer gleichmäßig. **Universal-Jauchepumpen, Laakesche Ackereggen, Viehwagen u. s. w.**

Man verlange Preisliste.

**Adam Kauertz,**
**Lank** a. Rhein.
Permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe.

---

**Großes Lager**
von

## Geschäfts-Büchern

**jeder Art**
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
**Extra-Anfertigungen** werden schnell besorgt.
**J. B. Klein'sche Buchhandlung**
H. Creutzberg,
**(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart),**
Telephon Nr. 541, **Krefeld,** Hochstraße 91.

---



Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen etc.
preiswerth zu verkaufen.
Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.

**W. Clouth,**
**Wagen-Fabrik, Krefeld.**

---

Haltbarer und wohlschmeckender

## Kräuteressig.

Prima Weinessig. Prima Essigsprit.

**Heinrich Kucks,**
**Essigsprit und Weinessigfabrik,**
Kronprinzenstraße 22. 3966

---

Die **Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöff-

**Bezugs-Preis:** Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg. bei der Post M. 1.—. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Bücher-Markt". Einzelne Sonntagsnummer 20 Pfg. Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Anzeigen-Preis:** Die Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadtanzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: **Friedrichstraße Nr. 47.** Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steindhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

**Nr. 488. (Sonntags-Nr. 35.) Krefeld, Samstag, den 1. September 1900 (Aegidius). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.**

## ✱ Eine Schwenkung der russischen Politik

überrascht uns noch vor dem Abschluß des Monats, in welchem Peking erobert wurde und Graf Waldersee abreiste. Rußland hat den Mächten den Vorschlag gemacht, Peking zu räumen und die gerettete Gesandtschaft in Tientsin unterzubringen. Zur Begründung weist Rußland darauf hin, daß die militärische Lage in Peking noch sehr unsicher sei. In Nordamerika hat der russische Rückzugsgedanke sofort lebhaften Beifall gefunden; von dort aus wird auch der Gesichtspunkt geltend gemacht, daß durch die Räumung Pekings dem chinesischen Hofe die Rückkehr nach der Hauptstadt ermöglicht werde. Ob auch Rußland in seinem Antrage diesen Gesichtspunkt hervorgehoben hat, ist noch nicht klar gestellt. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen steht das Bemühen Nordamerikas und Rußlands, die Mächte zur Anerkennung des Li Hung-Tschang als Friedensunterhändlers zu bewegen. Also ist das europäisch-japanische Konzert in eine bedenkliche Krisis getreten.

Wenn es bloß auf die Uebersiedelung der Gesandten von dem augenblicklich hof- und regierungslosen Peking nach Tientsin ankäme, so wäre das eine gleichgültige Nebensache. Aber wenn die Truppen der Verbündeten ohne Weiteres aus Peking zurückgezogen werden sollen, so muß man doch fragen, welchen Eindruck ein solcher Rückzug auf die Chinesen machen würde. Offenbar würden sie darin ein Zeichen der Schwäche sehen und ihre Unverschämtheit und Widerstandskraft gehoben fühlen. Liegt nun die militärische Nothwendigkeit vor, Peking zu räumen? Der Vorstoß bis Peking mit verhältnißmäßig schwachen Kräften war allerdings ein gewagtes Unternehmen; aber jetzt sind doch so starke Nachschübe gekommen, daß die Behauptung der Linie Taku-Peking wohl möglich erscheint. Jedenfalls ist die Gefahr nicht derartig, daß man die Entscheidung über die militärischen Maßregeln nicht vorläufig den dortigen Generalen überlassen könnte. Man muß also politische Hintergedanken annehmen, wenn Rußland sich jetzt mit so überraschender Plötzlichkeit an Nordamerika, den unsichersten Kantonisten in der Reihe der Verbündeten, heranwirft.

Die Schwenkung Rußlands richtet sich gegen Deutschland, darüber ist gar kein Zweifel. Die Gegner Deutschlands in England und Amerika lassen ihrem gehässigen Spott bereits die Zügel schießen und phantasiren schon von einer Isolirung Deutschlands in China. Dabei stützt auch die Verleumdung unter, Deutschland habe „territoriale Bestrebungen" in China, die jetzt durchkreuzt würden. Die Sache liegt bekanntlich ganz anders. Deutschland hat stets feierlich erklärt, daß es keine Sondervortheile erstrebe, die Auftheilung Chinas entschieden zurückweise und den Bestand des chinesischen Reiches erhalten wolle. Das liegt auch im derzeitigen Interesse Deutschlands. Gerade weil Deutschland seine Genugthuung und seine Garantie nicht in einem Stück Land sucht, wünscht es gründliche Abrechnung mit der Zentralbehörde von China, und gerade wegen des offenbaren Mangels an deutschem Egoismus ist die Berufung des Grafen Waldersee zur Führerschaft zu Stande gekommen. Anders liegt die Frage der russischen Interessen. Rußland ist auf die Neuordnung der Zentralregierung und deren Garantien weniger angewiesen, weil es in der Mandschurei nebst Port Arthur und Zubehör schon ein riesiges Faustpfand besitzt beziehungsweise zu erobern im Begriffe ist, wodurch es zugleich einen sicheren Einfluß auf ganz Nordchina, soweit seine Interessen reichen, sich für alle Fälle gesichert hat.

Als neulich das Zustandekommen der Berufung des Grafen Waldersee erörtert wurde, hatte man schon den Eindruck, daß die russische Politik nicht ganz klar und zuverlässig geleitet wurde. Damals muß in Petersburg die deutschfreundliche Strömung obenauf gewesen sein, während jetzt die gegentheiligen Einflüsse die Zarenpolitik zu bestimmen scheinen. Ist man vielleicht deutscherseits doch zu vertrauensselig vorgegangen, als man im Vertrauen auf Rußlands schöne Worte den deutschen Feldmarschall mit der glänzenden Last der Führerschaft sich beladen ließ?

Nordamerika hatte nach verschiedenen Schwankungen in seiner Haltung die letzten Wochen hindurch sich recht bieder gezeigt. Die Drohung seiner Presse, daß die nordamerikanischen Truppen nach der Befreiung der Eingeschlossenen von Peking sofort Kehrt machen würden, war nicht verwirklicht worden. Die grundlegende Note des amerikanischen Staatssekretärs vom 3. Juli hatte ja auch als Ziel „die Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Ordnung" in China vorgesehen, was sich mit dem deutschen Programm berührte. Wenn das amerikanische Kontingent für sich allein Kehrt machte, würden auch die übrigen Verbündeten sich darüber keine grauen Haare haben wachsen lassen. Wenn aber Rußland mit dem unsicheren Amerika eine Art Bündniß schließt, so wird die Lage allerdings kritisch.

Wie weit nun Rußland in seiner Abschwenkung eigentlich gehen will, muß sich in dem Fortgang der schwebenden diplomatischen Verhandlungen noch zeigen. Wird Rußland dann auch seine Truppen aus Peking zurückziehen, wenn mehrere andere Mächte dort bleiben?

Deutschland konnte ja schließlich, wenn man es isoliren wollte, sich auf seine Interessensphäre von Shantung zurückziehen, um das Weitere abzuwarten. Aber wird Japan nicht vielleicht auch isolirt sein strammes Vorgehen fortsetzen?

Hoffentlich finden die gutgesinnten Diplomaten noch einen Ausweg. Aber dieser Zwischenfall wird auch bei günstiger Lösung die Erlangung eines guten Friedens erschweren!

## Deutschland.

: **Berlin,** 31. Aug. Das Kaiserpaar wird, wie jetzt endgültig festgesetzt worden ist, demnächst auf etwa acht bis zehn Tage auf der kaiserlichen Gutsherrschaft Cadinen Aufenthalt nehmen. Ob dies im Anschluß an das Kaisermanöver oder erst später geschieht, ist noch unbestimmt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß Staatssekretär v. Bülow in nächster Zeit nach dem Semmering sich begeben werde, ist nicht begründet. v. Bülow verzichtete im Hinblick auf die politische Lage in diesem Jahre auf seine gewohnte Erholung in der österreichischen Sommerfrische. Wenn der Staatssekretär noch für kurze Zeit Berlin verläßt, wird er innerhalb Deutschlands bleiben und die Leitung der Geschäfte, wie zur Zeit in Nordeney, in der Hand behalten. — Der Westpreußische Verbandstag der Raiffeisen'schen Genossenschaften nahm eine Resolution an, welche die Staatsregierung ersucht: 1. ein Verbot der Kohlenausfuhr zu erlassen; 2. den Bergwerken zu verbieten, nur den Unterhändlern Kohlen zu liefern; 3. eine direkte Kohlenlieferung an die Genossenschaften zu befürworten und 4. die Einfuhr englischer Kohlen zu erleichtern. — Der „Reichs-Anzeiger" weist auf die morgen bevorstehende Eröffnung des neuen deutschen Kabels Borkum-Porta-New-York hin und spricht die Erwartung aus, daß das deutsche Publikum durch ausschließliche Benutzung des neuen Verkehrsweges für die amerikanischen Telegramme das nationale Unternehmen in wünschenswerther Weise unterstützen werde. Die Telegramme, welche über das neue Kabel geben sollen, müßten die Bezeichnung: „via Emden-Azoren" tragen. — Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge beruht die durch politische Blätter verbreitete Nachricht, daß die Versetzung von 14 Volksschullehrern polnischer Ablunft aus der Provinz Posen nach den westlichen Provinzen bevorstehe, auf Erfindung. — Der Hauptmann im großen Generalstabe Frhr. v. Lüttwitz, bisher Militärattaché bei der kaiserlichen Botschaft in London, welcher im Hauptquartier von Lord Roberts am Burenkrieg theilnahm, ist gestern, aus Südafrika kommend, hier eingetroffen. — Dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski ist, wie die „Kreuzztg." mittheilt, folgendes Telegramm zugegangen:

„Neues Palais, 29. Aug. Ich freue Mich sehr über die glückliche Beendigung der Kabellegung Emden-New-York. Ich danke Ihnen deshalb für die Meldung und beglückwünsche Sie zu der schnellen Durchführung dieses für unser Vaterland so bedeutsamen Werkes, welches, wie ich zuversichtlich hoffe, dazu beitragen wird, die Beziehungen zweier befreundeter Völker zu befestigen und zu mehren. Als Ausdruck Meiner Zufriedenheit mit Ihren erfolgreichen Leistungen stelle Ich Sie à la suite des Ziethen-Husaren-Regiments Nr. 3. Wilhelm I. R."

* **Die Einberufung des Reichstags.** Staatssekretär Graf Bülow soll, wie in der Presse mehrfach behauptet wird, gegen die Einberufung des Reichstags durchaus nichts einzuwenden haben. Das glauben wir gern. Warum sollte er auch? Er hält dann seine bekannte geistreiche Rede und erntet bei der großen Mehrheit Beifall. Er hat also nichts zu befürchten, und große Arbeit erwächst ihm aus der Einberufung auch nicht. Nach der sozialdemokratischen „Münchener Post" sind die 32 Millionen Ueberschuß für die China-Expedition schon völlig aufgebraucht. Die Einzelstaaten sind aufgefordert worden, alle zur Verrechnung mit dem Reiche bestimmten, in den Zollkassen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen. Baiern habe mit Ach und Krach vor kurzem 1 Million zusammengebracht und nach Berlin geschickt. Ob die Offiziösen dazu nichts zu sagen haben?

* **Ueber Maßnahmen zur Abhülfe der Kohlennoth** berichtet die „Nats. Korr.", daß in der von der Eisenbahnverwaltung zu Anfang des Jahres zusammenberufenen Kommission zur Vorbereitung entsprechender Maßnahmen in Erwägung gezogen worden sei, den Rohstofftarif, der jetzt für die Kohlenausfuhr ins Ausland gilt, künftig auch von den Stapel- und Umschlagsplätzen aus gelten zu lassen, so daß zur besseren Deckung des einheimischen Bedarfs z. B. auch die böhmische und die englische Kohle zu dem billigsten Tarif ins Land hinein befördert werden könnten. Die Beseitigung der Rohstofftarife von der Produktionsstätte nach dem Auslande wurde nicht empfohlen. Bisher handelte es sich aber lediglich um unverbindliche Erwägungen. Die Ergebnisse der Kommissionsberathungen sollen noch erst dem Staatsministerium unterbreitet werden, das sich dann über die weiteren Maßnahmen schlüssig machen wird. Es ist möglich, daß dies bereits in der nächsten Zeit geschieht.

* **Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Mac Kinley.** Aus Anlaß der Fertigstellung des deutsch-amerikanischen Kabels hat der Kaiser an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Washington. Bei der heutigen Eröffnung des neuen Kabels, das Deutschland mit den Vereinigten Staaten in die engste telegraphische Verbindung bringt, freut es Mich, Ew. Excellenz Meine Befriedigung über die Vollendung dieses bedeutsamen Friedenswerkes auszusprechen. Ich weiß Mich mit Ew. Excellenz eins in dem Wunsche und in der Hoffnung, daß die Kabelverbindung die allgemeine Wohlfahrt fördern und zur Erhaltung der Festigkeit der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen möge."

Präsident Mac Kinley erwiderte:

„Ich empfange mit großer Genugthuung das Glückwunschtelegramm Ew. Majestät anläßlich der Eröffnung des Kabels, welches das Reg des engeren Verkehrs zwischen diesem Lande und dem Deutschen Reiche vervollständigt. In diesem Zeitalter des Fortschrittes fördert jedes Land, welches die Nationen in ihren kommerziellen Beziehungen und freundschaftlichen Interessen einander näher bringt, ihre allgemeine Wohlfahrt und kann nicht verfehlen, ihr herzliches Verhältniß zu stärken und ihren wechselseitigen Vormarsch auf den Friedenspfaden zu beschleunigen."

* **Vom Kreuzzuge gegen China.** Aus der Rede des Militäroberpfarrers Wölfing bei der gestrigen Fahnenweihe im Zeughause ist folgender auf die chinesische Expedition bezüglicher Passus hervorzuheben: „Und nun die neuen Fahnen unserer nach China gesandten Regimenter. Sie haben noch keine Geschichte, und doch reden auch sie zu uns. Sie zeigen die Kaiserkrone und den kaiserlichen Namenszug. Das heißt für alle, die unter diesen Fahnen stehen werden: Seid getreu Ihm, dem Ihr Eueren Eid geschworen, Euerem Kaiser und Kriegsherrn! Wie unsere junge Marine die deutsche Flagge überall hochhält und zu hohen Ehren bringt, auch jetzt wieder draußen in China, und wie auch unsere Seebataillone inzwischen ihre Fahnen im Osten siegreich entfaltet haben, so mögen nun auch unsere ostasiatischen Regimenter ihre Felozeichen draußen entrollen und mit dem Blick auf die Fahnen sich sagen lassen: Der Reichsadler regt seine Schwingen, und der altpreußische Fahnenspruch zu seinen Häupten wird zur Losung aller deutschen Kämpfer aus Süd und Nord und West und Ost: Pro gloria et patria! Und endlich das gestammte Kreuz im Fahnentuch — es mag uns sagen: 's ist ein Kreuzzug, 's ist ein heil'ger Krieg! Das Völkerrecht ist gebrochen, die Gesetze der Menschlichkeit sind mit Füßen getreten. Morgenländische Barbarei lehnt gegen abendländische Kultur sich auf. Es gilt dem Schutz und Sieg von Recht und Wahrheit, von Treue und Glauben, von Bildung und Sitte. Volker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter! Und kämpfen wir nicht für das Kreuz, so kämpfen wir doch unter dem Kreuz und mit dem Kreuz."

* **Dem Sultan Abdul Hamid,** der morgen sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiert, widmet der „Reichsanzeiger" an der Spitze des nichtamtlichen Theiles folgenden Glückwunsch:

„Seine Majestät der Sultan Abdul Hamid blickt morgen auf eine fünfundzwanzigjährige Regierungszeit zurück, und in allen Theilen seines weiten Reichs steigen an diesem festlichen Tage Gebete für das Wohl des Gastfreien zum Himmel empor. Auch in Deutschland wird gern des Ehrentages eines Monarchen gedacht, dessen Klage Staatskunst die deutsch-türkischen Beziehungen stets auf dem Fuße ungetrübter Freundschaft erhalten hat, und dessen erleuchtetes Wohlwollen viele unserer Landsleute im Orient ehrerbietig und dankbar anerkennen. Dem gastfreundlichen Herrscher, welchem am 8. November 1898 der denkwürdige Trinkspruch Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Damaskus galt, dem treuen Schützer und Förderer deutscher Kulturarbeit in der Türkei wünschen wir zum morgigen Tage, mit Millionen seiner Unterthanen, eine lange, friedliche und gesegnete Fortdauer seiner Regierung."

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." beglückwünscht den Sultan in einem ein wenig längeren Artikel, der inhaltlich dasselbe besagt. Nur tritt das Geschäftliche etwas stärker hervor in dem Satze: „Daß der weise Monarch bei diesem Werk gern deutsche Hülfskräfte heranzieht, betrachten wir als ein Zeichen seines einsichtsvollen Vertrauens in der Selbstlosigkeit der deutschen Orientpolitik, welcher das innere Gedeihen des osmanischen Reiches, die fort[illegible]schreitende Entwicklung seiner natürlichen Hülfsquellen, sowie der tüchtigen Eigenschaften seiner Bevölkerung aufrichtig am Herzen liegt."

## Niederlande.

* **Amsterdam,** 31. Aug. Der Besuch des Schahs von Persien vollzog sich genau nach dem festgesetzten Programm. Der Sonderzug, in welchen an der Grenze ein niederländischer General Trip, eingestiegen war, kam um 5 Uhr im Haag an, wo der offizielle Empfang im Namen der Königin durch den General Dumonceau stattfand. Nachdem die üblichen beiderseitigen Vorstellungen beendet waren, fuhr der Schah ins königliche Schloß, während für einen Theil seines Gefolges in zwei Gasthöfen Quartier bereitet war. Abends war Gala-Diner im Schloß. Heute Vormittag besuchte der Schah das Reichsmuseum und das Mauritshuis. Nachmittags 3 Uhr fand Gartenfest im Schloß Huis ten Bosch statt. Morgen Abend 8 Uhr reist der Schah nach Berlin ab.

## L Geschichtliches über den Niederrhein.

Der Rheinstrom, in seinem oberen und mittleren Laufe durch Berge eingeengt, entfaltet sich im Flachlande zu majestätischer Breite und zieht doch auch hier zwischen den niedrig gelegenen Ufern so geduldig seinen Weg, als ob ihm allenthalben die höchsten Erhebungen begleiteten. Dabei ist er das Sammelbecken für fast alle Wasser und Wässerlein in unserer Gegend, die in seiner Nähe zu Tage treten, und die theils selbst ihren Weg zum Strome fanden, theils durch Menschenhand zu seinem Bette geführt wurden. In vorgeschichtlicher Zeit bot daher der Rheinstrom ein anderes Bild. Damals war er rechts und links von Urwäldern eingeschlossen, die im Laufe der Jahrhunderte unermeßliche Mengen von Holz und Laub in seine Fluthen warfen, welche sich mit dem zusammen getriebenen Moraft verbindend, zahlreiche, zum Theil bergartig sich erhebende Inseln schufen. Die Folge davon war, daß die gewaltigen Wassermassen im ursprünglichen Bett nicht mehr Raum genug fanden und daher rechts und links der ursprünglichen Bahn eine Menge von Rheinsümpfen hervorriefen, welche zum Theil untereinander in Verbindung stehend, zum Theil für sich abgeschlossene Becken bildend, sich hier und da auch wohl mit benachbarten Quellen und Bächen verbanden. Die großen Veränderungen, welche insbesondere durch gewaltige Naturereignisse in diesem Chaos von Wasser, Sumpf und Wald hervorgerufen wurden, mußten auch immer wieder von neuem auf die Hauptwassermasse wirken, welche dadurch oftmals gezwungen wurde, ihre Bahn zu wechseln. Etliche Geschichtschreiber mögen daher wohl recht haben, wenn sie behaupten, daß in jenen Tagen, über welche uns jegliche geschichtliche Kunde fehlt, man über den Lauf des Rheines sehr im Unklaren gewesen sei, und es ist daher wohl möglich, wie sie behaupten, daß unsere Urahnen jedes stehende Gewässer in unserer Gegend „Rhein" nannten. Eine Hochfluth am Niederrhein muß in damaliger Zeit von riesenhafter Ausdehnung und furchtbarer Gewalt gewesen sein, wenn man bedenkt, daß noch in viel späteren Tagen, wo hohe Dämme die eilig niedrigen Rheinufer schützten, noch Ueberschwemmungen möglich waren, welche die Wassermassen bis nach Oppum bei Krefeld trieben, wie solches noch im Jahre 1845 der Fall war. Bei dieser Gelegenheit konnte man zugleich eine der ehemaligen Wasserstraßen des Rheinstromes deutlich erkennen. Wir wissen, daß die Städte Ruhrt und Duisburg ehemals fest am Rheine lagen, während heute ihre Entfernung vom Strome zirka eine halbe Stunde beträgt. In der Kirchengeschichte Zanten (Kanten) wird angegeben, daß die Kirchspielskirche Gedeckem (Bockum) dem Dekanate Duisburg angehöre und auf der rechten Rheinseite liege. Bei Büderich und Klosterer Meer hatte der Rhein ehemals eine ungeheure Breite und hieß hier das „Büdericher Meer". Unweit desselben lag ehemals der Ort Turren und etwas höher hinauf das Dorf Riel mit einer uralten Kirche. Beide Ortschaften fielen im 13. Jahrhundert einer Sturmhochfluth zum Opfer. Von den oben erwähnten Rheinarmen, in welche sich der Rheinstrom vielfach theilte, gingen allein vier vom Büdericher Meer aus, von welchen einer über Oppum nach Riep und Mors, ein anderer über Berberg, Riep und Mors führte. Geller, das römische Gelduba, bildete eine Insel im Rheine. Ein Rheinarm ging von hier aus nach Linn und vereinigte sich daselbst mit dem bedeutendsten der aus dem Büdericher Meer kommenden Arme. Noch heute findet man daher in den Moranigründen bei dem Orte Linn uralte Rheinkribben, welche das Gesagte bestätigen.

Bei den großen Umwälzungen, welche die Rheinwasser hervorriefen, mußte der Strom die Erdmassen, welche er an verschiedenen Stellen wegspülte, an anderen Orten wiederum als feste Masse absetzen, und es entstanden auf diese Weise bald Inseln, bald angetriebene Grundstücke an den Ufern, die man Ord, Grind oder Werd zu benennen pflegte. Diese Bezeichnungen finden wir heute in verschiedenen Ortsnamen wieder, so in Kaiserswerth, ehemals Kaiserwerd genannt, welches auf der angetriebenen Insel Werd lag, südlich davon Mauchenwerth, also genannt, weil es dem Kloster zu München-Gladbach unterstand. Das Rheinheimerord und Linnerord sind in unserer Gegend wohl bekannt; weiterhin auch Angerord und Wahnheimerord. Im Mündelheim heißt das angetriebene Grundstück Grint. Auch der Name Uerdingen erinnert daran, daß der Grund und Boden, auf welchem sich jetzt die Stadt erhebt, ehemals Ord genannt wurde.

## ✱ Das Eisenbahnunglück bei Konstanz

Ueber den schweren Eisenbahnunfall am 29. d. bei Konstanz schreibt der „Köln. Ztg." ein Augenzeuge: Ein schweres Unglück ereignete sich heute Abend auf der Eisenbahnstrecke Radolfzell-Konstanz. Als der 5 Uhr 15 Minuten in Radolfzell abfahrende Schnellzug nahe der Station Hegne war — wo er nicht anhält —, entgleiste der von zwei Lokomotiven geführte Schnellzug auf schnurgerader Linie. Die vordere Maschine wurde auf die rechte Böschung hinübergeschleudert, die zweite bohrte sich gänzlich in den tiefigen Untergrund, während ihr Tender total umgeworfen wurde, so daß die Räder gen Himmel schauten. Die nächsten sechs langen Waggons neueren Baues waren grauenhaft zertrümmert, theils übereinander, theils ineinander getrieben, und theilweise in Splitter zerrissen; mehrere Waggons, die gerade an eine in einen Hügel eingeschnittene Stelle zu stehen kamen, wurden unglaublicherweise mehrere Meter auf die linke Böschung hinaufgeworfen. Die drei letzten Wagen des Zuges sind unversehrt geblieben. Aus dem Eilzuge wurden bis jetzt drei Todte und gegen zwanzig Verwundete hervorgezogen. Führer und Heizer konnten noch abspringen, auch das Personal scheint gerettet zu sein. Die barmherzigen Schwestern des kaum 5 Minuten entlegenen Provinzhauses Hegne, wo gerade gegen achtzig Schwestern in Exerzitien weilten, kamen eilig mit Verbandszeug herab zur Unglücksstätte und leisteten hülfreichen Beistand, indem sie die Verwundeten verbanden und auf Sänften und Wagen ins Kloster führten, wohin auch die Todten verbracht wurden. Die Schienen sind nach allen Richtungen geschleudert; die Strecke, die 1½ Meter aufgewühlt ist, gleicht einer Kiesgrube. Obwohl die Strecke an der Unglücksstätte schnurgerade ist, ist der tiefige Untergrund sehr feucht und in Folge des Regenwetters der letzten drei Tage die Strecke nach der starken Dürre des Sommers stark angegriffen und nachgiebig geworden und so das Unglück verursacht worden sein. Bahnarbeiter meinen, die Strecke sei von jeher eine gefährliche und vom nahen See theilweise angefressene und unterwühlte Partie, und außerdem bedenke man, daß die Strecke Radolfzell-Konstanz im Sommer außerordentlich belastet ist; täglich verkehren etwa 50 Züge, und das zweite Geleise laßt immer noch auf sich warten. Der Bahnverkehr stockt natürlich gänzlich, indem die Passagiere umsteigen und etwa 10 Minuten über Felder zu Fuß gehen müssen, und die unerwartete Betriebsstörung dürfte mindestens 5—6 Tage andauern.

Von anderer Seite wird geschrieben: Der Zug, der bei Station Hegne entgleiste, war der von Frankfurt kommende Schnellzug 49, der in Konstanz um 5,35 ankommen sollte. Das Unglück erfolgte bei der Fahrt über eine in Reparatur befindliche Kurve. Zwischen den Geleisen lagen der Länge nach neu einzusetzende große Eisenschwellen, die wohl Ursache des Unglücks sein dürften. Man nimmt an, daß, da hier die Bahn ganz nahe dem See liegt, das Geleise sich unter dem dahinfahrenden Zug tiefer in den aufgeweichten Boden einsenkte, daß eine der längsliegenden Eisenschwellen gepackt und quer zwischen die Schienen gestemmt wurde. Für diese Annahme sollen schon einige Male vorher Stöße verspürt haben, auf einmal seien mehrere solche Stöße aufeinander gefolgt, dann ein Krach und der Zug sei aus dem Geleise gesprungen. Der Zug, der aus zwei Lokomotiven, neun Personen- und zwei Gepäckwagen bestand, bildet ein wüstes Chaos. Die vordere Lokomotive liegt rechts vom Bahndamm, die hintere hat sich in den Boden eingebohrt. Die fünf vorderen Wagen liegen links neben dem Bahndamm aufeinander gethürmt und sind fast sämmtlich vollständig zertrümmert. Die erste Hilfe leisteten zwei Aerzte aus Württemberg und Oesterreich, die sich im Zuge befanden. Aus dem nahen Mutterhaus Hegne der Zitzenbohler Schwestern waren genügend Verbandmittel zur Stelle geschafft. Von Konstanz ging ein Hülfszug mit der Sanitätskolonne nach der Unglücksstätte ab, von Radolfzell erschien die Feuerwehr. Das Geleise ist auf etwa hundert Meter zerstört. Der Zug, besonders die zertrümmerten ersten fünf Wagen, war zum Glück schwach besetzt, sonst wäre der Verlust an Menschenleben viel größer gewesen, so ging es mit drei Toten ab: Hr. Charles Kohler aus Dublin, aus Neustadt gebürtig, mit Zertrümmerung der Hirnschale und mehrmals gebrochenen Gliedern, Herr Fischhändler Wall aus Konstanz, dessen Oberkörper ganz verstümmelt ist, Frl. Faustina Luzzati aus Montalvo bei Turin, an der gar keine äußeren Verletzungen zu sehen sind. Schwerverwundet ist nur ein Fräulein Flood aus Dublin, [illegible] komplizierten Unterschenkelbruch und eine schwere Hirnerschütterung erlitt. Unter den etwa 1½ Dutzend leicht Verwundeten befinden sich auch die Eltern des toten Mädchens Luzzati. Die Mutter erzählt, ihr dreizehnjähriges Töchterchen habe neben ihr gesessen, es hätte bei dem Unglück plötzlich einen Schrei ausgestoßen und sei dann leblos zusammengesunken. Ein Schaffner, der im selben Abtheil saß, wo Herr Wall war, verlieh bei den ersten Stößen das Abtheil, um nach der Ursache zu forschen, und entging so dem sicheren Tode. Heute früh besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden die Verwundeten im Konstanzer Stadtspital und spendeten Trost und Hülfe. Auch die Leichen ließen sie sich zeigen und legten prachtvolle Blumenspenden an deren Bahren nieder. Fräulein Flood dürfte ihre Verletzungen wohl auch erliegen.

## Vermischtes.

* **Merlino, der Vertheidiger Bressis.** Der Vertheidiger des Königsmörders, Advokat Saverio Merlino, ist ein kleiner schmächtiger Herr. Er macht eher den Eindruck eines Gelehrten, als den eines anarchistischen Agitators, der er vor Jahren gewesen ist. Merlino, einer vornehmen Familie Neapels entsprossen, hat, in ältere Jahre kommend — er dürfte 40 zählen — sich mehr und mehr von der Gesellschaft zurückgezogen, in die er sich als junger Mann begeben hat. Einer Unterredung Merlinos, mit dem römischen Vertreter des Mailänder „Corriere" entnehmen wir folgendes: „Den Auftrag, Bressi zu vertheidigen, kam mir unerwartet. Gleichzeitig erhielt ich ein Telegramm des Schwurgerichtspräsidenten, der mich ermahnte, pünktlich zu sein. Vom Prozesse kenne ich kein Wort und werde demgemäß, um ihn zu studiren, zunächst eine Vertagung beantragen. Wie Bressi auf mich verfallen ist, weiß ich nicht. Daß er mich je gesehen hat, glaube ich nicht. Ich habe allerdings sehr viele Reisen gemacht. In Paterson habe ich ihn nicht gesehen. Ich befand mich 1892 in New-York. Die italienischen Arbeiter wurden von den Amerikanern, denen sie Konkurrenz machten, gehaßt und zudem ausgebeutet von den „Bossen". Diese ihre Lage wurde von mir und der tüchtigen holländischen Journalistin Fraulein van Etten studirt, die später zu früh in Paris starb. Sie schrieb ihre Artikel für den „New-York Herald", ich die meinen für das Forum. Wir machten auch eine Propagandareise, um die Amerikaner abzubringen von ihrem Hasse gegen die Italiener. Aufgenommen in ihre Arbeiterorganisationen, würden sie ihren Genossen keine Konkurrenz mehr machen, denn die Ausdehnung seitens des „Boß" höre dann auf. Zudem, machte ich geltend, nähmen die Italiener den Amerikanern gerade die schwersten, unangenehmsten Arbeiten ab, sie seien Kanalarbeiter, Erdarbeiter, übernähmen Tagelöhnerdienst, den sonst nur Irländer oder Chinesen leisteten. Auf einer solchen Propagandareise habe ich mich auch einmal in Paterson zwei Tage aufgehalten. Damals war dort noch kein Anarchistenzentrum, die Leute dort strebten eher eine Organisation an, als Revolutionäre allerdings, aber mit großen, weiten Ideen. Ich ging nach Europa zurück, die Propaganda wurde unterbrochen. Ich glaube,

hohen Quartier bestellt worden war. Der Mittwoch-Vormittag wurde dazu verwandt, um die Residenz und ihre Umgebung, namentlich den majestätischen „Bosch" zu besichtigen, in dessen „Huis" vor kaum einem Jahre die Friedenskonferenz getagt hatte. Nachmittags fand der Besuch bei den Königinnen auf dem Schlosse in Soestdyk statt. Am Bahnhof von Baarn vollzog sich wieder der übliche Empfang im Namen der Majestäten, von da ging es in Hofwagen nach dem königlichen Lustschloß, wo um 7 Uhr das Prunkmahl stattfand, zu dem auch sämmtliche im Haag anwesende Minister geladen worden waren; zuvor jedoch war der Schah von der Königin und ihrer Mutter in besonders herzlicher Weise empfangen worden. Die Königin trank auf das Wohl ihres Gastes, hinter dessen Stuhl sein Dolmetscher stand, der Schah dankte in seiner Antwort für den freundlichen Empfang, der ihm zu theil geworden war. Mit demselben Zeremoniell, wie bei der Ankunft, fand auch die Abreise nach dem Haag statt. Der Menge, die ihn bei seiner Ankunft und Abreise sympathisch begrüßte, winkte er wiederholt mit dem Taschentuche. Daß er im Besitz dieses Toilettenartikels war, beweist jedenfalls daß die Kultur seit den letzten zehn Jahren auch in Persien ganz erhebliche Fortschritte gemacht haben muß. Der vorige Schah hatte bekanntlich, so schreibt die „Köln. Ztg." den Nutzen dieser abendländischen Erfindung noch nicht erfaßt.

* **Aus dem Haag,** 31. Aug. Heute feiert die Königin der Niederlande, Wilhelmina, ihren 20. Geburtstag. Es sind zugleich zwei Jahre verflossen, seitdem die junge Königin die Zügel der Regierung ergriff. Aus allen Theilen des Landes geben der anmuthigen Herrscherin Beweise der Liebe und Verehrung zu. Auch in Deutschland hegt man für sie die lebhafteste Sympathie, wie die zahlreichen Glückwünsche bekunden.

## Frankreich.

* **Paris,** 31. Aug. Die Ankunft des Zaren erfolgt am 18. September. Eine große Anzahl Geheimpolizisten ist bereits hier eingetroffen. Der Zar wird auch der Truppenrevue zu Chalon beiwohnen. Die Vorbereitungen zu seinem Empfange sind in vollem Gange.

* **Paris,** 31. Aug. Der französische Handelsminister hat in Folge einer Anregung des Deputirten Paschal Grousset eine Enquete über die Frage angeordnet, ob es sich empfehle, die Weltausstellung bis zum Frühjahr 1901 zu verlängern

## Türkei.

* **Konstantinopel,** 31. Aug. Der Sultan feiert heute sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Am 31. August 1876 wurde Abdul Hamid, der zweite Sohn Abdul Medjids, an Stelle seines irrsinnig gewordenen Bruders Murad zum „Beherrscher der Gläubigen" ausgerufen und am 1. September mit dem Schwerte des Propheten umgürtet. Nach christlicher Zeitrechnung regiert Abdul Hamid II. mithin erst 24 Jahre, nach mohamedanischem Kalender geht das 25. Jahr seiner Regierung aber am 12. Schaban (4. Dezember) zu Ende. Da nun aber für das Thronbesteigungsfest stets das — nicht wechselnde — Datum des türkischen Finanzjahres, das mit der griechischen Zeitrechnung übereinstimmt, maßgebend, und die Begehung desselben durch die Tradition geheiligt, während das Regierungsjubiläum nie beachtet worden ist, so hat man beschlossen, den Tag der Thronbesteigung als Jubiläumsdatum zu verwenden. Die Rechnung wird noch, wie ein Konstantinopeler Berichterstatter des „B. T." ausführt, komplizirter dadurch, daß in Folge des mit diesem laufenden Jahr eingetretenen Zurückbleibens der griechischen Zeitrechnung um einen weiteren Tag hinter der unsrigen das Thronbesteigungsfest nicht auf den 31. August, sondern auf den 1. September fällt. Die Tradition hat also wieder einmal gesiegt — angemessener wäre es gewesen, das Jubiläum an seinem wirklichen Datum — 12. Schaban = 4. Dezember — zu feiern, umsomehr darum, als vier Tage darauf der 60. Geburtstag des Sultans (nach mohamedanischer Rechnung) fällt, also eine zweifach glückliche Gelegenheit sich darbietet, dem Herrscher zu huldigen.

Abdul Hamid II. ist der 34. Herrscher des türkischen Reiches aus dem Hause Osman. Keiner seiner Vorgänger hat auf eine so lange Regierungszeit zurückblicken können, und die ganze Welt des Islam feiert daher dieses frohe Ereignis. Die meisten europäischen Staaten sind bei dem Feste durch besondere Missionen vertreten — Die Regierung des Sultans war reich an bedeutsamen Ereignissen, welche das stark gesunkene Ansehen der Türkei im europäischen Völkerrathe nicht unbeträchtlich erhöht haben, so daß die früher so oft karikirte Gestalt des „kranken Mannes" am Bosporus aus den Spalten der Witzblätter jetzt so ziemlich ganz verschwunden ist. Das für die Türkei bedeutsamste Ereigniß auf der 25jährigen Regierungszeit des Sultans ist zweifellos der große Krieg mit Rußland, welcher diesem eine schwere Enttäuschung einbrachte. Die Russen hatten sich den „Spaziergang nach Konstantinopel" ziemlich einfach ausgemalt, aber es kam anders; die türkische Hauptstadt konnte das russische Heer überhaupt nicht betreten. Abdul Hamid ließ die grüne Fahne des Propheten entrollen und aus der europäischen Türkei wie aus Kleinasien kamen Schaaren begeisterten Kriegsvolkes zusammen, denen zwar oft der militärische Drill fehlte, die aber fochten wie die Löwen. Die Schlachten bei Plewna und am Schipkapaß bilden ewige Ehrentage der türkischen Armee, und wenn sie schließlich doch der Uebermacht erliegen mußte, so lag die Hauptursache in der Betheiligung der rumänischen Armee am Kriege; hatte doch der russische Oberkommandirende, der spätere Kaiser Alexander III., in einem fast flehentlichen Telegramm den König Karol gebeten, ihm zu Hülfe zu eilen, als christlicher Fürst wider die Bekenner des Islams. Der darauf geschlossene Präliminarfrieden von St. Stefano war den Türken noch ziemlich günstig, aber auf dem dann stattfindenden Berliner Kongresse wurde der definitive Frieden — hauptsächlich auf Betreiben des englischen Premierministers Lord Beaconsfield — in einer für die Türkei weit annehmbareren Fassung festgesetzt.

Deutschland hat mit der Türkei stets die besten Beziehungen gepflegt, es steht auch den Jubiläumsfestlichkeiten in Konstantinopel, welche dort heute beginnen, mit allem Wohlwollen gegenüber.

## Der Aufstand der Boxer in China.

* In der Haltung Rußlands der chinesischen Frage gegenüber scheint sich eine Wandelung vollziehen zu wollen. Darauf läßt der Umstand schließen, daß Rußland den Mächten mitgetheilt hat, daß es beabsichtige, den russischen Gesandten v. Giers und das Personal der Gesandtschaft unter dem Schutz der in Peking stehenden russischen Streitkräfte nach Tientsin bringen zu lassen. In der Begründung dieser Absicht überwiegen die militärischen Gesichtspunkte die diplomatischen, und es wird von Rußland die Frage aufgeworfen, ob es nicht der Lage entspräche, das von den Truppen der Mächte besetzte Peking vorläufig zu räumen. Die europäischen Kabinette sind in einen Meinungsaustausch über den russischen Vorschlag getreten. Bei ihren Entschließungen wird zweifellos auch auf die Wirkung Rücksicht genommen werden, die eine Räumung Pekings unter den obwaltenden Umständen auf die Chinesen ausüben würde, und auch auf die Frage, ob dieses nicht als ein Zeichen der Schwäche gedeutet werden könnte, was auf die weitere Entwickelung der Ereignisse und des Verhältnisses Chinas zu den „fremden Teufeln" einen unberechenbaren Einfluß ausüben könnte. Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten bereits beschlossen hätten, unter allen Umständen ihre Truppen aus China zurückzuziehen, erscheint zum mindesten verfrüht, jedenfalls ist in diplomatischen Kreisen nichts darüber bekannt, daß ein solcher Entschluß gefaßt ist.

---

Die „New-Yorker Tribune" veröffentlicht nach den „North China Daily News" eine sogenannte Geschichte des Boxeraufstandes und der Belagerung der Gesandtschaften in Peking in der Form eines Tagebuches — eines chinesischen Beamten. Als im Mai die Nachricht von den Boxerunruhen Peking erreichte, scheint der Kaiser bemüht gewesen zu sein, den Aufstand zu unterdrücken, aber hohe chinesische Beamte, die entschieden an die Macht der Boxer glaubten, traten für dieselben gegen den Kaiser ein. General Tungfuhsiang nahm die volle Verantwortung eines Vernichtungskampfes gegen die Fremden auf sich und sprach seine Ueberzeugung aus, einen erfolgreichen Krieg gegen die Mächte führen zu können. Anstatt die Boxer zu unterdrücken, erließ die Regierung ein kaiserliches Dekret, durch das die Boxer und Rebellen in der Umgebung von Peking zu einer regulären Truppe unter der Kontrolle der Regierung gemacht wurden. Am 4. Juni versuchte General Yao die Boxer im Zaume zu halten, indem er am Hungtingthor der Bevölkerung zurief: „Seid nicht voreilig. China und die Mächte leben in Frieden!" Als Antwort hierauf rissen die Boxer den General von seinem Pferde, schleppten ihn vor einen nahen Altar, und einen Augenblick später rollte sein Kopf am Boden. Das war das erste Blutvergießen der Boxer. Am 11. Juni ermordeten sie auf Befehl des Prinzen Tuan den Kanzler der japanischen Gesandtschaft. Als er versuchte, Peking zu verlassen, um dem Entsatzkorps Admiral Seymours entgegenzugehen, wurde er von den Boxern aufgehalten. Er wandte sich an einen chinesischen Offizier, der befahl, ihm den Kopf abzuschlagen und auf eine eiserne Thorspitze zu stecken, als Strafe für den Versuch, aus Peking — auszubrechen. Am 13. Juni grüßen die Boxer zum ersten Mal die Gesandtschaften an und zerstörten das Haus Sir Robert Harts. Zu derselben Zeit war die ganze östliche Stadt mit Aufrührern gefüllt, die unaufhörlich riefen: „Schlagt die Fremden todt!" Am 19. Juni fuhr der deutsche Gesandte nach dem Tsungli-Yamen. Bei dieser Gelegenheit entlud sich durch Zufall sein Revolver (!) und die Soldaten, die die belgische Gesandtschaft beschützten, glaubten, der Schuß sei von den chinesischen Truppen abgefeuert worden. Sie eröffneten das Feuer auf die Boxer, und diese erwiderten dasselbe. Während des Gefechtes wurde Freiherr v. Ketteler getödtet. Die Regierung war der Meinung, daß die Dinge zu weit vorgeschritten waren, um die Unruhen zu unterdrücken, und befahl den kaiserlichen Truppen, die Gesandtschaften anzugreifen.

* * *

* **Berlin,** 31. Aug. Auf Grund amtlichen Materials veröffentlicht die „Kons. Korr." eine 104 Nummern umfassende Verlustliste der in den Gefechten bei Taku und Tientsin gefallenen oder verwundeten Marinemannschaften einschließlich des 3. Seebataillons. Die Liste ist am 4. Juli 1900 aufgestellt. Die größte Mehrzahl der Verwundeten befand sich bei Abgang des Berichts im deutschen Lazareth in Tientsin, welches am 26. Juni durch den Marine-Stabsarzt Dr. Schlick in den Räumen des Deutschen Klubs eingerichtet wurde. Inzwischen ist ein kleiner Theil der Verwundeten bereits nach Yokohama in das dortige deutsche Marinelazareth überführt. Es lag bei Abgang des Berichts in der Absicht, auch einen größeren Theil der Verwundeten mit dem für die Aufnahm. von 80 Kranken eingerichteten Dampfer „Köln" nach Yokohama überzuführen.

Für unsere ostasiatischen Truppen hat das Oberkommando einer Berliner großen Pelzwaarenfirma eine nach vielen Tausend Stücken zählende Lieferung von Litewken für den Winterbedarf aufgegeben. Diese Litewken sind, wie der „Kons." mittheilt, aus russisch-grauem starkem Tuch hergestellt und vollständig mit Katzenfell gefüttert. Außerdem sind für den Winterbedarf der Truppen pelzgefütterte Handschuhe aus dem gleichem Stoff wie die Litewken und für die Kavallerietruppen Schutzwerk mit gleichem Pelzfutter bestellt worden. Die Bestellung bezieht sich nur auf Mannschaftsausrüstungen, doch müssen sich auch die Offiziere mit Pelzwerk versehen, für dessen Beschaffung sie persönlich zu sorgen haben.

* **Bremerhaven,** 31. Aug. Der letzte der Bahnzüge mit Soldaten, die heute nach Ostasien eingeschifft werden, ist um 2 Uhr hier eingetroffen. Auf der „Palatia" werden 1846, auf der „Andalusia" 738 und auf der „Darmstadt" 1211 Mann eingeschifft. Die Stimmung ist eine vorzügliche. Am Kaiserbazen harrt eine große Volksmenge der Abfahrt der Schiffe. Um 3/4 Uhr Nachmittags ist der Truppentransportdampfer „Palatia" unter begeisterten Kundgebungen der zahlreich versammelten Volksmenge in See gegangen; unter gleichen Kundgebungen folgte bald „Darmstadt" und um 4½ Uhr „Andalusia". Die Matrosenkapelle spielte Abschiedsweisen.

* **London,** 31. Aug. Eine Washingtoner Drahtung des „Daily Telegr." vom 30. August besagt, im Weißen Hause wie im Staatsdepartement heiße es, daß die Unterhandlungen, die eine friedliche Lösung der chinesischen Frage in Aussicht stellen, einen befriedigenden Verlauf nehmen. Es werde zugegeben, daß alle verbündeten Mächte thatsächlich eingewilligt haben, Li-Hung-Tschang als Vertreter der chinesischen Regierung anzuerkennen in den einleitenden Unterhandlungen für die Einstellung der Feindseligkeiten und Wiederherstellung des Friedens im chinesischen Reiche. — Eine bedeutsame Entwickelung der diplomatischen Lage ereignete sich heute. Der deutsche Geschäftsträger Speck v. Sternburg stattete dem Staatsdepartement zwei Besuche ab und versicherte dem Staatssekretär, Deutschland wünsche beider Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten Hand in Hand mit den übrigen Mächten zu gehen. Die deutsche Regierung hätte China nicht den Krieg erklärt, sondern würde sich sicher den übrigen Mächten anschließen in dem Bestreben, eine entsprechende Entschädigung für alle Unbill, die den deutschen Interessen in China zugefügt worden ist, zu erlangen. Die Politik der deutschen Regierung stände im Einklange mit den in Hays Note vom 3. Juli enthaltenen Forderungen der Union. Die Regierung der Vereinigten Staaten richtete gestern Abend eine Note an die Mächte, worin sie ihre Uebereinstimmung mit den russischen Friedensvorschlägen ausdrückt. Von der in Hays Note vom 3. Juli so entschieden ausgedrückten Politik gedenke die Regierung nicht abzuweichen und würde ihre Truppen aus China zurückziehen, so bald sie dies mit Ehren thun könne. Ein Mitglied des Kabinetts äußerte sich heute dahin, er glaube, die amerikanischen Truppen würden China am 1. November verlassen haben.

* **Petersburg,** 31. Aug. Der „Regierungsbote" meldet: Wie ein Telegramm an den Kriegsminister aus Taku vom 25. d. meldet, theilt General Lenewitsch unter dem 19. d. mit, daß nach Vereinbarung der fremdländischen Truppenführer unter einander die Truppen seiner einzigen Macht bisher den kaiserlichen Palast betreten haben. An den Thoren des Palastes sind Wachtposten der Verbündeten aufgestellt. Die kaiserliche Regierung ist geflohen, man weiß nicht wohin. Viele Minister sind vor dem Eintreffen der europäischen Truppen hingerichtet worden. Nach den Mittheilungen von Kundschaftern befinden sich im südlichen Park Boxer. Unsere Truppen haben eine Niederlage von Reis, ungefähr eine Million Pud, in Besitz genommen; im Tsungli-Yamen ist eine Menge Silber gefunden worden. Die Schiffstruppe unserer Gesandtschaft hielt sich während der Belagerung heldenmüthig. Der Führer der Landungstruppen, Leutnant Baron Rhaden, leitete die Vertheidigung. Von den Matrosen sind 5 getödtet worden und 20 verwundet; 2 sind außerdem gestorben. In der Gesandtschaft wurde 1 Student getödtet, einer verwundet. Unter dem 20. d. meldet General Lenewitsch, daß am Tage zuvor eine kleine Abtheilung russischer Truppen unter Führung des Oberstleutnants im Generalstabe, Ljuschli, das kaiserliche Sommerpalais, nordwestlich von Peking, ohne Verluste eingenommen hat. An demselben Tage fanden unsere Artilleristen in Peking etwa 30 Geschütze und viele Handfeuerwaffen vor. — General Grodekow meldet unter dem 30. Aug. aus Chabarowsk an den Kriegsminister: Nach zweitägigen Zusammenstößen am 17. und 18. Aug. nahm die Abtheilung des Generals Sacharow Aschehe, wobei 7 Geschütze, viel Kriegsvorräthe und große Niederlagen von Proviant genommen wurden. Unsere Verluste sind: 8 Mann verwundet. Der Gehülfe des Gouverneurs, die Truppen sowie fast die ganze Bevölkerung sind geflohen. Wir haben Abtheilungen gebildet für die Verbindung mit der Nikolsker Abtheilung und für Besetzung und Schutz der Eisenbahnlinie ostwärts von Aschehe.

* **Petersburg,** 31. Aug. Einer Depesche der „Nowoje Wremja" aus Blagowestschensk zufolge sandten chinesische Truppen am 22. und am 24. August Parlamentäre an den General Rennenkampf und erklärten, die Chinesen würden die Feindseligkeiten einstellen und unter keinen Umständen den Angriff beginnen. General Rennenkampf erwiderte, er habe keine Vollmacht, Verhandlungen zu führen; er werde nach Tsitsikar vorrücken und fordere die Chinesen auf, sich ohne Widerstand zurückzuziehen.

* **Peking,** 31. Aug. Zum Gedächtniß der Belagerung von Peking wird eine Medaille mit der Umschrift „Menschen, nicht Mauern machen eine Stadt" geschlagen werden. Auf dem Terrain der britischen Gesandtschaft, wo eine Handvoll Menschen 58 Tage lang den Streitkräften der chinesischen Hauptstadt widerstanden hat, wurde am 14. d. Abends eine Feier zur Bekundung jener Medaillen-Umschrift gefeiert. Die Missionare sind um den Glockenthurm versammelt und singen Gott Lobgesänge. Raketen steigen flammend empor, und Soldaten und Nichtsoldaten aller Nationalitäten sind brüderlich vereint. Dazwischen hört man die Kanonade fortdauern. Granaten aus den Geschützen der Verbündeten zerschmettern das gelbe Dach der „Verbotenen Stadt". Erschöpft von den Mühsalen schlagen Sths auf den Rasen ihre Zelte auf. Auf der Grasfläche jenseits der Tartarenmauer zünden das amerikanische und das russische Kontingent ihr Lagerfeuer an. Durch die Trümmer der Fremdenniederlassungen hindurch drängt sich eine aus den verschiedensten Völkern zusammengesetzte Menge, Indier, Kosaken, die den Gesandtschaften angehörenden Damen, Diplomaten, Amerikaner von den Philippinen und Franzosen aus Saigon. Nur die Japaner, die die Ehre hatten, die erste Stelle bei den Kämpfen zu haben, sieht man nicht. Die Bewohner Pekings erfreuen sich der Freiheit, einhergehen zu können, ohne heranfausende Geschosse fürchten zu müssen. Die neuen Ankömmlinge sind eifrig darauf bedacht, die historische Vertheidigungsstätte zu besichtigen. Die Barrikaden gewähren einen wunderbaren Anblick; die Schutzwehren der Gesandtschaft sind ein Wunderwerk von Stein und Backstein; Wälle, Erdwerke, Sandsacke schirmen jeden Fußbreit des Terrains. Oben auf den Wällen stehen Schutzwehren für die Schützen, und die Saulenhallen sowie die Fenster der Gebäude sind geschützt durch Kästen, Säcke usw., die mit Erde gefüllt sind. Hinter der amerikanischen Gesandtschaft ist ein Werk, Fort Myers genannt, das die Marinemannschaften gehalten haben. Es schatzt völlig beide Seiten der Gesandtschaft. Die Mauern, die darauf hinführen, sind mit Schießscharten versehen, und eine Schutzwehr an der Mauer blickt auf ein von den Chinesen gebautes ähnliches Werk. Eine kurze Strecke weiterhin spreut eine andere Mauer die Gesandtschaftsstraße gegenüber der deutschen Gesandtschaft ab; und auch hier erhebt sich gegenüber eine Barrikade des Feindes. Innerhalb dieser Grenzen stehen andere Mauern, die es den Fremden ermöglichen, im Bedarfsfalle das Vertheidigungsgebiet auf einen geringen Raum zu beschränken.

* **Aden,** 31. Aug. General-Feldmarschall Graf Walderfee ist heute Nachmittag hier gelandet und von einer Abtheilung des West Kent-Regiments empfangen worden.

## Telegraphische Depeschen.

W **Taku,** 1. Sept. Die Plünderung in Pekin durch den Pöbel dauert in großem Maßstabe fort. Ein Abtheilung chinesischer Katholiken hielt sich etwa drei Monate lang in der benachbarten Stadt Paotingfu gegen die Angriffe des chinesischen Militärs sowie der Boxer und beschützten den dortigen englischen Missionar und seine Familie.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 31. Aug. Eine Depesche Lord Roberts aus Belfast vom 30. bestätigt die Freilassung von 1800 gefangenen Engländern durch die Buren. Doch sollen die Offiziere nach Baberton gebracht sein. Gefangene berichten, daß die Präsidenten Krüger und Steijn, ferner die Kommandanten Botha, Charles Burgher und Lukas Meyer am 29. mit der Bahn nach Nelspruit abgereist seien. Kommandant Grobler hat, wie Lord Roberts weiter meldet, 37 englische Gefangene, die er noch in seiner Gewalt hatte, nach Paget zurückgeschickt. Die Buren scheinen sich nach verschiedenen Richtungen zu zerstreuen.

## Rheinland und Westfalen.

△ **Bochum,** 31. Aug. Der Armenkassenetat für 1900 des Ortsarmenverbandes Bochum, umfassend die Gemeinden Bochum, Oppum und Werberg, ist aufgestellt und mit 20,000 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt worden.

△ **Oppum,** 31. Aug. Durch die Unvorsichtigkeit eines hier zur Jagd weilenden Essener Herrn wurde die in ihrem Garten beschäftigte Frau eines hiesigen Schreiners von einem Korn eines Schrotschusses unterhalb des Auges getroffen, sodaß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Man hofft, das Auge erhalten zu können.

R **Willich,** 1. Sept. Gestern trugen sich hier verschiedene Unglücksfälle zu. An einem Neubau stürzte das Gerüst mit drei Arbeitern herunter. Letztere erlitten erhebliche Verletzungen. Auf dem Wege nach Schiefbahn fuhren gegen Abend zwei Fuhrwerke gegeneinander. Der eine der Wagen, ein leichtes Jagdwägelchen, wurde umgeworfen, beide Insassen stürzten, während das Pferd mit dem Wagen durchging. Die Insassen trugen erhebliche Verletzungen davon. Es mußte sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden. Pferd und Wagen wurden nachher im Dorfe eingefangen.

! **Duisburg,** 31. Aug. Heute Mittag versuchte ein Einwohner des Vorortes Kaßlerfeld seine Frau mit einem Revolver zu erschießen. Er wurde hieran jedoch rechtzeitig gehindert und der Polizei übergeben. Auf dem Wege zum dießigen Polizeigewahrsam sprang der Verhaftete über die Schwanenthorbrücke in den Kanal. Sofort sprangen ihm zwei Schiffer nach und holten ihn aus dem Wasser heraus. Nunmehr wurde er endgültig in Sicherheit gebracht.

2 **Vom Niederrhein,** 31. Aug. Eine leistungsfähige Seifensiederei des Niederrheins beabsichtigt, auf der Vereinigung der Seifensieder Rheinlands und Westfalens im September auszutreten, und mit ihren Kunden selbst den Preis der Seife zu vereinbaren und nicht abhängig zu sein von dem „Ring", ist doch der Preis der Seife innerhalb eines Jahres um 8 M. pro Zentner gestiegen, nämlich von 13 M. auf 21 M.

* **Essen,** 31. Aug. Heute Nachmittag gegen 1/4 5 Uhr stürzte in der Gradenstraße das Kellergewölbe eines im Abbruch befindlichen Hauses ein, wobei zwei Arbeiter verschüttet wurden der eine ist todt, der andere schwer verletzt.

** **Bonn,** 31. Aug. Die bevorstehenden Festtage anläßlich der 47. Katholikenversammlung machen sich bereits geltend. Eine große Anzahl Fremder ist schon eingetroffen. Die Ausschmückung der Häuser und Straßen wird eifrig fortgesetzt. So viel kann man jetzt sagen: einen derartigen Straßenschmuck hat Bonn noch nicht gesehen! Allerdings kann das nach den getroffenen Vorbereitungen nicht überraschen. Man ist — dem Beispiele der Stadt Krefeld folgend — planmäßig vorgegangen, indem man die Stadt in 12 Bezirke eintheilte. Und zwischen diesen einzelnen Bezirken ist nun ein Wettkampf entbrannt, der ein glänzendes Ergebniß zeigt. Sind doch in einzelnen Bezirken über 1500 Mark an freiwilligen Beiträgen für die Ausschmückung eingegangen. Die Zahl der so erfolgten Beiträge beträgt über 10,000 Mark. Den Glanzpunkt des Straßenschmuckes wird — so weit man jetzt überschauen kann — die Sternstraße bilden. Selbstverständlich ist die Ausschmückung bei Abendung des Berichts noch nicht fertig; überall sind noch geschäftige Hände bemüht, hier einen Mastbaum aufzurichten, dort eine Krone, einen Sinnspruch anzubringen u. s. w. Jeder Eisenbahnzug bringt neue Theilnehmer, so daß sämmtliche Hotels jetzt schon überfüllt sind. Bis heute Mittag waren über 1800 Mitgliedkarten gelöst. Den Anmeldungen nach zu urtheilen, rechnet man auf eine außerordentlich große Betheiligung. Zur Beschlußfassung liegt wiederum eine große Zahl von Anträgen vor, in denen die Unabhängigkeit des Papstes, die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes, konfessionelle Schulen, die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in den polnischen Landestheilen in der Muttersprache u. s. w. gefordert werden. Weitere Anträge beziehen sich auf die soziale Frage, die Agrargesetzgebung, die Handelsverträge, das Auswanderungswesen u. s. w. Abweichend von der früheren Verpflogenheit sollen die Anträge nicht mehr veröffentlicht werden; es soll erst die Veröffentlichung der Beschlüsse erfolgen. Die Veröffentlichung der Anträge hat vielfach zu der falschen Auffassung geführt, daß es sich bereits um Beschlüsse handele, diesem soll vorgebeugt werden.

* **Aachen,** 31. Aug. Ein an Typhus erkrankter Sodat ist gestorben. 12 weitere wurden aus den Isolirbaracken ins Mariahilfspital gebracht.

! **Bochum,** 31. Aug. Kaum hat sich das Grab über den ermordeten Weichensteller Schneider geschlossen, so ist hier schon wieder eine Bluttat zu beklagen. Heute Mittag gegen 12 Uhr erstach der 62 Jahre alte Maurer Schulte seinen Arbeitskollegen nach vorangegangenem Streite. Der Thäter, ein sonst ruhiger Mensch, ist von den jungen Maurern gereizt worden und hatte jedenfalls nicht die Absicht gehabt, den Ermordeten tödtlich zu verletzen. — In der heutigen Stadtverordneten Sitzung wurde der bisherige II. Bürgermeister der Stadt Naumburg, Herr Dr. Großmann als II. Bürgermeister unserer Stadt in sein Amt eingeführt.

## Lokales.

** **Krefeld,** 1. Sept. Anläßlich der Hülser Kirmes werden auf der Strecke Krefeld-Hüls der Krefelder Eisenbahn mehrere Sonderzüge gefahren. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 1. Sept. Der „Kameradschaftliche Sängerbund" hat in seiner gestrigen Probe den einstimmigen Beschluß gefaßt, sich an dem nationalen Gesangwettstreite, der anläßlich des 75jährigen Bestehens des Männergesangvereins an St. Kastor in Koblenz am 30. Juni und 1. Juli nächsten Jahres stattfindet, in der 1. Klasse zu betheiligen.

** **Krefeld,** 1. Sept. In dem Schaufenster der Blumenhandlung C. Peters, Neumarkt, ist eine prachtvolle in Gold gestickte Fahnenschleife ausgestellt, die für die Feier des 5. Stiftungsfestes des Kameradschaftlichen Veteranen-Vereins von den Damen gestiftet worden ist. Die gediegene Ausführung der Schleife, alles ist in Handarbeit hergestellt, macht ihrem Verfertiger, der hiesigen Firma Heinrich Hermanns jr. alle Ehre.

R **Krefeld,** 1. Sept. Durch einen Zufall erfahren wir, daß am heutigen Tage der Königl. Lokomotivführer, Herr Max Ehrhardt in Krefeld, auf eine 25jährige Thätigkeit im Eisenbahndienste zurückblicken kann. Anfänglich im Dienste der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, seit 1881 in Staatsdiensten thätig, hat der Jubilar zuerst die Strecke Köln-Bingen, alsdann lange Jahre diejenige Köln-Gleve befahren und ist dadurch gewiß auch vielen Krefeldern bekannt geworden. In dieser langen Zeit legte er mit seinen Maschinen die hübsche Strecke allein in offener Fahrt von jährlich 48,000 km insgesammt, also, gering bemessen, weil alles Rangiren ꝛc. ausgeschlossen, 1,200,000 km zurück; er würde somit, wenn wir uns den geographischen Aequator mit Schienen belegt denken, die Erde in ihrem größten Umfange vier Mal umfahren haben. Daß Maschinist und Heizer bei ihren fausenden Fahrten Wind und Wetter der Jahreszeiten ausgesetzt sind, daß namentlich dem Maschinisten das Leben aller Passagiere in den hinter seiner Maschine dahinfausenden Wagen anvertraut ist, bedeutet der gemüthlich in seinem Wagenabtheil sitzende Reisende aus Gewohnheit längst nicht mehr. Und doch ist manchem Maschinisten, und auch unserem Jubilar oftmals der „kalte Schweiß" in heiklen Momenten ausgebrochen, wenn es galt, unvorhergesehenden Dienstfehlern auf Stationen und Strecken, oder durch Naturereignisse plötzlich eingetretenen Verkehrshindernissen durch blitzschnelle Geistesgegenwart zu begegnen, um Unglücksfälle zu verhüten. Kein Beruf auf der Welt kann noch größere Anforderungen an Kaltblütigkeit, nüchternes Erwägen und rasches Handeln in Augenblicken der Gefahr an einen einzelnen Menschen stellen, als gerade der Beruf eines Maschinenführers. Er ist, bei Licht besehen, der eigentliche handelnde Theil im Eisenbahntransportwesen, d. h., der Mann, durch dessen Hand der Druck auf den Regulator ausgeübt und damit die Bewegung der todten Massen eingeleitet wird. Kaiser und Könige, Reiche und Arme müssen sich heute seiner kundigen Führerhand anvertrauen, und auch unser Jubilar hat in seiner langen Laufbahn schon manches gekrönte Haupt gefahren, u. A. die Königin von England in ihren eigenen Extrazüge. So ganz ohne Unfall ist das Leben unseres Jubilars nun doch nicht gewesen; noch im vorigen Jahre hätte er beim Kontrolliren von Defekten an seiner Maschine während der vollen Fahrt durch Absturz um Haarbreite sein Leben eingebüßt. Was den Jubilar ganz besonders auszeichnet, ist sein frischer Humor, seine große Liebenswürdigkeit allen Menschen gegenüber und sein unübertroffener Diensteifer. Im Kreise seiner Familie und vieler Freunde möge er heute einen frohen Tag verleben. Wir rufen ihm auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche zu. Gut fahrt! und ad multos annos!

---

daß während der Prozesse wegen der Vorfälle in Sizilien und Massa-Carrara der Advokat Gori dort Propaganda gemacht hat, weiß aber nicht, welche Methode er dabei beobachtet hat. Ueber seine Beziehung zur Anarchie gab Merlino folgende Auskunft: „Ich war der Theorie nach Anarchist. Ich wurde der Sache müde nach harten Kämpfen mit Kropotkin und anderen, besonders nach dem Attentat Ravachols. Ich veröffentlichte damals eine Erklärung im „Secolo". Darin sagte ich: „Wir, die wir uns gegen die jetzige Gesellschaft erheben, weil sie das menschliche Leben zu gering einschätzt, wir können und dürfen jene stete, nutzlose und schuldbare Vernichtung menschlicher Leben nicht billigen." Seitdem habe ich von Anarchismus mich ganz getrennt, ohne mich den Sozialisten anzuschließen. Ich bleibe für mich

## ⊙ Die neue Markthalle

wurde heute Vormittag 7 Uhr eröffnet und sofort entwickelte sich in derselben ein reges Leben und Treiben. Vorab waren es noch weniger Kauf- als Schau-Lustige, welche die Halle mit Interesse besichtigten. Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß das neue Bauwerk nicht allein gefällig und hübsch ausgeführt, sondern auch überaus praktisch und zweckentsprechend eingerichtet ist. Wir haben bereits in Nr. 133 der „Niederrh. Volksztg." vom 10. März eine eingehende Beschreibung der Markthalle gegeben, der wir nur noch Weniges hinzuzufügen haben. Die etwa 2800 Quadratmeter große Halle ist recht luftig und licht; sollte man auch beim Anblick der massiven, übrigens gediegen ausgestatteten Façaden in der Friedrichstraße und in der Königstraße vermuthen, daß der dahinter liegende große Raum dunkel und unfreundlich sei, so täuscht man sich sehr. Ein „Ah" der Bewunderung entschlüpft unwillkürlich jedem Beschauer, der in die Halle eingetreten ist. Ein weiter heller Raum dehnt sich vor ihm aus, überall nur leichte grau angestrichene Eisenkonstruktion, in die zahlreiche Fenster eingelassen sind. Fast scheint es, als sei das weite Dach gar nicht durch die schlank aufstrebenden Säulen gestützt, so wenig treten diese in die Erscheinung. Ganz vortrefflich ist die Raumeintheilung. An den beiden Längsseiten der rechtwinkeligen eine Fläche von beinahe einem Morgen bedeckenden Halle sind 54 Metzgerstände errichtet, alle für sich abgetheilt durch Drahtgeflecht und sauber und schmuck mit marmornen Verkaufstischen versehen, während die Wände mit Mettlacher Plättchen bekleidet sind. Ein weiterer ebensolcher Stand ist für Wildpret bestimmt. An der rechten Längsseite befinden sich 4 Fischstände für lebende Süßwasserfische mit Marmortischen und hübschen Wasserbassins. Für den Verkauf von todten Fischen sind 4 offene Stände an der Querseite nach der Königstraße vorgesehen. Ueber jedem der Metzgerstände ist die Nummer und der Name des Inhabers auf einem Emailleschild angebracht. Auch befindet sich in jedem Stande je eine elektrische Glühlampe und eine Kontrolluhr, welche die Dauer der Inanspruchnahme des elektrischen Lichtes (pro Stunde 5 Pfg.) angibt. Rechts vom Eingang an der Friedrichstraße liegt das Bureau des Marktmeisters und dicht daneben die Verkaufsstelle für Blumen. Links ist der Raum mit dem Schaltbrett für die elektrische Beleuchtung der Halle, in der 16 Bogenlampen neben den zahlreichen Glühlampen am Abend für Licht sorgen. Auf dem übrigen Raum der Halle finden die sonstigen Verkaufsstände ihren Platz. Zur besseren Berechnung des Standgeldes ist der Boden der Halle in Meter eingetheilt, die durch eingelassene Messingnägel bezeichnet werden. Für den flotten Verkehr sorgen vier je 2 Meter breite Gänge durch die Stände. Auf der Gallerie, die sich rings in der Halle, an den Längsseiten 8 und an den Breitseiten 4 Meter breit, herzieht, kommen Butter, Käse, Eier, Wildpret, Töpferwaaren rc. zum Verkauf. Weiterhin stellen auch die auswärtigen Metzger hier ihre Waaren aus. Unter der Halle sind zwei Keller angebracht, in denen zum Theil in vermietheten Verschlägen die Marktleute ihre Waaren und Utensilien aufbewahren können. Für den bequemen Transport der Waarenkörbe rc. sorgen neben zwei elektrisch betriebenen Aufzügen auch noch zahlreiche, den Verkäufern zur Verfügung gestellte Sack- und Blockwagen neuester Konstruktion. So ist die Markthalle, die außerordentlich leicht und schnell unter Zuhülfenahme der Wasserleitung gereinigt werden kann, in ihrer Art ein Musterinstitut ersten Ranges, zu dem die Hausfrauen gerne ihre Schritte hinlenken werden, um ihre Einkäufe zu besorgen. Ein lebhafter Verkehr wird sich hier sicherlich in dieser neuen so recht im Zentrum der Stadt gelegenen Halle entfalten. — Heute Mittag 12 Uhr werden die Herren Stadtverordneten die Markthalle eingehend besichtigen.

## Stadtverordneten-Verhandlungen.

✓ **Uerdingen**, 31. Aug. Zu der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums waren 12 Mitglieder erschienen. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Krabe. Die Tagesordnung zählte 6 Punkte. Vor Eintritt in dieselbe fragt ein Mitglied an, ob es wahr sei, daß der Kreisausschuß an zwei Bürgermeister des Landkreises eine größere Summe als Beitrag zum Besuch der Weltausstellung in Paris bewilligt habe. Der Vorsitzende bedauerte, diese Anfrage nicht beantworten zu können, da er als Mitglied des Kreisausschusses nicht befugt sei, Mittheilungen über die Verhandlungen zu machen. — Es steht sodann die Berathung über den Fahrplan der Kleinbahn von Düsseldorf nach hier an. Der mit der Gesellschaft geschlossene Vertrag ist bis jetzt noch nicht vollzogen zurückgekommen, was dieselbe mit der augenblicklichen Abwesenheit einer Anzahl Mitglieder des Aufsichtsrathes begründet. Nach Beendigung der Reisesaison werde aber die Sache beschleunigt werden, so daß baldigst die landespolizeiliche Prüfung erfolgen könne. Betreffs des Fahrplanes handelt es sich darum, ob sofort beiderseitiger einstündiger Verkehr oder aber nur 1½stündiger bis Abends 7 Uhr eingerichtet werden solle. In letzterem Falle hat sich die Rheinische Bahngesellschaft bereit erklärt, Abends nach 11 Uhr noch einen Zug von Düsseldorf nach hier fahren zu lassen. Die Bau- und Finanzkommission haben sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und sind zu dem Ergebniß gekommen, daß es am besten sei, den Vorschlag der Bahngesellschaft auf 1½stündigen Betrieb und mit einem Spätzuge Abends 11 Uhr ab Düsseldorf anzunehmen; stelle sich später ein Bedürfniß für häufigeren Verkehr heraus, so werde die Gesellschaft ihn im eigenen Interesse von selbst einrichten. Ein Mitglied des Kollegiums wünscht noch, daß die Bahngesellschaft veranlaßt werde, vor 7 Uhr Morgens Arbeiterzüge fahren zu lassen. Der Vorsitzende erwidert, daß die Gesellschaft hierzu bereits vertragsmäßig verpflichtet sei, solche Züge auf Verlangen des Bürgermeisters einzurichten. Der Betrieb dürfe nur dann eingestellt werden, wenn die Betriebskosten nicht gedeckt würden. Die Versammlung erklärt sich mit den Vorschlägen der Bau- und Finanzkommission einverstanden. — Hierauf beginnt die geheime Sitzung.

## Kunst und Wissenschaft.

* **Speyer**, 30. Aug. Heute wurde das Grab Heinrichs III. einer näheren Prüfung unterzogen. Die Körpertheile waren nahezu völlig vermodert, leider auch die Schädeldecke eingefallen. An den seidenen Gewandungen zeigten sich interessante Eigenthümlichkeiten. Ein feiner, gestickter Schleier lag über der Leiche. Ein Schwert wurde nicht gefunden. Das Symbol der Herrscherwürde, die hier besonders hochgeformte, mit eigenthümlichen Seitenbändern versehene und gut erhaltene kupferne Grabkrone fand sich auf dem Kopfe. In der mit Handschuhen bekleideten rechten Hand hielt der Kaiser einen für das Begräbniß hergerichteten hölzernen, mit Leder überzogenen und mit dem Kreuze gekrönten Reichsapfel. Die stattliche Körperlänge fällt auch hier in die Augen. Schmuckgegenstände kamen nicht zur Hebung, ebensowenig eine Bleitafel oder sonstige Inschrift. Trotz alledem ist an der Identität der Leiche mit dem Körper Heinrichs III. nicht zu zweifeln. Nachmittags wurde noch das Grab am äußersten Südende der Salierreihe aufgedeckt; in einem rothen Sandsteinsarkophage lag in etwas tieferem Niveau als die nebenan gebettete Kaiserin Gisela eine völlig vermoderte Leiche, die an einigen Knochenresten als eine weibliche rekognoszirt werden konnte. Nach der Ueberlieferung insbesondere auch der Ursperger Chronik, kann als sicher angenommen werden, daß wir es hier mit der Kaiserin Bertha der Gemahlin Heinrichs IV., zu thun haben. Grabkrone und sonstige auszeichnende Schmuckgegenstände fehlten. Dagegen lag der Leichnam auf einem an den Rändern durchlöcherten Brette, offenbar einer provisorisch hergerichteten Tragbahre, auf welcher er von dem Sterbeorte nach Speyer übertragen worden zu sein scheint. Für die Baugeschichte des Domes und die Anlage des Königschores und der Kaisergräber ist von besonderer Bedeutung die heute erfolgte Freilegung der bisher im Boden verborgenen Basis eines der Hauptstützpfeiler. Gestern Abend ist Hofrath Frhr. v. Weckbecker vom k. k. Oberstkämmereramte in Wien als offizieller österreichischer Delegirter hier eingetroffen.

## Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

**Hamburg**, 1. Sept. Das Minimum von 744 mm liegt über den Lofoten, das Maximum von 770 mm über den Alpen. In Deutschland ist es trübe bei schwachen südlichen und südwestlichen Winden. Trübes Wetter mit Regenfällen ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

## Handel und Verkehr.

* Essen, 31. Aug. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Essener Industriebank wurde beschlossen, die Bank weiter bestehen zu lassen. In den Aufsichtsrath wurden hinzugewählt Bankdirektor Rehn vom Essener Bankverein und Gewerke Gust. Hilgenberg.

**Berlin**, 31. Aug. 1899.

**Wechselkurse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.45 b | Kopenhagen | 8 Tage | 112.05 G |
| | 2 Monate | 83.80 G | Petersburg | 8 Tage | 215.95 b |
| Madrid | 14 Tage | 63.40 b | | 3 Monate | 213.10 G |
| " | 60 Tage | | Warschau | 8 Tage | 216.05 b |

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

**Ausländische Wechselpreise.**

* Antwerpen, 31. Aug. Deutsche Bankplätze k. 122.95. London k. 25.18 25.23 Check London, Mittelkurs 25.22. Check Paris 100.10 G. 100.25 Br. Auszahlung Deutschland (Reichsbank-Giro) 122.95. Deutschland 3 Mt. 123.05. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.
* Amsterdam, 31. Aug. Wechsel. Paris Check 48.14. k. 48.12½. Reichsbank-Giro 59.15. Deutsche Bankplätze kurz 59.15 3 Mt. 58.20. Petersburg 3 Mt. 125.50.
* Wien, 31. Aug. Deutsche Plätze 118.30. Marknoten 118.31.
* Rom, 31. Aug. Wechsel auf Berlin 139.77.
* Mailand, 31. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang 130.75 auf Paris lang 106.47½.
* Paris, 31. Aug. Deutsche Plätze 121¹¹⁄₁₆.
* Lissabon, 31. Aug. Wechsel Paris 758. Gold-Aufgeld 37.00.
* London, 31. Aug. Deutsche Bankplätze 20.71. Wien 12.56. Petersburg 24⅞. Paris 25.37.
* Petersburg, 31. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.82½. Check Berlin 46.27½.


**Das Bankhaus**

# von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

**Niederrheinische Kredit-Anstalt**

Kom.-Ges. a. A. [illegible] Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 30. August.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Nehm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam / Rotterdam | 100 Gulden | k.S. / 2 M. | 169.10 | 168.70 | Sovereigns | 20.40 |
| | | | | | englische Noten | 20.41 |
| Antwerpen / Brüssel | 100 Frc. | k.S. / 2 M. | 81.35 | 81.05 | 20-Frc.-Stücke | 16.25 |
| | | | | | 8-fl.-Stücke | 4.00 |
| London | 1 £ | k.S. | 20.48 | 20.44 | französ. Noten | 81.15 |
| do. | 1 £ | 2 M. | | 20.25 | belgische " | 81.00 |
| Paris | 100 Frc. | k.S. | 81.45 | 81.15 | holländ. " | 168.65 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | | | amerikan. Gold | 4.18 |
| Italien. Plätze | | k.S. | 76.65 | 76.05 | " Noten | 4.16 |
| do. | | 2 M. | | | österreich. " | 84.35 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k.S. | 81.05 | 80.75 | Schweizer " | 80.90 |

**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen** auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
**Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**
**Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.**
**Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten** aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen**
**Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
**Kontrole der Auslosung.**
**Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen**, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
**Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz.,** bei einmonatlicher **Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.** Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
**An- und Verkauf von Werthpapieren** zu vortheilhaften Bedingungen.
**Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.**


**Seide.**

* Krefeld, 31. Aug. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 17 Ballen 1441 Kilogr. Vom 1.—31. Aug. 495 Ballen 33 163 Kilogr. Total: 512 Ballen 34 604 Kilogr.

**Baumwolle.**

* Berlin, 31. Aug. Die deutschen Wollwaarenfabrikanten haben einen Protest beim Reichsamt des Innern erhoben gegen die beabsichtigte Erhöhung des Zolles auf Olein, wodurch der Wollindustrie der größte Schaden erwachsen würde. Die Streichgarnspinnerei ist auf den billigeren Bezug des Oleïn angewiesen, und es würde durch eine Erhöhung der Streichgarnpreise auch eine Vertheuerung für Wollen zu erwarten sein.
* Bremen, 31. Aug. Upland. middl. greifbar 54 Pfg.
* Bremen, 31. Aug. Die gestrige Versteigerung des ersten Baumwollballens neuer Ernte erzielte 450 M. Der Reinertrag ist von den Verkäufern für die Ruhegehalts- und Wittwen- und Waisenpensionskasse der Beamten der Bremer Baumwollbörse bestimmt worden.

**Viehmärkte.**

** Geldern, 1. Sept. Der nächste Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier Donnerstag, 6. September, statt.
✕ Rheinberg, 1. Sept. Schweinemarkt findet hier am Dienstag, 4. September, statt. Standgeld wird nicht erhoben.
✕ Weeze, 1. Sept. Schweinemarkt findet am Mittwoch, den 5. September, statt.
+ Cleve, 1. Sept. Der nächste Pferde- und Rindviehmarkt findet hier am Mittwoch, 5. September, statt.
* Calcar, 31. Aug. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 207 Stück. Preise 8.00-10.00 M.
* Dinslaken. Der Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier statt am Montag, den 10., und Dienstag, den 11. September.
* Köln, 1. Sept. Pferdemarkt findet hier statt am Mittwoch, 5. Sept., und Donnerstag, 6. Sept.

**Frucht- und Viktualienmärkte.**

n Krefeld, 31. Aug. Wochenmarkt gut beschickt. Nachfrage gut. Rindfleisch 55-65-70, Kalbfleisch 78, Hammelfleisch 65, mag. Schweinefleisch 75, [illegible] 90-120, Se[illegible] 75, Speck 60-70 Pfg. Butter 110-120 [illegible] Eier hies. Viert. 180 M., Stück 7-8 Pfg., fremde per Viert. 130-150 M., Stück 5-6 Pfg., Ganseier 25, Enteneier 8 Pfg., Kaninchen 1.50 M., Gänse 4 M., Enten 2 M., Suppenhühner 1.80, junge Hähne 0.80-1.20 M., Vogelhühner 2.50 M. Neue Kartoffeln Becher 20 Pfg., Ltr. 2.60 M. Möhrkartoffeln per Becher 22 Pfg., Ltr. 3.20 M., fremde Gurken 6-10 Pfg. p. St., Gurken 6 St. 10 Pfg., Einmachgurken 100 St. 0.50 0.60 0.70 M. Wirsing 20 Pfg., Kopfsalat 3-4, Endivien 4-5 Pfg. p. St., Weißkohl 15-25 Pfg., Blumenkohl 15-20 Pf., Rothkohl 10, Kohlrabi 4 bis 5 Pfg. p. St., Erbsen 15-20, Schnabelerbsen 0, Strauchbohnen 8 Pfg. Schnittbohnen 10-12 Pfg., Prinzeßbohnen 16-18 Pfg. per Pfd., weiße Kappus 15-20 Pfg. p. St., Rübstiel 5 Bd. 10 Pfg., dicke Bohnen 10 bis 0 Pfg. per Pfd., Karotten 1 Bd. 1 Pfg., Möhrchen 4 Bd. 10 Pfg., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bd. Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ltr. 4.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Perlzwiebel 12.00 Pfg. per Pfd. Apfelsinen 15 Pfg. trockene Pflaumen 25 Pfg., Citronen 25, Apfelschnitzel 40 Pfg. per Pfd. Pfirsiche 70 Pfg., Aprikosen 55 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Pflaumen 10-20 Pfg., Aepfel 10-20 Pfg., Birnen 5-15 Pfg., Trauben hiesige 20 Pfg., fremde 60 Pfg. per Pfd., Preißelbeeren 25 bis 30 Pfg. per Pfd. Ruhrbeeren war Stellung nicht vorhanden.
Fischpreise: Schellfisch 25.00, [illegible] 35, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.50 M., Merlangen 40 Pfg., Steinbutt 00 Pfg., Kabeljau 40, Hecht 80, Schleien 80.00, Forellen 35, Barsch 60 Pfg., Seelachsen 30 Pfg., Rheinsalm 3-3.50 M., Weserlachs 1 M. per Pfd., Bollbücking 7 Pfg., Aal 70 Pfg.
* Neuß, 31. Aug. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70 2. 16.20 3. 15.70 M., Weizen neuer 1. Qual. 16.30, 2. 15.00, 3. 14.00 Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00 Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90, Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 27.50, 2. Qual. 26.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 12.10 M.
* Calcar, 31. Aug. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen 18.96 Roggen 15.31, Buchweizen 00.00, Hafer 13.00. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 60 Stück 3.75 M.
* Magdeburg, 31. Aug. Zuckerbericht. 88% 00.00-00.00 75% 9.65-10.00. Brodraffin. I 28.80. Brodraffin. II 28.67½. gem. Raffin. mit Faß 28.80. gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Aug. 12.30 Gd. 12.65 Br. Sept. 11.27½ Gd. 11.32½ Br. Okt. 9.82½ Gd. 9.87½ Br. Okt.-Dez. 9.67½ Gd. 9.72½ Br. Jan.-März 9.77½ Gd. 9.82½ Br. Rohzucker-Wochenumsatz 15.000 Ztr.
* Hamburg, 31. Aug. Weizen holstein. 148-155. Roggen mecklenb. 144-153, [illegible] 110. loco 103-114. Mais 116. Rüböl 61. Spiritus Aug. 17½. Aug.-Sept. 17½. Sept.-Okt. 17½. Petroleum Stand. wh. 7.30.
* Hamburg, 31. Aug. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Aug. 12.47½. Sept. 11.32½. Okt. 9.87½. Dez. 9.67½. März 9.85. Mai 9.97½.
* Hamburg, 31. Aug. Kaffee. Sept. 40½ G. Dez. 41½ G. März 42½ G. Mai 42½ Pfg. G.
* Bremen, 31. Aug. Petroleum vorr. 7.45 Br.
* Amsterdam, 31. Aug. Kaffee. Java vorr. 37. Sept. 35½. Dez. 35¾. März 35½. Mai 36. Juli 36½ fl.
* Amsterdam, 31. Aug. Weizen Nov. 184. Roggen Okt. 132. März 134 fl. Rüböl loco 31½. Sept.-Dez. 30½. Mai 00 fl. Leinöl vorr. 35½. Aug. 00. Sept.-Dez. 33¾. Jan.-Mai 30.
* Antwerpen, 31. Aug. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ loco 19⅛ bz. 19¼ Br., Aug. 19¼ Br., Sept. 19¼ Br., Okt.-Dez. 19¼ Br.
* Havre, 31. Aug. Kaffee Santos Sept. 49.50. Dez. 49.75. März 50.50. Mai 51.00 Frc. Zufuhren vom 30. Aug. in Rio 11000 S. Santos 00.000 S.
* London, 31. Aug. 96% Java-Zucker 12½. Rüben-Rohzucker loco 12 Sh. 2½ D.

**Metalle.**

* Hamburg, 31. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 84.05 Br. 83.55 Gd.
* Eisleben, 31. Aug. Mansfelder MRA-Kupfer 157-160 M. die 100 Kilo ab Hohofstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.
* Amsterdam, 31. Aug. Bankazinn vorr. fl. 83½. Okt. 81. Billiton vorr. 82½. Nov. 78¾ fl.
* London, 31. Aug. Kupfer, Chili Bars good ord. brands £ 72.17.6 Zinn, Straits £ 136.10. Blei, Span. 17.13.9. Zink, schles. ord. brands 19.2.6.
* Glasgow, 1. Aug. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 75.4½. Warrants Middlesborough 71.3. Hämatit 00.0 Sh.

**Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 1. Sept.**

| Barom. reduz. | Relat. Feuchtigkeit | Bewölkung | Niederschlag | Temperatur Cels. | Temperatur Reaum. | Temperatur Cels. | Temperatur Reaum. | Wind |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 766° | 98 | 10 | — | 11° | 9° | Maximum | | S 1 |
| 765° | 61 | 4 | — | 22° | 17° | 23° | 18° | SW 2 |
| 763° | 96 | 9 | — | 14° | 11° | Minimum | | S 1 |
| 761° | 93 | 7 | — | 12° | 10° | 11° | 8° | S 2 |

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 11° Cels. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.


Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.



**Seiden**stoffe Sammte, Velvets, a. bestenu. billigsten direct von der Fabrik und Handlung von Elten & Keussen, Krefeld. Mustersendungen franco. Man verl. Muster d. Gewünschten.


☛ **Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 11 des Familienfreundes und Nr. 8 des Büchermarkt.**

☛ **Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 11 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.**


**Mobilar-Verkauf zu Nierst.**

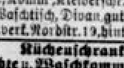
Mittwoch, 19. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Wilhelm Breuers zu Nierst auf seinem Hofe daselbst wegzugshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:
2 Pferde und zwar eine 8½jährige Stute und einen 5½jährigen Wallach, 2 Schlagkarren, eine mit breiten Rädern, 1 lange Karre, 1 Jauchekarre, 1 Patent- und 1 Handspflug, 2 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 eisernen Extirpator, 1 Dreschmaschine mit Siebe und Göpelwerk, 1 Schaufelmaschine, Jauchepumpe, Dünger, Wagen (Halbverdeck) mit Geschirr, Dezimalwaage mit Gewicht, Butterfaß, Butterrad mit Hund, 30 bis 35000 Pfund Stroh rc., Tische, Stühle, Bänke, Milchschrank, Spiegel, 2 Oefen, neuer Sprungherd, Schüsselreck, 5 Bettstellen rc.
Uerdingen. 4463
Justizrath Fusbahn, Notar.

Ein älteres, braves, kath.
**Küchen-Mädchen**
in kleinem Haushalt zu Oktober **gesucht**; ebendaselbst ein junges
**Zweitmädchen**
**gesucht.** 4466
**Frau H. Otto,**
☞ Friedrichstr. 41.

[redacted]

**Das Haus**
**Westwall 141**, neben dem Rathhause, mit Hinterhaus Weststraße 30, ist **zu verkaufen.**
Ferner eine
**Etage**
von 8 Räumen **Ostwall 84** ist per Nov. **zu vermiethen.** 4464
Näh. **Gust. Coenen**, Baugeschäft, St. Antonstraße 124.

Ein **älteres**, in der Küche und Hausarbeit erfahrenes selbstständiges
**Mädchen**
und ein junges
**Zweitmädchen**
zu Oktober in herrschaftlichem Hause gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. 4226

Ein schweres
**Ackerpferd**

weil überzählig zu verkaufen.
**Gust. Kauertz**, Latum.

Bettl., hochh., Komm., Kleiderschr., Stuben- u. Waschtisch, Divan, gute Arbeit, bill. z. verk. Nordstr. 19, hint.

**Schöner Küchenschrank, Anrichte u. Waschkomm.** (neu) verhältnißh. weit u. Preis abzugeben Hubertusstr. 83. *

**Bekanntmachung.**

Ich mache hiermit bekannt, daß die **zweite für die Untersuchung des in den Stadtbezirk eingeführten frischen Fleisches errichtete Schaustelle auf dem Hofe des Faßbender'schen Hauses, Westwall 66** (Eingang Karlsplatz), **bis auf Weiteres täglich** — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — **von Vormittags 6 bis 8 Uhr geöffnet ist.**
Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß auch nach Eröffnung der Markthalle **das Regulativ betreffend die Untersuchung frischen in den Stadtbezirk eingeführten Fleisches** vom 21. November 1892 **nach wie vor bestehen bleibt.** Das eingeführte Fleisch ist also **vor Allem zunächst auf den vorgeschriebenen Wegen zu einer der Schaustellen zu bringen.**
Krefeld, den 31. August 1900.
**Der Oberbürgermeister.**

**Krefelder Eisenbahn.**

Aus Anlaß der **Hülser Kirmeß** werden am Sonntag, den 2. September dss. Js., die nachstehenden **Sonderzüge** gefahren:

| Nachmittags | | | Nachmittags |
|---|---|---|---|
| 5¹⁰, 7⁰, 8⁰, 9⁰, 10¹⁰ | ab Hüls | an | 5²¹, 7²¹, 8²¹, 9²¹, 9⁵⁷ |
| 5¹, 7³¹, 8³¹, 9³¹, 10¹² | an Krefeld-Nordbahnhof | | 5¹⁰, 7¹⁰, 8¹⁰, 9¹⁰, 9⁴⁶ |
| — — — — 10²⁶ | „ St. Tönisertstr. „ | | — — — — — |
| — — — — 10³¹ | „ Krefeld-Süd „ | | — — — — — |

**Die Direktion.**

**Immobilar-Versteigerung.**

Am **Dienstag, den 18. Septbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,**
zu **Hüls** im **Hotel Schaefer** lassen die Geschwister **Franz und Katharina Jennen** ihre zu Hüls gelegenen Immobilien als:
1. **Wohnhaus** Mörserstraße Nr. 35 mit Einfahrtsthor, Schuppen, Scheune und Garten, groß ca. 50 Ruthen, zu **jedem Geschäft geeignet**,
2. **Wohnhaus** Broichstraße Nr. 5 mit Garten, groß ca. 30 Ruthen,
3. **Garten** in Benngärten, groß ca. 50 Ruthen,
4. **Ackerland** an der Krefelderstraße, groß ca. 3 Morgen, zu **Baustellen und Fabrikanlage sehr geeignet**,
5. **Wiese** neben Rawe, ca. 3 Morgen,
auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.
Karte und Bedingungen sind beim Auktionator **Joseph Wennmacher zu Kempen** einzusehen, von welchem auch die Immobilien vorher unter der Hand zu kaufen sind. 4441
Kempen. **Werner-Günther**, Notar.

**Junge ital. Hühner**

sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt
R. Altgaß & Co., Lindenstr. 21. *

**Haus mit gutgehend. Grob- und Feinbäckerei,**
welches sich der vorzüglichen Lage halber auch für feine Konditorei eignet, ist krankheitshalber
**zu verkaufen.**
Offerten unter J. S. 3667 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 2½jähr. brauner
**Wallach**
(gekreuzter Belgier) und eine mittelschwere 7jährige
**Rappstute**
hat zu verkaufen *
**Peter Janßen**, Weeze.

**Stockholmer Schiffstheer**
pfund- und faßweise zu haben.
**Johann Esters**
Neußerstraße. 4281
fr. Geschw. Heilmann.

**Säulen, Fenster und anderen Bauguß**
liefert schnell und preiswerth
**Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.**
**Spezialität:**
Roststäbe mit Stahlbahn.

**Stadt-Theater.**
**Ladenlokal**
evtl. mit Wohnung per sofort zu vermiethen.

**Geschäfts-Verkauf.**

**Cloppenburg i. O.** Beabsichtige meine seit längeren Jahren mit bestem Erfolge betriebene
**Buch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung**
mit Laden- und Schaufenster-Einrichtung, eventl. auch Wohn- und Geschäftshaus, in bester verkehrsreichster Lage im Mittelpunkte der Stadt belegen, unter der Hand zu verkaufen.
Cloppenburg ist Sitz des Amts und Amtsgerichts, hat eine Ackerbau- und höhere Bürgerschule, eine katholische und evangelische Volksschule, eine höh. Töchterschule, sowie Lehrerinnen-Pensionat, ist Bahnstation einer Voll- und Kleinbahn und setzt sich durchweg nur aus einer kaufkräftigen Einwohnerschaft zusammen.
Für einen tüchtigen, strebsamen Buchbinder bietet sich hier günstige Gelegenheit zur Gründung einer durchaus sicheren Existenz, da nur ein einziges Geschäft dieser Art am Platze sich befindet. 4462
Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
**Hermann Imsiecke.**

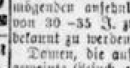
**Chinoleum** D. R. P. 32032
**„Der beste Fussbodenanstrich"**
ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel**, welches mit prachtvollem Glanze stahlhart austrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke.

**Die Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

**Krefelder Turn-Verein.**
Sonntag, 2. September cr., Nachm. punkt 2 Uhr:
**Antreten auf Blumenthal**
zum Abmarsch nach dem Kalsplatz. Zahlr. Betheiligung erwartet
**der Turnwart.**

Köln Rhein.
**Fränkischer Hof,**
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausschank **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. **Tarif** in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
**L. J. Brems.** 6361

Eine guterhaltene
**kupferne Pumpe**
zu verkaufen Bleichpfad 25. *

Schöne junge

**Schweine**
zu haben 4472
**Mich. Kreifels,**
Bruckschenhof Traar.

**Heirath!**

Vorn. kath. Junggesell, Anfangs 40er, in gesicherter angenehmer Stellung mit auskömmlichem Einkommen, wünscht mit einer vermögenden ansehnl. kath. Dame von 30—35 J. zwecks Heirath bekannt zu werden.
Damen, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugehen beabsichtigen, wollen ihre Adresse mit Angabe ihrer Verhältnisse unter Beischluß der Photographie vertrauensvoll unter S. 4455 an die Geschäftsst. d. Bl. einsenden.
Verschwiegenheit zugesichert u. verlangt. Vermittler verbeten. Anonymes zwecklos.


925

## Familien-Nachrichten.

**Verlobte:** Emmy Klottmann mit Dr. med. Tiemann, Gickel. — Melanie Bubzinsky mit Max Berndt, Duisburg und Zittau. — Maria Jakobs mit Karl Eckert, Essen (Ruhr) und Altenessen.

**Vermählte:** Walther Lange mit Ferdinande Ochs, Haspe-Hülsenbusch. — Gymnasiallehrer Heinrich Teuter mit Martha Walther, Elberfeld.

**Gestorbene:** Emil von Borcke, Hennef. — Wilh. Ueberhorst, 45 J., Wiesbaden. — Johann Holland, 66 J., Heidhausen. — Kaufmann Jul. Habichteck, 71 J., Hohenbolte.

Joseph Lemaire
Elisabeth Lemaire
geb. Muthen
**Vermählte.**
Aachen, Uerdingen,
1. September 1900.

**Kathol. Arbeiter-Verein „Unitas."**
**St. Johann.**
**Sonntag, 2. Sept. 1900,** Abends ½7 Uhr:
**Bezirks-Versammlung mit Vortrag**
in der „Johannesburg".

**Krankengeld-Zuschußkasse.**
**Morgen Sonntag** bleibt die Kasse ausnahmsweise geschlossen.

**Pius-Verein.**
**Sonntag, den 2. Sept. cr., Abends 8 Uhr:**
**Vortrag**
eines auswärtigen Herrn, wozu die Mitglieder und Freunde einladet **der Präses.**

**Konkursverfahren.**
Ueber das Vermögen des Kolonialwaaren-Händlers Heinrich Lüchters, Inhaber d. Kolonial-Material- und Farbwaarenhandlung unter der Firma H. Lüchters, Marktstraße 43/45 mit Filiale neue Linnerstraße 37 zu Krefeld, ist heute am 30. August 1900, Vormittags 10,30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Leenen ist zum Konkursverwalter ernannt.
Anmeldefrist bis zum **20. September 1900.**
Erste Gläubigerversammlung am 22. September 1900, Vormittags 11 Uhr.
Prüfungstermin am 27. Sept. 1900, Vormittags 11 Uhr, jedesmal Zimmer 20.
Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum 18. Sept. 1900.
Krefeld, 30. Aug. 1900.
**Königl. Amtsgericht.**

**Extrafonds.**
Für denselben erhielten wir während des Monats August:
1. aus einer Schiedsgerichtssache 3 M.
2. aus einer Vergleichssache F. 10 „
Summa 13 M.
Krefeld, 31. August 1900.
**Städt. Armen-Deputation.**

**Schenkwirthschaft**
mit Kolonialwaarengeschäft, jährl. 300 Hl. Bier, 40 Hl. Branntwein, an Kolonialw. 15,000 M. Preis 52,000 M., Anzahl. 15,000 M. Schenkwirthschaft 100 Hl. Bier, 50 Hl. Branntw., 3000 M. Wein, 2500 M. Miethertrag Preis 150,000 M. sind zu verk. Off. u. B Z 4445 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Junger Mann,**
welcher seit 5 Jahren in technischen Lederwaaren reist, und in allen Webereien Krefelds und an vielen Orten des Niederrheins gut eingeführt ist und beste Erfolge hatte,
**sucht Vertretung**
in technischen Artikeln anderer Branchen.
Offerten unter Y. 4455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Angeh. Bäckergeselle oder starker Lehrling**
auf sofort gesucht, letzterer erhält sofort Lohn. 4454
Maschinenbäckerei
**Carl Hoenen,** St. Hubert.

Mehrere mittelschwere
**Arbeitspferde**
stehen zu verkaufen oder gegen schwere Ackerpferde einzutauschen.
**J. F. Mörsch,**
Spediteur.
4458

## Gottesdienst-Ordnung.

**Dionysiuskirche.**
Sonntag, 2. Sept. 13. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 Uhr in Bruderschaftsandacht, ½4 Uhr Andacht für den Arbeiterverein mit Vortrag und 5 Uhr Andacht mit Predigt und Umgang durch die Kirche seitens der Rosenkranzbruderschaft. Nach der Abendandacht ist Versammlung des Vereins von der ewigen Anbetung in der „Unitas".
Donnerstag 7½ Uhr ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Krankenseelenbruderschaft. Für den Mütterverein ist am Mittwoch von 6 Uhr ab Gelegenheit zu beichten und am Donnerstag um 6 Uhr Hochamt mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Abends um 5 Uhr Andacht mit Predigt.
Am Freitag ist um 6 Uhr für den Sühneverein hl. Messe und für die Herz-Jesu-Kongregation um 7½ Uhr Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt.

**Josephskirche.**
Sonntag, den 2. Sept. 13. Sonntag nach Pfingsten, Fest der hl. Schutzengel. Die hl. Messen sind um 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder), 8, 9 (hl. Messe für die Kinder), 9½ Hochamt, 11 Uhr (für die Mitglieder des Gebets-Apostolates mit Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Kommunionandacht, 5 Uhr Predigt und Andacht zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.
Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben der früheren Jahrgänge, mit Ausnahme der Jünglingskongregation, und Nachmittags ½4 Uhr Versammlung der Kongregation.

**Liebfrauenkirche.**
Sonntag, 2. Sept. 13. Sonntag nach Pfingsten. Schutzengelfest. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Christenlehre, um 5 Uhr Festandacht mit Predigt.
Sonntag, 9. Sept. gehen die Erstkommunikanten dieses Jahres zur hl. Kommunion. Die Mädchen kommen Samstag Morgens, die Knaben Nachmittags zur hl. Beichte.

**Kapuzinerkirche.**
Sonntag, den 2. Sept. Hl. Messen um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

**Stephanskirche.**
Sonntag, den 2. September: 13. Sonntag nach Pfingsten (Schutzengelfest). Heute ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird. Die heiligen Messen beginnen um 6, 7, 8 (Predigt), 9, ½10 Uhr feierliches Hochamt, 11 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Rosenkranzandacht, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.
Am Dienstag 7½ Uhr Seelenamt für Elise Korting seitens der Rosenkranz-Bruderschaft.
Am Freitag 6 Uhr ist hl. Messe für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft und Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Sühne-Andacht mit Predigt.

**Johanniskirche.**
Sonntag, den 2. September: Heil. Messen um 6, 7½ (Predigt, mit gemeinschaftl. heil. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen), 8½ (Predigt), 9½ (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). Um ½3 Uhr sakramentale Andacht. 5 Uhr Andacht mit Predigt, besonders für die Männerkongregation. Nach der Abendandacht ½7 Uhr Versammlung des kath. Arbeitervereins in der Johannesburg, wozu die Männer der Pfarre eingeladen sind.
Nächsten Sonntag (Mariä-Geburt) gemeinschaftliche heil. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben.

**Wallfahrt nach Kevelaer.**
**Sonntag, den 9. September, Morgens 1 Uhr,** Auszug von der Hülserstraße aus. 4225
**Die Brudermeister.**



**Todes-Anzeige.**
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
**Herrn Jakob Steves**
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, rechtzeitig gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, ganz unerwartet heute Mittag 12½ Uhr im Alter von 73 Jahren.
Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Krefeld, Oppum, den 31. August 1900.
Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause Inratherstraße 65 (Liebfrauenpfarre) aus statt. Hierzu werden Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen.
**Die Obigen.**

**Volksbureau**
**Krefeld.**
Es wird hiermit auf die mit dem Volksbureau Krefeld verbundene
**Arbeitsnachweisstelle**
aufmerksam gemacht. Dieselbe bezweckt, in erster Linie den dem Arbeiter- und kleinen Mittelstande angehörenden Eltern die schwere Sorge bei Unterbringung der der Schule entwachsenen Knaben zu erleichtern, dann aber auch Arbeitern und Dienstboten, welche in die Lage kommen, ihre Arbeitsstelle wechseln zu müssen oder arbeitslos werden, Gelegenheit zu bieten, bei geeigneten Arbeitgebern neue Stellung zu finden. Hierzu hat das Volksbureau durch den Anschluß an das Zentralbureau für Arbeitsnachweis für den Regierungsbezirk Düsseldorf häufig gute Gelegenheit.
**Meister, Betriebs-Unternehmer, Fabrikbesitzer,** wie auch **landwirthschaftliche Gutsverwaltungen,** besonders auswärtige, welche **Lehrlinge** und **Arbeiter** suchen, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich an das **Volksbureau Krefeld,** Dionysiusplatz 22, zu wenden.
Der Vorstand des Volksbureaus Krefeld.

Große allgemeine
**Kaninchen-Ausstellung**
innerhalb des Bundes westdeutscher Kaninchenzüchter,
**auf Drießenhof vom 9. bis 11. September.**



**Sonntag,** den 9. September, Vorm. 11 Uhr:
**Eröffnung** der **Ausstellung.**
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Garten-Konzert.**
Abends 8 Uhr: **Geschlossener Festball.**
**Montag** und **Dienstag,** den 10. und 11. September, ist die Ausstellung von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.
**Eintrittspreise:** Für die Ausstellung 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Sonntags Nachmittags für Ausstellung und Konzert 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
**Verein zur Hebung und Verbreitung der Kaninchenzucht Krefeld,**
**Kaninchenzuchtverein Krefeld-Nord,**
**Kaninchenzuchtverein Krefeld-Inrath.**

**Trauringe,**
massiv Gold gestempelt,
**mit und ohne Löthfuge,**
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
**Josef Bäumer**
**Hochstraße 33.** 8026

**A. & C. Sohmann Krefeld**
**Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,**
**200 Königstrasse 200,**
eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie
**Check-Conten** ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu den Provisionssätze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als **Domicilstelle für Wechsel,** sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Kreditbriefen.**
Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit
1) **auf Check-Conto** nach besonderer Vereinbarung.
2) **auf Depositen-Conto**
bei 1monatl. Kündigung 2½%,
„ 2 „ „ 3%,
„ 3 „ „ 3½%,
„ 6 „ „ 4%.
**Checkbücher und Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.
Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.
**A. & C. Sohmann.**

**Ia. Sandwicken**
(Vicia villosa),
ganz rein, 98% keimend, per Zentner **Mark 18.**
**Incarnat- oder Scharlach-Klee, Italienisch-Raygras**
liefert billigst 4425
**P. Trienes,**
**Krefeld.**

**2—3 schöne Zimmer**
1. Etage, Alexanderplatz, an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4447

Ein gut katholischer
**Gehülfe,**
der **Bäckerei und Konditorei gründlich versteht** und selbstständig arbeiten kann, findet angenehme Stellung. Gute Zeugnisse erforderlich. 4457
**Wwe. Franz Ricken,**
**Cleve,** Kirchstraße 19.

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiges, in Haus- u. Küchenarbeit erfahrenes, älteres kath.
**Mädchen**
gesucht. Offerten unter H. A. 4443 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Junge Schweine**
zu kaufen bei 4442
**Wwe. Beefer,** Gelep.

**C. Alb. Kaiser,**
**Feilenhauerei,**
Krefeld, Neue Linnerstr. 4. 4116
**Neue Feilen in jedem Façon.**
**Aufhauen schnell und billigst.**

Mädchen (kath.) sucht **Stelle** als Stütze der Hausfrau. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 4449



**Schöner Pony**
6jährig, lammfrom, flotter Gänger, und ein großes
**Wagenpferd**
billig zu verkaufen. 4451
**Wwe. M. Frangen,**
Osterath.

**Zu verkaufen**
oder gegen leichteres Pferd umzutauschen eine zum Laufen zu schwer gewordene hannov.
**Schimmelstute**
8 Jahre alt, von
**Dr. Gerhartz,**
Uerdingen.

**Namensticken**
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

**Sommer-Handschuhe**
der vorgerückten Saison wegen
**bedeutend unter Preis.**
**L. Frankfurt Wwe.,**
**Hochstrasse 59,** **Ecke Neumarkt.**

**Hülser Kirmeß.**
**Hotel Schaefer**
**Sonntag, den 2. September:**
**FREI-BALL.**
**Montag, den 3. September:**
**Gesellschafts-Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
**P. J. Schaefer.**

**Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.**
Neu eingetroffen:
**— Seidene Kleiderstoffmuster, — Damaste.**
**Vom 20. August bis 22. Sept.** sind die Sammlungen nur Vorm. von 9—12½ Uhr geöffnet.
Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

**Geschäfts-Eröffnung.**
Dem verehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich **Luth. Kirchstraße 28,** Wilhelmstr.-Ecke, einen ganz der Neuzeit entsprechenden
**Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon**
errichtet habe. Achtungsvoll
**Willi Mengwasser.**



**Nieten**
für **Kessel-, Brücken-** und **Schiffsbau**
in allen **Dimensionen** und **Kopfformen**
liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität
**Schrauben- und Nietenfabrik**
**Leurs & Hempelmann**
in **Ratingen** bei **Düsseldorf.** 4381

**Zwangsversteigerung.**
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, im Grundbuch von Krefeld Artikel 98, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters Hermann Halfmann in Krefeld eingetragene Grundstück:
Flur 15 Nr. 4069/159, alte Linnerstraße 79, groß 2,31 Ar, a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 1600 Mark Nutzungswerth, b) Seitengebäude links, 45 Mark Nutzungswerth,
**am 20. September 1900, Vormittags 10 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße Nr. 200, Saal III, versteigert werden.
Krefeld, den 28. August 1900.
**Königliches Amtsgericht.**

**Neubau Infanterie-Kasernement Cleve.**
Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs sollen verdungen werden:
1. **die Ausführung der Erdarbeiten für die Gleiseinebnung** (rd 26,000 cbm Erdbewegung),
2. **die Lieferung von Mauersteinen in dem kleinen ortsüblichen Format** zur Hintermauerung und Verblendung, sowie von einfachen Formsteinen desselben Formats.
Der Verdingung liegen die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten zu Grunde.
Die Verdingungsunterlagen liegen bei den Unterzeichneten zur Einsichtnahme aus und können gegen postfreie Einsendung von 75 Pfg. für jedes Loos bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit Aufschrift versehen bis
**Donnerstag, den 13. September cr., Vormittags 11 Uhr,**
an die Unterzeichneten einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
**Halle a. S.,** den 29. August 1900.
Im Auftrage der Stadt Cleve:
**Knoch & Kallmeyer,**
Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

**Kaufmännische Formulare**
vorräthig in
**J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.**

**Stadt-Theater.**
Die **Abonnements-Listen** liegen im Theaterbureau Luisenstraße 122, Vormittags von 10 bis 1 Uhr zum **Einzeichnen** offen. Den vorjährigen Abonnenten bleiben ihre Plätze unverändert bis zum 5. September reservirt.

**Dr. med. Bruno Tamm,**
**Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,**
Hochstraße 37. 4452

**Sudthausen's Anstands- und Tanz-Institut**
für höhere Stände,
**Köln,**
**Hansa-Ring 34.**
**Donnerstag, den 6. Sept.,**
**Nachm. v. 1½—3½ Uhr,**
bin ich in der **Königsburg** persönlich anwesend zur Entgegennahme weiterer Anmeldungen für meine in **Krefeld** im September beginnenden **Privat- und Familien-Kurse.** Außerdem werden Anmeldungen von Herrn **Rich. Lagelee** entgegengenommen. 4467



**Becker's**
**Handels- und Schreib-Lehr-Institut u. kaufm. Bureau**
**Krefeld,**
101 Blumenstr. 101.
**Gründlicher Unterricht**
wird ertheilt in **Schönschnellschreiben** (anerkannt beste Meth.) **Buchführung** (einfache, doppe. u. amerik.), **Rechtschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Rechnen** (element. u. kaufm.)
Jüngere u. ältere Personen, auch solche ohne Vorkenntnisse bilde ich schnell und billig während ihrer freien Stunden bei Tag oder Abend zum tücht. Bureaubeamten, Buchhalter, Schreiber ꝛc. aus. Nach Schluß des Kursus erhält Jeder ein Zeugniß und bin ich fleißigen Schülern zur Erlangung einer Stelle gerne behülflich. Eine große Anzahl meiner Schüler befindet sich heute in besseren Lebensstellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Anmeldungen zu den am **Dienstag, Donnerstag und Freitag** beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen. Damen werden separat unterrichtet. Privat-Unterricht wird auch außer dem Hause ertheilt.

**Gerh. Becker,**
**Kalligraph und Handelslehrer, sowie Lehrer an der städt. Fortbildungsschule zu Beeck** bei Ruhrort.

**Pianino**
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
**Stephan Hain,**
Wilhelmstr. 11. 7379

Katholisches Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft sucht ein braves katholisches
**Lehrmädchen**
mit guten Zeugn. Off. u. R. D. 4308 an die Geschäftsst. d. Bl.
Kost und Logis im Hause.

**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.